Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1933

06.09.1933 (Nr. 239)

Visual Library

Nr. 239 Jahrgang 1933

BNS

Bremen, Mittwoch, den 6. September 1933
Einzelpreis 15 Pfg.

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Geeren 6—8. Sprechstunden der Schriftleitung: Montag bis Freitag 12 bis 13 Uhr. Fernsprecher: Roland Nr. 625—628. Banktonten: Die Sparkasse in Bremen. Commerz- u. Privatbank, Deutsche Antloqualbank. Postscheckkonto: Hamburg 747 38. — Die BNZ. erscheint täglich morgens, nur am Montag mittags, und kostet monatl. RM. 2.30 einschließl. Botenlohn, durch die Post bezogen erhöht sich der Preis um 42 Rpf. Zustellgeld. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten.

Anzeigen: Höhe die 14 gespaltene mm-Zeile RM. 0.13, auswärts RM. 0.17; im Textteil RM. 0.75, auswärts RM. 1.—; Stellengesuche RM. 0.06; Familienanzeigen, Stellenangebote und Wohnungsmarkt RM. 0.08; sonstige kleine private Anzeigen bis zu 20 mm bei Vorauszahlung (ohne Rabatt) RM. 0.08. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit. Anzeigenschluß 16 Uhr. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot u. s. w. hat der Bezieher keinen Anspruch auf die Rückzahlung des Bezugspreises.

Bremer nationalsozialistische Zeitung

Das Amtliche Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Die Kirche des Reiches ist geschaffen

Die holländische Handelspolitik

Berlin, 5. September.

Die Kündigung des Zoll-Waffenstillstandes durch Holland ist die erste praktische Folgerung, die ein Land aus dem Mißerfolg der Weltwirtschaftskonferenz gezogen hat. Sie ist gleichzeitig auch die erste ausdrückliche Feststellung eines Mißerfolges in einem amtlichen Schriftstück.

Der Zoll-Waffenstillstand, der den Regierungen die Verpflichtung auferlegte, keine neuen Maßnahmen zu treffen, die die gegenwärtigen Schwierigkeiten des Welthandels vermehren könnten, galt ursprünglich bis zum 31. Juli und sollte nach diesem Datum mit einmonatiger Frist gekündigt werden können. Auf der Londoner Konferenz einigte man sich dahin, daß er für die Dauer der Konferenz in Kraft bleiben sollte. Holland machte schon damals weitgehende Vorbehalte und hat durch seinen jetzigen Schritt bekundet, daß es die Konferenz, die formell nur vertagt ist, als nicht mehr bestehend betrachte.

Das ist die zweite Konsequenz, die die niederländische Regierung innerhalb weniger Wochen aus dem unverkennbaren Scheitern der mehrteiligen Verhandlungsmethoden in der Handelspolitik zieht. Am 10. August hat Holland bereits das Abkommen von Danzig, das zwischen Holland, Belgien und Luxemburg durch schrittweisen Zollabbau eine engere Wirtschaftsgemeinschaft herstellen sollte, aber noch nicht in Kraft getreten war, fallen gelassen, indem es sich der englischen Auffassung anschloß, daß dieses Abkommen der Meistbegünstigungsklausel des englisch-holländischen Handelsvertrages zuwider laufe.

So hat sich Holland von allen mehrseitigen Bindungen, die es bisher eingegangen ist und die seine Vertreter auf den internationalen Konferenzen früher lebhaft befürwortet haben, zurückgezogen, um seine Handlungsfreiheit wieder zu gewinnen. In dieser Entwicklung liegt die Bestätigung dafür, daß gerade die kleineren Staaten bei den neuen Methoden der internationalen oder wenigstens regionalen Wirtschaftsvereinbarungen ihre Interessen nicht wirksam genug geschützt sehen.

Die neuen Führer der Schiffahrt

Auf der heutigen Aufsichtsratssitzung des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie sind Pg. Dr. Rudolph Firle zum Vorsitzenden des Vorstandes des Norddeutschen Lloyd und Max Obouisser zum Vorsitzenden des Vorstandes der Hamburg-Amerika-Linie ernannt worden. Hiermit ist die Überleitung von Lloyd und Hapag wieder in die Hände praktischer Reeder gelegt worden. Die Persönlichkeiten der beiden Vorstands-Vorsitzenden und das Vertrauen, das sie sowohl bei den Aufsichtsratsvorsitzenden der Lloyd-Hapag-Union als auch bei den Präsidenten der Senate von Bremen und Hamburg genießt, läßt eine harmonische Zusammenarbeit zum Besten unserer beiden großen deutschen Schiffahrtsgesellschaften erwarten.

Herr Dr. Firle wird sein Amt beim Ausscheiden Geheimrats Alberts als sein Nachfolger am 1. Oktober 1933 antreten.

Auf der gleichen Aufsichtsratssitzung wurden die Herren Dr. Kulenkampff und Otto Krug zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern und Herr Victor Neumann zum stellvertretenden Vorstandsmitglied von Lloyd und Hapag ernannt.

Herr Dr. Leisler Kiep scheidet im gegenseitigen Einverständnis mit dem heutigen Tage aus dem Vorstand des Lloyd und der Hapag aus und wird der nächsten Generalversammlung zur Wahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagen.

Dr. Leisner Kiep hamburgischer Staatsrat

Hamburg, 5. September.

Der Regierende Bürgermeister Krogmann hat das bisherige Mitglied des Vorstandes der Hamburg-Amerika-Linie Dr. Leisner Kiep zum Staatsrat ernannt. Der neue Staatsrat, der als Kapazität in Fragen der Schiffahrt gilt, wurde 1884 als Sohn des deutschen Konsuls in Glasgow geboren. Dr. Kiep war zunächst Lehrer an der Marineakademie in Kiel. Seine Laufbahn in der deutschen Marine beendete er als Korvettenkapitän.

Das Große Los gezogen

Berlin, 5. September.

In der heutigen Ziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde das Große Los mit 500 000 Mark auf die Nummer 390 200 gezogen. Es wird in der ersten Abteilung in Achtellosen von Berlinern gespielt, in der zweiten Abteilung fiel das große Los in Achtellosen nach der Provinz Brandenburg.

Zusammentritt der Generalsynode im Herrenhaus

Zehn evangelische Bistümer

Feierlicher Eröffnungsgottesdienst

Berlin, 5. September.

Anläßlich des Zusammentrittes der neuen Generalsynode fand vormittags ein Festgottesdienst in der Dreifaltigkeits-Kirche statt, an dem die Mitglieder der Synode teilnahmen. Generalsuperintendent D. Eger-Magdeburg hielt die Festpredigt. Er führte u. a. aus, da die Kirche in den vergangenen Jahren in einer anderen Zeitperiode als das Volk gelebt habe, hätten sich beide nicht mehr verstehen können. Da jedoch die Kirche um des Volkes willen da sei, müsse sie Opfer bringen. Nicht im Heute und Gestern liege der Sinn des Lebens, sondern im Kommenden. Der Nationalsozialismus habe sich zum Ziel gesteckt, daß das deutsche Volk wieder ein frommes Volk werde. Landesbischof Müller hob in seiner Ansprache hervor, daß der Führer Adolf Hitler niemals den Gedanken gehegt habe, in das Eigenleben der Kirche einzugreifen. Das Volk solle von sich aus frei bezeugen, wie sich Schritt wolfen-Zollabbau eine engere Wirtschaftsgemeinschaft herstellen sollte, aber noch nicht in Kraft getreten war, fallen gelassen, indem es sich der englischen Auffassung anschloß, daß dieses Abkommen der Meistbegünstigungsklausel des englisch-holländischen Handelsvertrages zuwider laufe.

So hat sich Holland von allen mehrseitigen Bindungen, die es bisher eingegangen ist und die seine Vertreter auf den internationalen Konferenzen früher lebhaft befürwortet haben, zurückgezogen, um seine Handlungsfreiheit wieder zu gewinnen. In dieser Entwicklung liegt die Bestätigung dafür, daß gerade die kleineren Staaten bei den neuen Methoden der internationalen oder wenigstens regionalen Wirtschaftsvereinbarungen ihre Interessen nicht wirksam genug geschützt sehen.

Die erste Tagung

Die erste Tagung der neuen Generalsynode der Altpreußischen Union wurde am Dienstag nachmittag im Sitzungssaal des Herrenhauses eröffnet. Die Tagung stand zunächst noch unter der Leitung des Präses der alten Generalsynode D. Winckler, der die Verhandlung mit einer längeren Ansprache einleitete. D. Winckler sprach den Wunsch aus, daß man bei jeder Aenderung der Verfassung mit zarter Hand an die Gemeinden gehen möge, die an ihrer Selbstverwaltung hingen und ein Recht dazu hätten. Der Pfarrerstand müsse wirtschaftlich und seelisch gesichert dastehen. Ein weiterer Wunsch, mit dem er von seinem Amt als Präses scheide, sei, daß die Altpreußische Union in ihrem ganzen Bestand erhalten werde, denn sie sei die Grundlage für die Union in ganz Deutschland. Auf das Eigenleben der Kirchenprovinzen müsse entsprechende Rücksicht genommen werden.

Einstimmig wählte dann die Synode zu ihrem Präsidenten Rechtsanwalt Dr. Friedrich Werner, zum ersten Stellvertreten des Präsidenten wurde Pfarrer Hossenfelder, zum zweiten Stellvertreter Ministerialdirektor Jäger gewählt.

Professor D. Hedel legte dann einen Antrag vor, der das preußische Staatsministerium bittet, der evangelischen Kirche die preußischen evangelischen Stifte zur organischen Eingliederung in die Kirche zurückzugeben. Die Synode nahm den Antrag einstimmig an.

Nach der Wahl der Ausschüsse trat die Synode in die Beratung eines Gesetzes ein, das für die zukünftige Gestaltung der altpreußischen Kirche von entscheidender Bedeutung ist. Nach diesem Gesetz wird für das Gebiet der altpreußischen Landeskirche das Bischofsamt geschaffen.

Zugleich werden folgende Bistümer errichtet: Brandenburg, Cammin, Berlin, Danzig, Königsberg, Breslau, Köln-Aachen, Münster, Magdeburg-Halberstadt, Merseburg-Naumburg.

An der Spitze des Bistumes steht der Bischof, an der Spitze der Landeskirche der Landesbischof, der zugleich die evangelische Kirche der Altpreußischen Union vertritt. Ständiger Vertreter des Landesbischofs ist der Bischof von Brandenburg, der gleichzeitig das Amt des geistlichen Vizepräsidenten des evangelischen Oberkirchenrates übernimmt.

Die Stelle des Präsidenten des Oberkirchenrates wird mit einer Persönlichkeit besetzt, die die Befähigung zum Richteramt oder höherem Verwaltungsdienst aufweist. Mit der Errichtung des Bischofsamtes wird das bisherige Amt der Generalsuperintendenten aufgehoben.

Zu diesem Gesetz gab Pfarrer Peter im Namen der „Deutschen Christen" eine programmatische Erklärung ab, in der er die Bedeutung des neuen Bischofsamtes für die neue Kirche würdigte. Es sei nicht die Absicht, mit der Errichtung des Bischofsamtes irgendeine Leerinstanz oder ein fremdes Recht neben dem deutschen Recht zu schaffen. Darin unterscheide man sich auf das schärfste von der katholischen Kirche. Man lehne deshalb auch irgendein kanonisches Recht ab.

Im Namen der Gruppe „Evangelium und Kirche" stimmte Pfarrer Deißmann dem Grundgedanken des Bistumsgesetzes zu, machte aber dabei den Wunsch geltend, daß man den Gesetzentwurf in einer Kommission eingehend durchberaten möge. Die Stellung der Generalsuperintendenten brachte der Generalsuperintendent von Berlin, D. Karow zum Ausdruck. Der Antrag entspreche durchaus den Grundsätzen, die von den Generalsuperintendenten bereits im Januar d. J. für die Reform der Kirchenvertretung aufgestellt seien.

Der Arierparagraph für die Kirche

Unmittelbar anschließend folgte die Beratung des sogenannten Beamtengesetzes das ebenfalls für die Zukunft der kirchlichen Führung und des Pfarrerstandes von entscheidender Bedeutung ist. Dieses Gesetz, das den sogenannten Arierparagraphen enthält, bestimmt in Paragraph 1: Als Geistlicher oder Beamter der allgemeinen kirchlichen Verwaltung darf nur berufen werden, wer die für seine Laufbahn vorgeschriebene Vorbildung besitzt und rückhaltlos für den nationalen Staat und die deutsche evangelische Kirche eintritt.

Wer nicht arischer Abstammung oder mit einer Person nicht arischer Abstammung verheiratet ist, darf nicht als Geistlicher und Beamter der allgemeinen kirchlichen Verwaltung berufen werden.

Geistliche und Beamte arischer Abstammung, die mit einer Person nicht arischer Abstammung die Ehe eingehen, sind zu entlassen. Wer als Person nicht arischer Abstammung zu gelten hat, bestimmt sich nach den Vorschriften des Reichsgesetzes". Der Paragraph 2 enthält die Bestimmungen über die Pensionierung der geistlichen und kirchlichen Beamten, die nach Vollendung des 65. Lebensjahres zu erfolgen hat.

Nach Paragraph 3 können Geistliche und Beamte, die nach ihrer bisherigen Betätigung nicht die Gewähr dafür bieten, daß sie jederzeit rückhaltlos für den nationalen Staat und die deutsche evangelische Kirche eintreten, in den Ruhestand versetzt werden. Ebenso sind Geistliche oder Beamte, die nicht arischer Abstammung oder mit einer Person nicht arischer Abstammung verheiratet sind, in den Ruhestand zu versetzen. Die Vorschriften des letzteren Absatzes gelten nicht für Geistliche und Beamte, die bereits seit dem 1. August 1914 Geistliche oder Beamte der Kirche, des Reiches, eines Landes oder einer anderen Körperschaft des öffentlichen Rechts gewesen sind oder die im Weltkrieg an der Front für das Deutsche Reich oder für seine Verbündeten gestanden haben, oder deren Väter oder Söhne im Weltkriege gefallen sind.

Zu dem Beamtengesetz gab Generalsuperintendent Calmus-Stettin im Auftrage der Generalsuperintendenten eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

Wir stimmen daher dem Paragraph 1 zu, aber wir halten dafür, daß die Maßnahmen des Staates nicht einfach auf die Kirche übertragen werden dürfen.

Unverbesserliche Liberalisten

Ein Sprecher der Gruppe „Evangelium und Kirche" brachte dieselben Bedenken gegen das Beamtengesetz vor. Nach einer kurzen Unterbrechung trat die Synode dann in die Abstimmung über die beiden entschiedenen Gesetzentwürfe ein. Unter starker Spannung der Versammlung gab Präses D. Koch im Namen der Gruppe „Evangelium und Kirche" eine Erklärung ab. Seine Gruppe sei zu der Generalsynode gekommen, in der Hoffnung, daß ein endgültiger Schlußstrich unter die Ereignisse der letzten Monate gezogen und eine brüderliche Zusammenarbeit gewährleistet werde. In dieser Hoffnung sei man enttäuscht worden. Bei wichtigen Wahlen habe man die Grundsätze der Verhältniswahl nicht angewandt. Erst am Vorabend der Synode sei seiner Gruppe der Gesetzentwurf über die Bistümer mitgeteilt worden, der in den Aufbau der altpreußischen Landeskirche entscheidend eingreife. Auch bei der Beschlußfassung über das Beamtengesetz, das die Grundsätze des staatlichen Beamtenrechts auf die Kirche übertrage, entstehe die Frage, ob hier nicht der dritte Artikel des Glaubensbekenntnisses verletzt werde. Nach dieser Erklärung verließ die Gruppe „Evangelium und Kirche" geschlossen den Saal.

Die Gesetzentwürfe wurden dann mit der erforderlichen Zweidrittel-Mehrheit angenommen.

Im weiteren Verlauf ihrer Beratungen übertrug die Generalsynode ihre Befugnisse dem Kirchensenat und ermächtigte ihn, auch verfassungsändernde Gesetze zu erlassen sowie den Haushaltsplan für das kommende Jahr festzusetzen. Damit liegt die entscheidende Führung der altpreußischen Landeskirche beim Kirchensenat, der bereits am Mittwoch nachmittag in seiner neuen Zusammensetzung zur ersten Beratung zusammentreten wird. Angenommen wurde ferner ein von der Brandenburgischen Provinzialsynode eingebrachter Antrag, der die Beschleunigung der kirchlichen Behörden entsprechend dem Aufbau der Kirchenwahlen fordert und eine Besetzung der Stellen zu 75 % mit Deutschen Christen verlangt.

Der Kirchensenat erhält verfassungsändernde Vollmachten

Am Schluß der Synode stand eine Rede des Landesbischofs Müller, die die Versammlung mit stürmischem Beifall begleitete. Landesbischof Müller wies auf die gewaltigen Eindrücke hin, die jeder Teilnehmer auf dem Nürnberger Parteitag empfangen habe. Manche könnten sich nicht damit abfinden,

daß jetzt auch im Bezirk der Kirche von „Rasse" die Rede sei.

Dennoch müsse er bekennen, daß der Führer recht gehabt habe, als er diese Frage mit harter Hand anfaßte. Unter starkem Beifall der Zuhörer erklärte Landesbischof Müller, daß die Kirche nicht eine Kirche der Pastoren, sondern eine Kirche des Volkes sein müsse.

Kurz nach 24 Uhr wird die Synode zu einer Nachsitzung zusammentreten, um die verfassungsmäßig notwendige zweite Lesung der Gesetze vorzunehmen.

Nach Annahme des Bischofsgesetzes richtete Pfarrer Eckert namens der Deutschen Christen an den Kirchensenat die Bitte,

dem Schöpfer dieses Gesetzes, Pfarrer Hossenfelder, den Dank dadurch zu bezeugen, daß er ihn schon in seiner morgigen Sitzung zum Bischof von Brandenburg berufe. Diese Anregung wurde von den Deutschen Christen mit stürmischen Heil-Rufen begleitet.

Bei den Wahlen zur Nationalsynode erklärte der Sprecher der Deutschen Christen, Pfarrer Eckert, daß nunmehr alle Sitze von den Deutschen Christen besetzt werden würden, nachdem die Gruppe „Evangelium und Kirche" die Verhandlungen verlassen hätten.

Die Deutschen Christen seien an sich bereit gewesen, sich mit der anderen Gruppe über die Verteilung der Sitze zu verständigen. Die Gruppe habe aber dadurch, daß sie das Feld räumte, gezeigt, daß sie an dem Aufbau der Kirche durch die Nationalsynode kein Interesse mehr habe.

Ein objektives französisches Urteil über die Saarfrage

Paris, 5. September.

Zum Saarproblem schreibt die katholische Zeitung „L'Ube": Die französische Presse hat stets die Tendenz gehabt, die Lösung des Saarproblems in einem für Frankreich günstigen Lichte hinzustellen und zu behaupten, das 1935 die Saarbevölkerung mit großer Mehrheit, wenn nicht für den Anschluß an Frankreich, so doch für die Beibehaltung des Status quo stimmen würde.

Nur eine völlige Verkennung des Saarproblems kann zu einem so gefährlichen Urteil führen.

Unsere Landsleute und vor allem unsere Politiker sind über die Lage im Saargebiet schlecht unterrichtet. Wenn es noch Krei'e in Frankreich geben sollte, die an die Möglichkeit einer Vereinigung des Saargebiet s mit Frankreich und an die frankophilen Gefühle der Saarbevölkerung glauben könnten, dürfte die Kundgebung am Niederwald-Denkmal sie von der Haltlosigkeit der Behauptungen überzeugt haben.

Saarländer, die wir als ruhig und überlegt kennen, die wenig geneigt sind, vorbehalt- und kritiklos die Ideen des Dritten Reiches anzunehmen, sind begeistert von dem, was sie am Niederwald-Denkmal gesehen haben, zurückgekehrt und völlig zur nationalsozialistischen Lehre bekehrt. Auf diese scheint die Persönlichkeit des Führers des deutschen Volkes eine faszinierende Wirkung ausgeübt zu haben.

Die Volksabstimmung 1935 wird den Franzosen, die immer noch an gewisse Möglichkeiten glauben, die Augen öffnen. Wir sind nicht der Ansicht, daß die Frage des Anschlusses des Saargebietes an Frankreich, noch ernstlich gestellt werden kann. Wir glauben auch, daß, abgesehen von der Verbundenheit zwischen Saarländern und Deutschen Hitler mehr Stimmen auf sich vereinigen wird als die Anhänger des Status quo.

Nürnberg — eine Weltanschauung

Die Tage des nationalsozialistischen Parteitages in der alten Freien Reichsstadt Nürnberg sind vorüber. Auch wer sich ein nüchternes Urteil fern jeder gefühlsmäßigen Ueberschwenglichkeit erhalten hat, wird in objektiver Würdigung feststellen müssen, daß die alten historischen Traditionen der Kongreßstätte des ersten Reiches deutscher Nation nie mehr hätten würdevoller auferweckt werden können als durch diesen Parteitag der NSDAP.

Von einem Parteitag im alten demokratisch-parlamentarischen Sinne kann man allerdings nicht reden. Wie ein roter Faden zog sich durch die verschiedensten Kerenstaltungen des Kongresses das hohe Ethos der Volksgemeinschaft — hier wurde ein edler politischer Begriff wieder zur Wahrheit gemacht, den der alte Parteienstaat wie so manches andere auch bis zur Lüge herabgewirtschaftet hatte.

Eine Partei, die heute mit gutem Recht von sich sagen kann, daß sie im Falle einer erneuten Wahl fünf Sechstel des Volkes hinter sich hätte, besitzt das Recht, ihre soziale und sozialistische Einstellung als Volksgemeinschaft anzuerkennen. Umsomehr hat sie dieses Recht, mank wir auf Schritt und Tritt auf diesem Kongreß der vierhunderttausend Deutschen, von einfachen SA-Mann hinauf bis zum Führer, diese Volksgemeinschaft bestätigt finden.

In den Reden Adolf Hitlers — sei ihr Inhalt politischer, kulturseller oder auch wirtschaftlicher Natur gewesen — obwalteten zwei ebenso einfache wie wichtige Richtlinien: wir haben die Macht vom Volke verliehen erhalten, wir werden sie zu nichts anderem nutzen, als um Deutschlands willen; aber mit der Zielsetzung, daß unsere Arbeit nicht für ein Jahrhundert oder zwei die deutsche Staatsgrundlage bedeutet, sondern sie wird für ein Jahrtausend lang gültig sein.

Die Proklamation des Führers war in diesem Sinne die deutlichste Absage nicht nur an den Weimarer Staat, sondern auch an den alten bürgerlichen Staat der Vorkriegszeit, dem es nicht gelungen war, das wichtigste Problem deutscher Zukunft zu lösen, die Volksgemeinschaft zu schaffen. Besonderer Ausdruck der deutschen Umkehr zum grundsätzlich Neuen war die endgültige Stabilisierung des Führerprinzips durch den Führer selbst und durch seinen Stellvertreter. Hitler verwarf noch einmal schärfstens jede demokratische Führermoral von unten, er errichtete Bewegungsräder des unabänderliche Postulat der Führerbestimmung von oben in Sonderheit in einem Volke, das in den nächsten Jahrzehnten noch systematischer Erziehung zum Nationalsozialismus bedarf!

Aber nicht nur die Millionen deutscher Menschen, die direkt und indirekt an dem nationalsozialistischen Treffen lebendigen Anteil hatten, haben weiter an der Ueberzeugung von der lebenswichtigen Notwendigkeit des neuen Staates genommen, auch das Ausland, das auf dieser Nürnberger Tagung in bemerkenswertem Maß durch Diplomaten und Journalisten vertreten war, verspürt nunmehr einen Hauch des wirklichen Wollens Adolf Hitlers. Die nicht vorsätzlich oder gar gegen klingende Münze deutschfeindliche Auslandspresse bemerkt gerade an den gewaltigen organisatorisch-wirtschaftlichen Leistungen dieses Millionentreffens die ernachende und in einer Hand zusammengeballte Energie eines alten großen Kulturvolkes, dem nichts ferner liegt als der Gedanke an einen Krieg, wie es der Kanzler auf dem 8½-Appell so wirkungsvoll zum Ausdruck brachte.

Es kommt der nicht zu unterschätzende praktische außenpolitische Erfolg des offenen Bekenntnisses des Faschismus zum Nationalsozialismus hinzu. Wir kennen kaum einen gleichartigen Erfolg deutscher Außenpolitik in den letzten Jahrzehnten von der Wirkung wie die Erklärung des Vertreters Mussolinis, nach der die Welt in Zukunft damit rechnen muß, die beiden europäischen Großstaaten der autoritativen Staatsorganisationen und der geschlossensten Volkskraft als gemeinsame weltanschauliche Front in Zukunft sich gegenüberzustehen.

Auch die größte organisatorische Tat verblaßt, wenn nicht zu ihren das Gefühl heraufschenden Eindrücken Nachwirkungen treten, die die große Tat und ihren Aufwand berechtigen. War es für den Nationalsozialismus an sich schon ein Recht der Selbstverständlichkeit, nach der in vierzehnjährigem furchtbarem Kampfe errungenen Macht einmal Heerschau zu halten — und wäre es nur, um aus tiefstem Herzen das Niederländische Dankgebet gemeinsam zu singen, so hat doch zusätzlich neben der Einzigartigkeit ihres äußeren Gewandes die Tagung in zweierlei Richtung praktische politische Gewinne erbracht: einmal ist feierlich und endgültig die Herrschaft ihres Führers vor aller Welt festgestellt.

Zum anderen dringt die Gesinnung auf die riesigen inneren Werte der neuen deutschen Weltanschauung von Nürnberg aus ins Ausland, lebendig unterstützt durch die faschistisch-nationalsozialistische Verbrüderung. Und dennoch: für das nationalsozialistische deutsche Volk sollen doch die seelischen Gewinne der Nürnberger Tagung das Beste bleiben: jene unvergeßlichen Stunden, da im Gedenken an die Gefallenen oder im gemeinsamen Gebet um Freiheit auch nach außen das Herz von Volk und Führer in eins schlug! So an die geheimnisvolle Seele seines Volkes pochen kann nur ein Mann in deutschen Landen, er, der kraft seiner instinktiven Einfühlungskraft ins Wesen des deutschen Volkes und in die Lehren seiner Geschichte dieses Volkes in Liebe gewann: Adolf Hitler, der Führer Deutschlands!

„Deutschland sucht keine neuen Kredite"

Die Wirtschafts- und Finanzpolitik des Dritten Reiches

Erfreuliche Deutlichkeit des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in einem holländischen Interview

Amsterdam, 5. September.

Im Rahmen seiner Artikelserie **„Auffassungen in und über das neue Deutschland"** veröffentlicht „Algemen Handelsblad" eine Unterredung seines Berliner o.Korrespondenten mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht. Der Korrespondent fragte: Im Ausland wird vielfach befürchtet, daß zur Finanzierung der deutschen Wirtschaftsbelebung, wenn auch indirekt, die Mittel der Konversionskasse benutzt werden sollen. Welches sind in Wirklichkeit die Mittel, welche die Regierung zu diesem Zwecke zur Verfügung stehen? Und welche Beträge sind notwendig.

In der Antwort heißt es u. a.,

daß Mittel der Konversionskasse zur Finanzierung der deutschen Wirtschaftsbelebung, das soll wohl heißen, der Arbeitsbeschaffungspläne, benutzt werden sollen, ist eine der beliebten Unterstellungen gegen das neue deutsche Regime, die völlig aus der Luft gegriffen sind.

Das Geld, welches in die Konversionskasse eingezahlt wird, gehört nicht dem Deutschen Reich, sondern ist Eigentum derjenigen Gläubiger, die den vollen Transfer nicht erhalten. Es dürfte bekannt sein, daß gerade die Deutsche Reichsregierung als eine der sinnlosesten und zerstörendsten Ungerechtigkeiten des Krieges und des Versailler Vertrages die Mißachtung des privaten Eigentums durch die Sieger angesehen hat und noch ansieht. Es erregt deshalb in Deutschland immer ein bitteres Lächeln, wenn uns gegenüber die Heiligkeit von Verträgen und Eigentum betont wird von solchen, die sie am meisten mißachtet haben.

Ueber die bei der Konversionskasse sich ansammelnden Mittel, sofern sie überhaupt eine Anlage finden sollen, kann deshalb nur im Einvernehmen zwischen den deutschen Stellen und den Eigentumsberechtigten verfügt werden. Wie dahin bleiben die Beträge bei der Reichsbank auf zinslosem Girokonto eingezahlt. Welche Mittel sonst der Reichsregierung zur Finanzierung der deutschen Wirtschaftsbelebung zur Verfügung stehen, ergibt sich aus den jeweils veröffentlichten Daten.

Daß die Notenpresse bisher für diese Ausgaben noch nicht gerade in sehr ausgedehntem Maße in Anspruch genommen ist, dürfte aus den wöchentlichen Ausweisen der Reichsbank hervorgehen.

Die Frage, welche Beträge für die Finanzierung unserer Wirtschaftsbelebung notwendig sind, dürfte kaum zu beantworten sein. Die Wirtschaftsbelebung wird sich notwendigerweise nach den Mitteln und Kräften der Nation richten, soweit sie nicht aus dem internationalen Wiederaufstieg der Konjunktur unterstützt wird.

Frage: In Holland ist man der Ansicht, daß das Transfermoratorium zwar augenblicklich die Devisenposition Deutschlands erleichtern kann, daß aber eine dauerhafte Verbesserung in der Lage dadurch nicht entstehen kann, weil der Kredit dadurch geschädigt wird. Außerdem hat die deutsche Handelspolitik im Ausland vielfach Boykotterscheinungen hervorgerufen, welche dem deutschen Export schwer schädigen müssen. Was läßt sich deutscherseits gegen diese Ansicht einwenden.

Die Antwort belagt: Daß das Transfermoratorium unseren Kredit schädigen könnte oder schädigt, scheint mit eine recht oberflächliche und kurzsichtige Auffassung zu verraten. Die mit der Wirtschaft vertrauten Kreise wissen, daß, wenn Deutschland seine vollen Schuldenbezahlungen an das Ausland fortgesetzt hätte, es in kürzester Frist vor der Tatsache der absoluten Zahlungseinstellung gestanden hätte.

Daß Deutschland hiergegen rechtzeitig Maßregeln ergriffen hat, zeigt jedem, daß Deutschland den wirtschaftlichen Problemen, die eine sinnlose internationale Wirtschaftspolitik ihm aufgedrängt hat, nicht tatenlos zuschaut, sondern sinnvolle Lösungen energisch in die Hand nimmt. Deutschland sucht ja überdies keinen neuen Kredit, sondern möchte die bestehenden Kredite so rasch wie möglich abwickeln.

Daß die deutsche Handelspolitik im Ausland Boykotterscheinungen hervorgerufen haben soll, ist mir neu. Wohl habe ich von jüdischen Boykottdrohungen gegen Deutschland gehört, was das aber mit der Handelspolitik zu tun hat, ist mir unerfindlich. Was übrigens diesen Boykott anlangt, so ist erfreulicherweise festzustellen, daß eine Reihe ausländischer Regierungen bereits erkannt hat, daß ihre Volkswirtschaft nicht für die Spezialinteressen jüdischer Händler da ist und daß derartige Boykottdrohungen geeignet sind, bedenkliche Rückwirkungen auf die Wirtschaft derjenigen Länder hervorzurufen, die solchen Boykott dulden.

Von Deutschland Schuldenzinsen und -Tilgung zu verlangen, aber gleichzeitig seine Waren abzulehnen und die Einfuhr nach Deutschland zu erhöhen, das ist eine Quadratur des Zirkels, um deren Lösung sich nur sehr leichtfertige und unverantwortliche Leute bemühen.

Frage: Wären Sie, Herr Präsident, bereit, uns auseinanderzusetzen, wie Sie sich die Förderung des deutschen Exports durch Benutzung der Scrips vorstellen? Im Ausland wird hierdurch eine deutsche Dumpingmaschine befürchtet.

In der Antwort heißt es: Wir sind durchaus bereit, auf die Verwendung von Transferscrips für die Förderung des deutschen Exports zu verzichten, wenn der ausländische Gläubiger auf die Bezahlung seiner Zinskupons verzichtet. Wenn er das aber nicht tun will, so wird er gut tun, Deutschland zu helfen, durch seinen Export diejenigen Devisen zu verdienen, mit denen seine Zinsansprüche befriedigt werden können.

Frage: Sind einschränkende Bestimmungen gemacht worden betreffs Güter, worauf Teilzahlung in Scrips Anwendung finden kann?

Antwort: In der Tat werden die Scrips nicht für alle beliebigen Exporte zugelassen werden. Wir müssen dem allgemeinen Valutadumping nicht mit gleichen Waffen zu begegnen. Wir werden stets versuchen, die kaufmännische Fairneß aufrecht zu erhalten, auch wenn sie anderswo nicht mehr beachtet wird. Wir werden deshalb Scrips nur für zusätzliche Exporte verwenden, die uns zusätzliche Devisen bringen und eine zusätzliche Kreditrückzahlung an das Ausland ermöglichen.

Frage: Finden Sie es nicht erwünscht, Herr Präsident, daß das Ausland in casu Holland auf solche Bestimmungen einen gewissen Einfluß ausüben kann?

Antwort: Ich weiß nicht, an welche Art Einfluß Sie denken. Ich habe bereits in den einleitenden Ausführungen gesagt, daß wir über die Gelder, die den Ausländern gehören, nicht ohne Zustimmung der Ausländer verfügen werden. Das System der Scrips ermöglicht es ja gerade dem Bondholder, über sein Eigentum in jeder von ihm gewünschten Weise selber zu verfügen.

Neuer Einspruch der Saarpresse in Genf

Saarbrücken, 5. September

Der Bezirksverein Saar des Vereins Deutscher Zeitungsverleger und der Verein der Saarpresse haben sich in einer gemeinsamen Eingabe an den Völkerbund gewandt, um wegen der Beschränkungen der Pressefreiheit durch die Regierungskommission und den von ihr verfügten zahlreichen Zeitungsverbote Beschwerde zu führen.

Die zehnseitige Denkschrift weist u. a. darauf hin, daß die neuerliche Bedrohung der Pressefreiheit im Saargebiet mit der Machtergreifung der NSDAP und dem Auftauchen politischer Emigranten im Saargebiet zusammenfalle. Die Prüfung der Texte, mit denen die Regierungskommission die Verbote der Zeitungen rechtfertige, ergebe, daß sie in jur.st.schem Sinne dem Verbotstatbestand nicht genügten. Die Texte enthielten lediglich eine in sachlicher Form gehaltene, wenn auch nachdrückliche Kritik an gewissen Maßnahmen der Regierungskommission.

Eine solche Kritik unterdrücken zu wollen, sei nach den Bestimmungen des Versailler Saarstatutes unzulässig. Um dem Völkerbund eine sachliche Beurteilung zu ermöglichen, ist der Denkschrift eine Anzahl Exemplare marxistischer und autonomistischer Zeitungen beigefügt, deren Tonart und Propaganda bisher ungerügt geblieben sind.

Wochenlohn statt Stundenlohn

Vor einer grundlegenden Neuordnung des Tarifwesens

Berlin, 5. September

Wie das NSG.-Büro meldet, ist einer der Programmpunkte des ständischen Aufbaues die Ablösung der jetzt vielfach noch üblichen Stundenlöhne durch Wochenlöhne. Der von der Deutschen Arbeitsfront geplante Reichsrahmentarif will jedem Deutschen ein Mindesteinkommen garantieren, damit er leben kann. Es soll deshalb ein Mindestlohn festgesetzt werden, wobei selbstverständlich nur ein Wochenlohn die Grundlage sein kann.

Eine Beschäftigung unter dem Mindestlohn wird nach Inkrafttreten des Reichsrahmentarifs nicht mehr zulässig sein und unter Strafe gestellt werden.

Zur Begründung der Forderung auf Uebergang vom Stundenlohn zum Wochenlohn veröffentlicht Dr. Franz Goerrig in der Braunen Wirtschaftspost interessante Ausführungen, in denen er betont, daß es sich hier um eine der wichtigsten Fragen der künftigen Sozial- und Tarifpolitik überhaupt handele. Gerade die letzten schweren Krisenjahre hätten deutlich gezeigt, daß die als Vorteil des Stundenlohnsystems hingestellten Auswirkungen — Beschränkung der Dienstleistungspflicht auf volle Stundengahlen, Erfassung und Sonderbezahlung jeder einzelnen Arbeitsstunde — zum Nachteil der Arbeitnehmer — mehr als ausgewogen wurden durch die Lohnausfälle bei Kurzarbeit, Wochenfeiertagen, Betriebsstörungen, Arbeitsverhinderungen usw. und durch Verschärfung der Gegensätze zwischen dem Arbeitgeber und seinen Arbeitnehmern. Gewiß würden manche kleinere Uebergangs- und Durchführungsschwierigkeiten zu überwinden sein.

Der Arbeitnehmer werde aber auf eine kleinliche Arbeitszeitberechnung und Ueberstundenabrechnung verzichten und der Arbeitgeber von Lohnabzügen für Ausfallstunden Abstand nehmen müssen.

Sozial-, wirtschafts- und rechtspolitisch dürfte sich der Uebergang vom Stunden- zum Wochenlohn zweifellos sehr günstig auswirken. Die Arbeiter und ihre Familien könnten ihre Haushaltsführung auf ein viel gleichmäßigeres Niveau abstellen und die Arbeitsstreitigkeiten würden erheblich abnehmen.

Adolf Hitler besucht die württembergischen Truppen

Ulm, 5. September.

Reichskanzler Adolf Hitler ist gestern abend 18½ Uhr im Flugzeug von Nürnberg auf dem Berchenfeld bei Ulm eingetroffen, wo er von den Vertretern der Stadt, der Polizei und der Reichswehr begrüßt wurde. Er begab sich sofort nach Ulm, wo er jubelnd empfangen wurde. Der Besuch des Reichskanzlers gilt in erster Linie den württembergischen Truppen. Außer dem Reichskanzler sind Ministerpräsident Göring, Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg, der Chef der Heeresleitung General von Hammerstein, die Reichsstatthalter Murr, Wagner und Sprenger, die Reichsleiter Dietrich, von Jagow und Bürckmann, der Oberpräsident der Rheinprovinz, ferner mehrere italienische Gäste — General Rossi und drei weitere höhere Offiziere — in Ulm eingetroffen.

Ein Versuchsballon des Quai d'Orsay

Englisch-französische Aussprache vor Genf?

Paris, 4. September.

Die französischen Pressebehauptungen. — anscheinend einem Stichwort folgend — aus dem Nürnberger Parteitag die Schlußfolgerungen ziehen zu können, daß Deutschlands „Noch"-Aufrüstungsplan klar zutage trete und eine Verschärfung der Völkerbundskontrolle notwendig sei.

Die französischen Pressebehauptungen. — anscheinend einem Stichwort folgend — aus dem Nürnberger Parteitag die Schlußfolgerungen ziehen zu können, daß Deutschlands „Noch"-Aufrüstungsplan klar zutage trete und eine Verschärfung der Völkerbundskontrolle notwendig sei.

„Petit Parisien" kündigt an, daß vor Wiederaufnahme der Völkerbundsverhandlungen in Paris zwischen dem englischen Außenminister Sir John Simon, Unterstaatssekretär Eden, Ministerpräsident Daladier und Paul Boncour wichtige Besprechungen stattfinden werden. Diese würden die Unabhängigkeit Oesterreichs, die wirtschaftliche Sanierung Mitteleuropas und des Balkans und vor allem die weitere Behandlung des Abrüstungsproblems umfassen.

Englischer Pessimismus

Betrachtungen der „Times" zur Abrüstungsfrage.

London, 5. September.

In einem der Abrüstungskonferenz gewidmeten Leitartikel der „Times" heißt es. in Europa herrsche eher die Neigung zur Vermehrung als zur Verminderung der Rüstungen. In Europa herrsche soviel Erbitterung zwischen den einzelnen Ländern, daß die erste Voraussetzung der Abrüstung — gegenseitiges Vertrauen — einfach nicht vorhanden sei. Europa stehe vielleicht erst am Anfang einer langen Periode politischer Aufsetzung. Trotzdem dürften die Delegierten keinesfalls auseinander gehen, bevor irgend eine Vereinbarung erreicht worden sei.

Es sei eine Konvention möglich, die die Begrenzung der Rüstungen zu Lande und in der Luft, die Kontrolle der Rüstungen durch einen Kontrollausschuß möglich machen. Zu dem französischen Kontrollplan sagt „Times", es heiße, daß Norman Davis beauftragt sei, ihn zu unterstützen. Großbritannien sei zu einem weniger weitgehenden und weniger starren Plan bereit gewesen, würde aber dem französischen Plan keine Opposition machen wenn die anderen Länder mit ihm einverstanden wären.

Neue Zwangsmaßnahmen in Oesterreich

Wien, 5. September.

Eine neue, heute in kraft getretene Notverordnung, die sich wiederum gegen die Nationalsozialisten richtet, sieht vor, daß der Kostenersatz für außerordentliche Sicherheitsmaßnahmen, wie Heranziehung von Hilfsmannschaften, Transport- und Reiseauslagen und Unterbringungskosten denjenigen Personen auferlegt werden kann, welche diese Maßnahmen angeblich verursacht oder gefördert haben.

Die Verordnung billigt auch die von den Unterbehörden schon lange gehandhabte Aufstellung von sogenannten „Putzschoren", in die beliebige Personen anstelle der wirklichen Täter gezwungen werden können, um bemalte Hakenkreuze, Aufschriften usw. zu entfernen. Weigern sich die der Willkür eines Bezirkshauptmannes Ausgelieferten für die Tat nicht verantwortlichen Personen, seinem Befehl nachzukommen, so werden sie mit Arrest bestraft.

Eine Backpfeife für Dollfuß

Kardinalerzbischof Innitzer-Wien zum Deutschen Katholikentag .

Berlin, 5. September

Bei „Germania" bringt ein Geleitwort zum Allgemeinen Deutschen Katholikentag, das den Wiener Erzbischof Kardinal Innitzer zum Verfasser hat. In dem Geleitwort heißt es u. a.:

Ungebeugt und ungebrochen loht in unseren Herzen der Glaube und die Ueberzeugung von der Sendung und Aufgabe, die Gott der Herr in seiner ewiggültigen Vorsehung unserem deutschen Volke im Rahmen der abendländischen Völkergemeinschaft gegeben hat: Volk der Mitte zu sein zwischen dem Osten und Westen, zu verbinden in köstlicher Befruchtung und lebendiger Durchdringung die mystischen Tiefen und Weiten des Ostens mit der hergestürmenden Aktivität des Westens. Das christliche Abendland kann nicht zur neuer Kraft und Größe aufwachsen, wenn nicht seine Mitte, das deutsche Volk, um seine Sendung weiß, an sie glaubt, und sie mit aller Kraft zu erfüllen strebt.

— Dieser zwar sehr diplomatisch abgefaßte Gruß des Kardinalerzbischofs enthält eine sehr scharfe Spitze gegen die von Dollfuß betriebene Politik. Denn in ihm ist immer nur vom deutschen Volk, nie aber vom „österreichischen Menschen" oder einer „österreichischen Sendung" die Rede.

Auto rast in eine Gruppe von Hitlerjungen

Ein Toter, vier Verletzte

Düsseldorf, 5. September

In Holzheim bei Neuß ereignete sich gestern abend ein schweres Verkehrsunglück. Ein Kraftwagen, der mit großer Geschwindigkeit herankam, und eine Kurve nicht mehr nehmen konnte, überfuhr fünf Hitlerjungen, darunter einen Teilnehmer an der Kundgebung der Hitler-Jugend in Nürnberg, die auf dem Sockel eines Kreuzes saßen und sich unterhielten. Alle fünf Ueberfahrenen wurden erheblich verletzt, einer so schwer, daß er bald darauf verstorben ist. Der Fahrer des Wagens, der betrunken (!) gewesen sein soll, wurde festgenommen und der Wagen beschlagnahmt.

Spät e Aufklärung einer Reichsbanner-Bluttat

Sieben ehemalige Reichsbannerleute verhaftet

Lübeck, 5. September

Ein blutiger Ueberfall, den ein Reichsbannermann am 28. Februar des vergangenen Jahres, durch die verantwortungslose Hetze des damaligen Marxistenführers Dr. Jules Leber aufgepeitscht, nach einer marxistischen Versammlung in Schlutup auf einen Arbeiter verübte, hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Der Täter wurde damals erkannt, mußte jedoch in der Gerichtsverhandlung freigesprochen werden, da bei der Beweisaufnahme mehrere Reichsbannerleute unter Eid aussagten, der Angeklagte sei auf der Versammlung nicht anwesend gewesen.

Die jetzt wieder aufgenommenen Ermittlungen haben ergeben, daß der Freigesprochene als Täter anzusehen ist. Seine Belastungszeugen haben sämtlich Meineide geleistet. Die Polizei hat sieben Reichsbannerleute verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert.

Die Reichsautobahn in Bayern

Ein Mitglied der obersten Bauleitung für den Bau der Kraftfahrzeugbahn München-Landesgrenze (Salzburg) gewährte einem Redaktionsmitglied des „Völkischen Beobachters" eine eingehende Unterredung über den Stand der Vorbereitungsarbeiten. Die Straße wird von München durch den Deisenhofer und Hofoldinger Forst in die Gegend östlich von Holzkirchen führen. Diese Teilstrecke soll voraussichtlich zuerst ausgebaut werden. Dann biegt die Linie nach Osten ab, läuft den Seehammer See entlang, geht an das Südufer des Chiemsees. Es ist beabsichtigt, die Kraftfahrbahn südlich von Traunstein nach Südosten abzweigen zu lassen, um sie über Inzell nach Reichenhall zu führen. Noch in diesem Winter kann mit der Vergebung gewisser Arbeiten gerechnet werden. Die Gesamtlänge der neuen Straße wird 120 km betragen. Die Straße wird verhältnismäßig gradlinig gezogen werden. Der Bau ermöglicht vielen Tausenden von Menschen auf eine Reihe von Jahren Broterwerb.

Führender Faschist bereist Deutschland

Eine 10 Tagesreise Dr. Ley's mit Exz. Bottai

Berlin, 5. Sept.

Der Stabsleiter der PO der NSDAP und Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley, der eben von Nürnberg zurückgekehrt war, äußerte sich sehr befriedigt über die ungeheure organisatorische Leistung, die in Nürnberg für den Parteitag vollbracht worden sei und die von seinem Organisationsstab so glänzend bewältigt wurde.

Der Führer habe ihn beauftragt, als Zeichen seines Dankes den Mitgliedern des Organisationsstabes sein Bild mit Unterschrift zu überreichen. Der Kanzler sei sehr erfreut über das glückliche Zusammenarbeiten, das die Grundlage für den großen Erfolg des Parteitages gegeben habe.

Der frühere italienische Korporationsminister Exz. Bottai, der schon Ehrengast der Partei in Nürnberg war, ist von der Partei und der Deutschen Arbeitsfront zu einer Deutschlandreise eingeladen worden, auf der Dr. Ley ihn begleiten wird. Die Reise, die für etwa 10 Tage berechnet ist, wird dem italienischen Gast Gelegenheit geben, das arbeitende Deutschland in allen seinen Teilen kennen zu lernen.

Von der Reichshauptstadt geht die Fahrt zunächst nach Pommern, wo man Donnerstag eintreffen wird. Von Pommern geht die Reise nach Hamburg, wo ein Empfang stattfindet. Als nächste Etappe, die am Sonnabend erreicht wird, ist Essen, verbunden mit einer Besichtigung größerer Werke des Industriegebiets, vorgesehen.

Am Sonntag macht Exz. Bottai mit Dr. Ley in Köln Station, wo eine große Veranstaltung im Rahmen einer besonderen Tagung durch die NSDO. stattfindet. Von Köln aus ist eine Rheinfahrt bis Rüdesheim vorgesehen, an die sich der Besuch von Frankfurt und Heidelberg anschließt, wo ebenfalls, und hier durch die Stadthalter größere Empfänge in Aussicht genommen sind. An Heidelberg schließt sich ein Besuch des Industriegebiets Mannheim und Ludwigshafen an, wo sich Dr. Ley dann von Exz. Bottai verabschieden wird, der nunmehr über Basel in seine Heimat zurückkehren wird. Es ist die erste Reise eines führenden italienischen Politikers durch Deutschland, die zeigt, mit welch großer Anteilnahme und Interesse die führenden Männer Italiens den Aufbau des nationalsozialistischen Deutschlands verfolgen.

Uebrigens hat Dr. Ley den Beginn des großen Propagandafeldzuges für die deutsche Arbeitsfront, der ursprünglich am 15. September beginnen sollte, bis auf den 1. Oktober verschieben müssen, da er die Vorbereitungen hierzu zurückstellen mußte, um sich dem italienischen Besuch widmen zu können. Die Propagandaaktion wird aber am 1. Oktober, wie Dr. Ley versichert, mit größter Intensität einsetzen.

Der Jude Einstein verleugnet sein Braunbuch

Berlin, 5. September. (Eig. Meld.)

Das vor einigen Wochen in London herausgekommene „Braunbuch gegen den Hitler-Terror", „Herausgegeben vom Aktionskomitee (Einstein)", muß schon nach wenigen Tagen das peinliche Schicksal erfahren, von seinem geistigen Vater verleugnet zu werden. Kaum zwei Tage war das Buch erschienen, da veröffentlicht der „Edelkommunist" Einstein eine Erklärung, wonach er jede Beziehung zu seinem Buch abstreitet (!). Es ist interessant, daß die englische Presse dieses Dementi ohne jeden Kommentar aufgenommen hat. Die richtige Charakterisierung dieses Dementis ergibt die Tatsache, daß, wie erwähnt, in dem Untertitel des Buches von dem Aktionskomitee (Einstein) die Rede ist und daß die anonymen Herausgeber gleich in dem einleitenden Kapitel sich auf die Autorität Einsteins berufen.

Auch ein englisches jüdisches Sonntagsblatt hat in seiner Besprechung zu diesem Buche darauf hingewiesen, daß der Wert dieses Buches gerade darin beruhe, daß die Herausgeberschaft auf Einstein zurückgehe

Es bleibt eigentlich rätselhaft, wie Herr Einstein zu dem Dementi Versteh, obwohl das Buch mehrfach sich auf seine geistige Urheber- und Herausgeberschaft bezieht. Im übrigen ist dieses sogenannte Braunbuch ein absolut geistloses Machwerk, dessen rein kommunistische Tendenz an den verschiedensten Stellen ganz offen zutage tritt und das sich eindeutig in den Dienst der Dritten Internationale stellt. Allerdings kostet es 18 [illegible] so daß man wohl kaum mit einer allzu großen Verbreitung rechnen dürfte.

Marxist in Straßburg verhaftet

Karlsruhe, 5. September.

Der berüchtigte Marxist Hein. Clumpy, der bei der Novemberrevolte 1918 den Sturm auf das Karlsruher Schloß angezettelt hat und dann später zum Rechnungsrat befördert wurde, ist nunmehr in Straßburg verhaftet worden. Gegen Clumpy, der wegen Betruges, Untreue und Bestechung zum Nachteil der badischen Versicherungsanstalt für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte von der Staatsanwaltschaft gesucht wird, ist sogleich ein Auslieferungsverfahren von den deutschen Behörden eingeleitet worden.

Vor einigen Tagen hatte Clumpy noch die Unverfrorenheit besessen, von jenseits der Grenze an die Badische Versich. anstalt zu telephonieren und die mit der Aufklärung der umfangreichen Betrügereien befaßten Personen aufs gemeinste zu beschimpfen.

Die Deutsche Studentenschaft Oesterreichs wehrt sich

Wien, 5. September.

Die letzten von der Regierung angekündigten Maßnahmen bei den Hochschulen haben den Kreis 8 der Deutschen Studentenschaft veranlaßt, in einem Schreiben an die Rektoren zu der geplanten Einführung einer Hochschulwache Stellung zu nehmen. Es zeige sich immer deutlicher, daß die Regierung nicht daran denke, die Autonomie der Hochschule zu achten. Es werde klar daß von einer Freiheit der Wissenschaft und der Lehre in Oesterreich wohl bald keine Rede sein werden. Der politisch „unzuverlässige" Student werde relegiert und der Professor des Eides entlassen werden. Wie sehr es dabei der Regierung darum gehe, den Hochschulen den deutschen Charakter zu nehmen, gehe aus den Versuchen hervor, reichsdeutsche Hochschüler am Studium an den österreichischen Hochschulen zu verhindern. Die Deutsche Studentenschaft fühle sich verpflichtet die Hochschule so zu erhalten, wie eine deutsche Hochschule aussehen müsse. Sie sei bereit, alle Maßnahmen zu ergreifen, die für diese Deutscherhaltung notwendig seien und werde sich dabei durch nichts einschüchtern lassen. Sie könne aber nur wenig ausrichten, wenn sie nicht in gemeinsamer Front mit den Professoren kämpfe. Sie habe daher den Rektor der Wiener Universität, Othenio Abel, gebeten, eine österreichische Rektorenkonferenz einzuberufen, weil sie der Ansicht sei, daß ein geschlossener Protest von Professoren und Rektoren doch die Regierung beeinflussen und zur Zurücknahme oder Abänderung ihrer Verordnung bringen könnte. Bleibe aber diese Verordnung aufrecht, dann sei nach Ansicht der Deutschen Studentenschaft eine Anstalt, an der der Zusammenschluß deutscher Studenten, ja überhaupt jede Tätigkeit von Lehrern und Schülern im völkischen Sinne verboten sei, keine Hochschule, an der ein deutscher Professor seine Vorlesungen halten könne. Die Führung der Deutschen Studentenschaft Oesterreichs bittet die Professoren, sich in diesem Zeitpunkt der Bedrohung heiligster Rechte mit der Studentenschaft in ein Reihe zu stellen, damit in aller Oeffentlichkeit gezeigt werde, daß die Studentenschaft weiß, was sie ihrem Volk schuldig ist.

Bevorzugte Einstellung Wehrverbandsangehöriger bei der Reichsbahn.

Berlin, 5. September.

Wie bekannt, hatte der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vor einiger Zeit mit der obersten SA.-Leitung und der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände eine Vereinbarung über die bevorzugte Arbeitsvermittlung von Angehörigen der nationalen Wehrverbände getroffen, die nicht selten seit Jahren arbeitslos sind, weil sie ihre ganze Kraft für die nationale Bewegung eingesetzt hatten. Hierbei hat sich gezeigt daß die einheitliche, planvolle und wirtschaftlich zweckmäßige Zusammenfassung dieser Vermittlungsaktion bei den Dienststellen der Reichsanstalt (Arbeitsämter) die Grundlage für ihre erfolgreiche Durchführung bildet und daß jede Zersplitterung den vollen Erfolg verhindert. Auch die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat sich den Vereinbarungen angeschlossen.

Bergarbeiterstreik in Oviedo.

Oviedo, 5. September.

Die Bergarbeiter der Provinz Oviedo sind wegen neuer Lohnforderungen, die abgelehnt wurden, in den Streik getreten.

Verlag der G. m. b. H.
Bremer Nationalsozialistische Zeitung G. m. b. H.
Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten.

Hauptschriftleiter Gustav Staebe
Verantwortlich für Politik und Feuilleton Gustav Staebe; für Lokales, Bewegung und Allgemeines Rudolf Müller; für Sport i. V. Kurt Deeke; für Handel und Volkswirtschaft Heinz Hilke; sämtlich in Bremen.
Anzeigenleiter Kurt Heine; sämtlich in Bremen.
Notationsdruck
Weser-Druckerei Diedrich Buscher G. m. b. H., Bremen.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr.
Rückendung nur bei Rückporto.

SPORT DER BNZ

Hockey

Deutschland—Irland 4:3 (0:0)

Bei gutem Besuch und ausgezeichnetem Wetter standen sich gestern nachmittag in Hamburg im ersten Länderkampf der

Hockey-Damen Deutschland und Irland

gegenüber. Das Spiel endete nach interessantem Verlauf mit einem deutschen Sieg. Die erste Halbzeit stand zunächst im Zeichen der deutschen Angriffe, die besonders durch die Linksaußenhexe, Frl. Haff, zu gefährlichen Lagen vor dem irischen Tor führten. Allein der Innenturm verpaßte die besten Gelegenheiten in der Hauptsache durch große Aufgeregtheit. Torlos wurden die Seiten gewechselt. Irland war durch schnelle Durchbrüche gefährlich, wobei einmal die deutsche Torwächterin Hervorragendes leistete.

Nach dem Gezeigten war eine deutsche Führung mit 2:0 zum Wechsel berechtigter. Nach der Pause hatte die deutsche Mannschaft gegen die Sonne zu spielen. Nach zwei Minuten konnte Irland, das jetzt flott angriff, durch die Halblinke French zum ersten Tor einschießen. Sechs Minuten später hieß es durch Frl. Marga Trede 1:1. Nach einem Fehler der deutschen Torwächterin ging Irland durch die Mittelstürmerin Towers mit 2:1 in Führung, und spielte in der Folge überlegen. In den letzten zwölf Minuten drängten die Deutschen stark. Irland verteidigte hervorragend und erzielte nach überraschendem Durchbruch durch die Halblinke, die einen Ball aus der Luft direkt verwandelte, das dritte Tor. In den letzten drei Minuten konnte dann die deutsche Mannschaft, die mit großem Schneid spielte, durch die Halbrechte den Ausgleich und den Sieg erzwingen.

Tennis

Neuer Erfolg Dr. Dessarts

Tennis-Turnier in Bad Eilsen.

In den Tagen vom 31. August bis zum 3. September fand in Bad Eilsen das 13. allgemeine Tennis-Turnier statt, das sich eines ausgezeichneten Besuches erfreute. Die Herren-Meisterschaft von Schaumburg-Lippe im Herren-Einzel gewann Dr. Dessart-Hamburg, der Leutnant Pachaly-Hannover, den deutschen Heeresmeister, 6:3, 6:3, 6:1 schlug. Pachaly hatte vorher Fritz Kümpers-Rheine, 6:3, 6:3 geschlagen und Dr. Dessart hatte vorher Richard Stephans-Hannover, mit dem Resultat 6:3, 6:2 auf den 3. Platz verwiesen.

Beim Damen-Einzel ohne Vorgabe kam Fräulein Herbst-Bremen gegen Frau Tübben-Garke-Magdeburg, in die Schlußrunde. Leider mußte dieses hochinteressante Spiel nach dem Stande 0:6, 6:4, 6:6 für Frau Tübben infolge Dunkelheit abgebrochen werden. Das Los entschied sich für Frl. Herbst, die damit den ersten Preis erhielt, Frau Tübben bekam den 2. Preis. Vorher hatte Frau Tübben Frl. Bassow aus Gladbach 8:6, 6:4 geschlagen und Fräulein Herbst die glänzende Leistung Frau Dr. Bergsträßer in einem Dreisatzkampf mit 6:1, 1:6, 9:7 besiegt.

Im Herren-Doppel ohne Vorgabe siegte das Paar Dr. Dessart/R. Stephanus 6:3, 6:0 über Kümpers/Pachaly, Vorher hatten Kümpers/Pachaly die gute Magdeburger Kombination Herder/Schuchardt 6:3, 6:6 geschlagen und Dr. Dessart/Stephanus gegen Ernstmeier (Derford)/Timmermann (Rheine) mit 6:4, 6:2 gesiegt.

Eins der interessantesten Spiele war das Gemischte Doppel ohne Vorgabe. Hier siegte das Paar Frl. Ortberg-Krüger/Pachaly nach enbolsem Ringen über Frau Tübben/Herder-Magdeburg, mit 4:6, 15:17, 6:4. Vorher hatten Frau Tübben/Herder Frau Richter-Kiel/Dr. Dessart 6:4, 6:1 geschlagen und Frl. Ortberg/Pachaly die Kombination Frl. Herbst/Kümpers mit 6:0, 6:1, 6:3 auf den 3. Platz verwiesen.

Im Herren-Einzel der Klasse B siegte Zwihers-Bückeburg mit 3:0, 7:5, 6:1 über Siemann-Nienburg. Im Damen-Einzel der Klasse B siegte Frau Pfannschmidt-Minden mit 7:5, 6:0 über Prinzessin A. Rantzow, Schloß Corvey, die vorher Frau Hagemann-Bremen mit 6:3, 6:4 geschlagen hatte. Das Herren-Doppel mit Vorgabe sah die Kombination Weipel/Krabbe-Minden mit 7:5, 6:4 als 1. Sieger über Strantz-Hannover/Schuchardt-Magdeburg. Das Gemischte mit Vorgabe wurde bis zur Schlußrunde durchgeführt, und zwar kamen Frau Stephanus/Leibfried-Hannover und Frau Dr. Bousaedt-Lüneburg/Meyer-Kuklenkampf-Bremen für die Schlußrunde in Frage. Infolge der Dunkelheit kam dieses Spiel nicht mehr zur Durchführung. Es blieb unentschieden. Die ersten Preise wurden den Damen und die zweiten Preise den Herren überlassen.

Cuxhaven in Bremen.

Der Stadion-Tennis-Club Rot-Weiß, Bremen, hatte am Sonntag den MTV Cuxhaven bei sich zu Gast. Von beiden Seiten wurden 14 Damen und 14 Herren gestellt. Rot-Weiß hatte eine aus der 1., 2., 3. und 4. Mannschaft kombinierte Abteilung herausgebracht, die die Cuxhavener mit 37:12 Punkten besiegen konnte. Die Resultate waren im einzelnen für Rot-Weiß: Herren 12:2, Damen-Einzel 11:3, Herren-Doppel 6:1 und Gemischtes Doppel 8:6, insgesamt also 37:12 Punkte bei 78:34 Sätzen und 626:449 Spielen für Rot-Weiß.

Auch diese Gäste waren voll befriedigt von der großzügig aufgemachten, schönen Stadion-Tennis-Anlage; sie verlebten mit den Bremern im Anschluß an die Spiele noch einige fröhliche Stunden. — Am gleichen Tage begannen auch die Clubmeisterschaften von Rot-Weiß in der B-Klasse, die im allgemeinen bis zu den Vorschlußrunden gefördert werden konnten. Die Austragung der Vorschlußrunden ist auf kommenden Sonnabend nachmittag 4 Uhr angesetzt. Dann setzen auch die Spiele um die Clubmeisterschaften in der A-Klasse ein, während die C-Klasse ist am 16. und 17. September antritt. Am 17. September unternimmt eine größere Anzahl von Rot-Weiß-Mitgliedern eine Helgolandfahrt mit dem Turbinendampfer „Roland“ ab Bremen. Auskünfte durch ab Rot-Weiß-Büro, Hansa 40 673.

Hilde Krahwinkel verteidigte die Damenmeisterschaft von Jugoslawien mit Erfolg

Sie schlug in Agram Frau Deutsch in der Endrunde leicht 6:1 6:1. Den Titel bei den Herren holte sich der Deutschböhme Roderich Menzel mit 6:4 6:1 6:1 über den Italiener Mapurgo.

Hollands Meister: Herren-Einzel: Timmer Damen-Einzel: Rollin-Couquerque. Herren-Doppel: Timmer-Koopman. Damen-Doppel: Rollin-Couquerque/Dres-Conters. Mixed-Rollin-Couquerque-Timmer. Bei den Meisterschaften der Berufsspieler in Rodewijk waren die Ergebnisse: Einzel: H. Goedraad — Waesdorp 6:4 6:2 0:6 6:4. Doppel: Waesdorp-Hemmes — J. Goedraar-Dielman 9:7 7:5 8:6.

Fußball

Zusatztermine der Bezirksstaffel „Nord“.

Da der Bezirksstaffel „Nord“, Bremen, die beiden Vereine BFV. Oldenburg und Sparta Bremerhaven nachträglich zugeteilt wurden, ergeben sich für die nächsten Wochen noch stehende Zusatztermine der Bezirksstaffel „Nord“ für den ersten Durchgang 1933/34:

10. September: 46. BFV. Oldenburg — Sparta Bremerhaven.

24. September: 47. Sparta Bremerhaven — Polizei Bremen.

8. Oktober: 48. Sparta Bremerhaven — SuS. Delmenhorst; 49. BFV. Oldenburg — Sportfreunde Bremen.

15. Oktober: 50. SV. Wilhelmshaven — BFV. Oldenburg. 51. Germania Leer — Sparta Bremerhaven.

22. Oktober: 52. BFV. Oldenburg — SuS. Delmenhorst.

29. Oktober: 53. Sparta Bremerhaven — Stern Emden. 54. BFV. Oldenburg — BFV. Oldenburg.

Uns wird vom Gauführer mitgeteilt, daß zu den in Zukunft stattfindenden Punktspielen der Gauliga die Ausweise des Norddeutschen Sportverbandes für Verwaltungsbeamte und Schiedsrichter usw. keine Gültigkeit mehr haben.

Freien Zutritt haben lediglich die Jugendmitglieder des VfB. Komet gegen Vorzeigung ihrer in Ordnung befindlichen Mitgliedskarte.

Leichtathletik

Die deutschen Leichtathleten in Turin.

Die deutschen Leichtathleten, die am Freitag erstmalig in die Kämpfe eingreifen sind bis auf Sievers vollzählig in Turin versammelt. Unser Weltrekordmann wird erst am Donnerstag abend kommen. Ernst Sälinger, der die deutschen Athleten betreut, erklärte, daß sich die deutschen Studenten sämtlich in guter Form befänden. Nachmittags wird regelmäßig trainiert. Von den Anlagen des Stadions Mussolini sind unsere Studenten begeistert. Beim Training am Montag nachmittag zeigten die Deutschen durchweg gute Leistungen. Stechemesser und Stäck übersprangen ohne Mühe 1,85 Meter und Stäck erweckte durch blendende Speerwürfe das Erstaunen der Zuschauer. Stäck warf 65 und 67 Meter und streifte einmal sogar dicht die 70 Meter-Grenze.

Damen-Leichtathletik-Wettkampf.

Stadion-Tennisklub Rot-Weiß — Club zur Bahr 73:61.

Am Sonntag, 3. September, fand in der Bahr erstmalig ein Leichtathletik-Clubkampf der Damenabteilung des Club zur Bahr und des Stadion-Tennis-Club Rot-Weiß statt. Die Leichtathletik-Abteilung des Stadion-Tennis-Club Rot-Weiß, die in diesem Jahr erst neu gegründet wurde, war in den technischen Uebungen überlegen, während die Bahrdamen in beiden Staffeln siegten.

Folgende Ergebnisse wurden erzielt:

100 Meter A: 1. J. Boelen R M. 13,2, 2. E. Gabriel (E. z. V.) 13,4. 3. Helo Klemtz (E. z. V.) 13,8. — 100 Meter B: M. Boelen (R. W.) 13,5, 2. L. Clausen (E. z. V.) 14,0, 3. Lohrengel (R. W.) 14,0. — Hochsprung: 1. S. Täer (R. W.) 1,33. L. Clausen (E. z. V.) 1,33 Meter. J. Boelen (R. W.) 1,33 Meter. — Weitsprung: 1. J. Boelen (R. W.) 5,16 Meter. 2. H. Klembt (E. z. V.; 4,57 Meter. 3. M. Boelen (R. W.) 4,36 Mtr. Speerwerfen: 1. J. Boelen (R. W.) 30,40 Meter, 2. L. Koch (E. z. V.) 22,06 Meter, 3. Scholz (R. W.) 19,69 Meter. — Schlagballweitwurf: 1. J. Boelen (R. W.) 57,05 Meter 2. Scholz (R. W.) 53,20 Meter, 3. E. Ahrens (R. W.) 48,70 Meter. — 4 mal 100 Meter 1. Club zur Bahr 56,5, 2. Rot-Weiß 57,0. — 10 mal 100 Meter-Staffel: 1. Club zur Bahr 2.25,8. 2. Rot-Weiß 2.27,0.

Deutsche Turnerschaft

Berichtigung.

Infolge eines Versehens sind in der gestrigen Ausgabe die Sieger-Ergebnisse vom Vereinsturnfest des Tv. d. B. erst unter unseren Artikel „Kindertreffen des 2. Kreises“ gesetzt worden.

Stuttgart-Göppingen-Abend.

Turnerschaft des Vereins Vorwärts von 1847. Zu der vom Vereinsführer festlich geschmückten Vereinsturnhalle fand am Sonnabend ein Stuttgart-Göppingen-Abend statt. Gauturnwart Gorisch ließ noch einmal all die Eindrücke des großen Deutschen Turnfestes in Stuttgart aufleben, wobei er besonders unserer beiden Sieger im Zehnkampf, Richard Wolf und Paul Böhm gedachte. Hitlers Worte: „Ich grüße Euch, wenn ich Deutschland grüße“ hätten in den Herzen der Turner und Turnerinnen einen unauslöschlichen Eindruck gemacht. Ein starker Glaube an Deutschlands Wiederauferstehung habe stets die Mitglieder der DT. beseelt, jetzt aber sei der Augenblick gekommen, wo die DT. unter der willensstarken Führung unserer jetzigen Reichsregierung, sich erneut einmütig zur freudigen Mitarbeit zur Verfügung stelle.

Stuttgart war ein großes Erlebnis und noch immer steht man die Stuttgarter Turner, Gedanken und Phrasen wiederum, beieinander sitzen. Als Erinnerungsgeschenk wird demnächst das Fahnenband, das die Festhalle allen Vereinen widmet, die mit Fahne teilgenommen haben, erhalten. Im Anschluß an das Stuttgarter Turnfest soll unsere Turnerschaft am Montag nach dem Fest nach Göppingen, in die Heimatstadt unseres Turnlehrers Göppingen, eine reine Industriestadt von etwa 20 000 Einwohnern, die etwa 250 Fabriken. Ein bewährter Turnergeist herrscht in diesem württembergischen Städtchen. Viele gute Turner der DT. stammen aus dem Göppinger Turnerbund, der mit elf Turnschwestern von Stuttgart heimkehrt. Der Einzug der Vorwärtsturner in Göppingen war ein wahrer Triumphmarsch. Die Göppinger Zeitung „Der Hohenstaufen“ brachte Bilder und lange Artikel. Im Göppinger Vereinsheim fand abends eine Feierstunde statt. Am anderen Tage wurde eine Wanderung zum Hohenstaufen und Rechberg unternommen. Enge Freundschaft verbindet jetzt nordwestdeutsche und süddeutsche Turner.

Führer Hitler dankte dem Oberturnwart Gorisch für alle Mühe, die er gehabt hat. Hilfen gebachte dann aber auch den Führern der DT. und nicht zuletzt den alten SS- und SA.-Männern, die in Stuttgart ihren gemäß nicht leichten Dienst in mustergültiger Weise versehen hätten. Freudig stimmten die Anwesenden ein in ein dreifaches Sieg Heil auf Volks- und Turnerführer und auf die pflichtgetreuen SS- und SA.-Leute in Stuttgart.

DT.-Kassenwart Schill tritt zurück

Amtlich teilt die DT. mit:

Karl Schill, der langjährige Kassenwart der Deutschen Turnerschaft, hat den Führer der DT. gebeten, ihn von seinem Amte zu entbinden, nachdem eine Kassenprüfung tadellose Ordnung in der Kasse ergeben hatte. Kommerzienrat Schill ist infolge eines Leidens, das die Folge eines Betriebsunfalls ist, seit längerer Zeit behindert, so daß er, der über Siebzigjährige, glaubt, die Last und Verantwortung des schweren Amtes auf die Schultern eines Jüngeren legen zu müssen. Mit Schill scheidet ein alter, erfahrener Turner aus dem Amte, der der DT. als Vereins-, Gau-, Kreisführer, und zuletzt als Kassenführer wertvolle Dienste geleistet hat, die unvergessen bleiben werden; zugleich tritt mit ihm das älteste Mitglied des Hauptausschusses der DT. zurück, dem er seit 1911 angehörte.

Kurze Sportnotizen

Eine neue deutsche Bestleistung für Vereine ohne Winterbad stellte Frl. Poppanken-Delmenhorst im 100 Meter-Kraulschwimmen mit 1:20,2 auf.

Bei den Studenten-Weltspielen in Turin schieden am Montag bei den Schwimm-, Tennis- und Fechtwettbewerben die deutschen Teilnehmer aus. Am Nachmittag begann der Sportärzte-Kongreß, an dem auch Deutschland teilnimmt. Wiebahn gewann das Kunstspringen. An dem Florettfechten der Damen beteiligten sich keine Deutschen. Der Meistertitel holte sich die Dänin Grete Olsen, die ohne auch nur eine Niederlage aus dem Kampf hervorging.

Erster Sieg der amerikanischen Hockey-Spielerinnen. Die amerikanischen Hockey-Spielerinnen absolvierten in Kopenhagen bereits ihr erstes Spiel gegen eine dänische Auswahl-Mannschaft. Die amerikanischen Damen siegten mit 4:2 (0:0).

Vereinsmitteilungen

Das am Mittwoch, 6. September, anberaumte Fußballspiel Führergarnett gegen Offiziere Bad 1. findet nicht statt. Neuer Termin wird noch bekannt gegeben.

Bund Deutscher Radfahrer. Gau Bremen e. V. Die Geschäftsstunden sind in dieser Woche auf Mittwoch und Donnerstag von 20—22 Uhr verlegt. Freitag findet im Anbetracht der Vereinsvorträge keine Geschäftsstunde statt.

Jiu-Jitsu-Vereinigung Bremen. Jeden Mittwoch, 20—22 Uhr, Uebungsabend im Gymnasium des Instituts für Gesundheit und Leistung, Böttcherstraße 2 (Atlantishaus). Hofeinloser Unterricht für neue Mitglieder. Gäste willkommen. Alle beteiligen sich an den Judo-Vorführungen des jap. Meisters und Prof. Tani. Einzel- und Sonder-Unterricht durch das Institut für Gesundheit und Leistung, Böttcherstraße 2.

Radsportverein Bremen von 1922 e. V. Heute, Mittwoch, Versammlung, 20.30 Uhr, Vereinslokal.

Tv. Gut Heil DT. Die für heute vorgesehene Spielesversammlung findet erst am nächsten Mittwoch statt.

VfB. Komet von 1896 e. V. Am 17. September spielt die Oberliga im Buntlviel in Göttingen gegen Göttingen 05. Zu diesem Spiel werden wir mit Autobus fahren. Schlachtenbummler müssen sich bis spätestens Montag, den 11. September in der Geschäftsstelle melden. — Die Werbevorstellung ist nunmehr auch in der Schule an der Hornstraße und zwar Mittwochs von 8—10 Uhr in Halle 2.

Sommerfest der Vorturnerschaft des Männer-Turn-Verein von 1875. Am kommenden Sonnabend findet bei Tante Minte 15 das diesjährige Sommerfest der Vorturnerschaft des Männer-Turn-Verein v. 1875 statt. Wie allsährlich werden auch diesmal turnerische und humoristische Vorträge bestens für einen unterhaltsamen Abend Sorge tragen. Ferner Tanz. Vor dem Feste werden die kombinierten Mannschaften des MTV. v. 75 und des B.D.L. ein Hockey-Verbesselt austragen.

1. Bremer Damen-Schwimm-Verein. Heute, Mittwoch, Training im Hansabad der 4. J.T.W. von 15.45—16.45 Uhr. Leiterin Frau Witt. Abends von 21.30—22.30 Uhr im Roselius-Bad. Martinstraße, erster Abend der Winterzusammenkunft der Damen. Morgen, Donnerstag, Training im Hansabad der 2. J.T.W. von 15.30—16.30 Uhr. Leiterin Frl. Ey Finke.

Radfahrverein „Falke“ (BDR.). Heute, 20 Uhr, pünktlich Mitgliederversammlung im Vereinslokal (Inh. Otto Heuermann) Hohentorsheerstr. 76—Ecke Papenstr.

M.G. „Diamant“ D.N.U. Heute, Abendfahrt. Treffen um 20 Uhr Geschäftsstelle Soisenstel.

Bremer Wassersport

WJC.-Regatta Bremerhaven-Brake-Bremerhaven

Internationale Verbands- und Ausgleichswettfahrt

Ein steifer, böiger Nordnordwest am Sonnabend ließ für die Yachtclub-Regatta am Sonntag stürmische Ueberraschungen ahnen, und auf den Flotten aus Bremen und von Lemwerder gab es während der Anreise nach Bremerhaven alle Hände voll zu tun. Wer nicht schon mit dem frühesten aufbrach, tat besser, in Nordenham oder Brake zu übernachten, was sich auch insofern lohnte, als der Sonntag im Gegensatz zum Vortage ein prächtiges Segelwetter brachte, — Wärme, Sonne und eine kräftige nordöstliche Brise, die alle schlimmen Erwartungen des Vortages widerlegte und in raschem Tempo noch Bremerhaven kommen ließ. Nachdem der erste Startschuß vor der Strandhalle in Bremerhaven gefallen war, der die Boote der Gruppen A—D ins Rennen ließ, folgten in Abständen von fünf Minuten die anderen Klassen. Insgesamt hatten vierzig Schiffe gemeldet; die Wind- und Stromverhältnisse waren äußerst günstig, so daß jedes Boot mit seinen speziellen Vorzügen glänzen konnte.

Die großen Schiffe, die zuerst gestartet wurden, können bald einen beträchtlichen Zwischenraum zwischen sich und die übrigen legen. Die schnelle „Mathilde“ führt vor „Aschanti“ und „Alt“, dazwischen schiebt sich, trotz beträchtlicher Startverspätung, bald die vorzügliche „Brise“. In einigem Abstand dann das Feld, angeführt von „Athena“. In Höhe Nordenham wird meistens der Spinnacker gesetzt, denn der Wind weht fast genau achterlich, und oft der Ballon vorübergehend eingeholt. Die Flotte gab ein prächtiges Bild ab, wie sie da mit Vollzeug heraufbrauste. Der Wind schaltet später etwas, und brachte manchmal den Grobbaum fast zum Hassen. So gab es die ganze Fahrt über zu tun an Bord. Während die „Mathilde“ in Brake als erste durch das Ziel ging, in 39 Sekunden Abstand von der „Brise“ gefolgt, lieferten sich „Aschanti“ und „Alt“ noch lange einen spannenden Bord-an-Bord-Kampf, den „Aschanti“ dann noch für sich entscheiden konnte.

Nach dem Start in Brake, ab 2 Uhr nachmittags, galt es, beim Kreuzen zu zeigen, was Boot und Mannschaft vergeben konnten. Hin und wider zogen die Schiffe auf dem Wasser ihre Straße, deckten sich ab und versuchten, möglichst hoch an den Wind zu gehen, ohne dabei an Fahrt einzubüßen. Schöne Bilder gab es dabei zu sehen, wenn eine einfallende Böe auf dem kurzen Schlag zum Oldenburger Ufer die Boote auf die Leeseite legte, weil sie nicht aufschießen wollten. Diesmal riß „Athena“ die Führung an sich, auch die „Brise“ machte sich vom Gros bald frei und holte gewaltig auf, konnte dann aber, trotz eines fabelhaft langen Schlages von Nordenham bis vor die Strandhalle, der „Athena“ den Sieg doch nicht mehr streitig machen. In weitem Abstand folgten dann die übrigen Boote, von denen sich die 30-am-Klasse besonders hervortat.

Die Heimfahrt der Bremer Fahrzeuge gegen das kräftig ablaufende Wasser war nur von mäßiger Geschwindigkeit, die nahezu auf Null sank, als der Wind gegen Abend mehr und mehr abflaute. Mit der Tide kam man aber noch dichter Nebel auf und setzte die Sicht dieser vorher so heißen Mondnacht beträchtlich herab. Hilfreich gewährten — zumeist — die Boote mit Motoren ihren Kameraden Schlepphilfe, besonders erwähnt sei das vorbildliche Verhalten von „Hedwig“ (Lehne). Alles in allem ein herrlicher Segeltag, der bis mal „Athena“ als schnellstes Schiff am Ziel sah. Die Strecke betrug etwa 31 Seemeilen.

Ergebnisse:

Gruppe A: „Aschanti“ 4.14.20; „Alt“ 4.13.88, 1. Preis.

Gruppe B: „Meinluft“ 4.26.25, 1. Preis; „Djord“ 4.51.33.

Gruppe C: „Brise“ 4.04.00; „Athena“ 3.58.29, 1. Preis (schnellstes Boot).

Gruppe D: „Ariadne“ 4.21.23; „Mathilde“ 4.11.24, 1. Preis; „Adelaide“ 4.18.04.

Gruppe E: 80 Quadratmeter-Scharenkreuzerklasse: Flamberm“ aufgegeben; „Nieto“ 4.36.04; „Bremen“ 4.16.31, 2. Preis; „Duca“ 4.12.12, 1. Preis.

Gruppe F: 6 Meter-R-Klasse „Iju II“ 4.16.49, 1. Preis; „Wiking II“ 4.21.20; „Lulu“ nicht gestartet).

Gruppe G: Startboote „Max Tille“ 4.54.56, 1. Preis; „Onkel August“ 5.00.05.

Gruppe H: „Bega“ 4.35.50; „Alf“ 4.18.22, 1. Preis.

Gruppe J: „Narwal“ 4.37.55; „Jajo“ 4.52.23; „Gertrud“ 4.17.50, 1. Preis.

Gruppe K: „Atlanta“ 4.36.23, 1. Preis; „Orion“ 4.39.37.

Gruppe L: „Aries“ 5.25.23, 1. Preis; „Kokl“ 5.34.19; „Rei ut II“ 5.38.55.

Gruppe M: „Piraf“ 6.17.21; „Stromer“ aufgegeben; „Karuma“ 6.01.38, 1. Preis.

Gruppe N: „Thees Bott“ 5.40.40; „Jugend“ 5.30.05, 1. Preis.

Gruppe O: „Blinkfuer“ 5.17.55, 1. Preis; „Stadt III“ 5.38.02, 2. Preis; „Klaus“ nicht gestortet; „Christa Bera“ 6.31.26; „Thees Bott II“ 5.44.28.

Gruppe P: „Carola V“ 4.30.34, 1. Preis; „Gerta II“ 5.16.37.

Teilung des Segel-Club „Niedersachsen“

Nach 28 Jahren ehrenvoller Segelsportgeschichte haben die Abteilungen Burg und Werder die Auflösung des Hauptvereins Segel-Club „Niedersachsen“ beantragt. Am 17. Mai 1905 mit dem ersten Hafen an der Lesum gegründet, wuchs der Verein mit den Abteilungen Burg, Bringe, Werder und Oberweser rasch empor und hatte für seine Mitglieder ideal gelegene Heime mit Anlagen. Trotz des Austritts der Abteilung „Dunge“, die 1919 dem Deutschen Segelverband beitrat, stand der SCN. an seinem 25jährigen Jubiläum noch auf der Höhe seines Werdeganges. Nach über 20 Jahren Wachse es unter dem grünweißen „Peerkoppstanner“ war die Abteilung Oberweser (jetzt „Oberweser Segel-Verein“) im Januar 1933 zum Ausscheiden aus dem SSV. gezwungen. Somit verteilten sich die Lasten, die der Hauptverein mit sich brachte — es sei an dieser Stelle hauptsächlich auf die Aufziehung der erzeugerisch bedeutungsvollen „Niedersachsen“-Wettfahrten auf der Unterweser hingewiesen —, nur noch auf zwei Abteilungen, die sa in erster Linie für sich selbst zu sorgen hatten, denn jede Abteilung verwaltete sich selbständig. In der Auflösungsversammlung am 21. August 1933 wurde folgender Beschluß einstimmig angenommen:

„Durch die wirtschaftliche Notlage war die Abteilung Oberweser gezwungen, aus dem Hauptverein auszuscheiden. Die Abteilungen Burg und Werder halten es nicht für zweckmäßig, den Hauptverein weiter zu führen. Sie beschließen, den Hauptverein aufzulösen.

Die Auflösung erfolgt auf freundschaftlicher Grundlage dahingehend, daß die beiden Abteilungen in Zukunft den alten Niedersachsenstander beibehalten und die alte Tradition der Niedersachsen weiterpflegen. Festen bezeichnen sich die beiden Abteilungen:

Segel-Club „Niedersachsen-Burg“ E. V. und

Segel-Club „Niedersachsen-Werder“ E. V.

So haben Zeit und Entwicklung den Schlußstrich unter die Geschichte des SSV. gezogen. Umso mehr ist zu begrüßen, daß die beiden aus ihm hervorgegangenen, nunmehr umgetauften Abteilungen beschlossen haben, Namen und Stander mit hinüberzunehmen in die neue Zeit. Beide Vereine werden sich in den von ihnen mit ins Leben gerufenen „Wassersport-Verband Weserkreis“ einordnen, dessen bisherige Bedeutung wohl dadurch am besten gewürdigt wurde, daß der Landesbeauftragte für Sport, Obersturmbannführer Ernst Köwing, den Vorsitzenden Otto Tiedemann zum Führer und Bezirksbeauftragten im Wassersport ernannt hat. Möge auch fernerhin unsern Segelsportlern das alte lateinische Wort Leitmotiv sein:

„Dem Vaterlande dient's,
Wenn wir zu spielen scheinen!“

General v. Steuben siegt in Newyork. Am 4. September, dem labour day der Vereinigten Staaten, fand im Newyorker Hafen wieder das internationale Rettungsboot-Rennen statt, an dem Boote der im Hafen von Newyork liegenden Schiffe aller Nationen teilnahmen. In diesem Jahre wurde das Rennen bei verhältnismäßig ungünstigem Wetter ausgefahren. Trotzdem wurden recht ansehnliche Leistungen erzielt. Von deutscher Seite konnte, wie schon im Vorjahre, die Mannschaft des Lloyddampfers „General von Steuben“ wieder den zweiten Platz erringen, während der erste, den bislang eine norwegische Mannschaft innehatte, und der dritte Platz von amerikanischen Booten belegt wurde.

Am schwarzen Brett

Mittwoch, 6. September 1933

Amtswalterschulung Gruppe C. — 20.30 Uhr, Aula der Schule a. d. Delmestraße. Redner: Pg. Hochmuth.

Ortsgruppe Osten: 20.30 Uhr Amtswalterssitzung, Goldene Kugel, Erscheinen Pflicht.

Freitag, 8. September 1933

Ortsgruppe Hastedt — Oeffentliche Versammlung, 20.30 Uhr, Hastedter Central-Hallen, Redner Pg. Rödekamp, Thema: Die Arbeit der Regierung Hitler.

Sonnabend, 9. September 1933

Ortsgruppe Hastedt — Oeffentliche Versammlung, 20.30 Uhr, Weidenhöfer, Osterholz. Redner: Pg. Nielson. Thema: Der ständische Aufbau.

Achtung Nürnbergfahrer! Parteigenossen, die während des Reichsparteitages in Nürnberg photographische Aufnahmen gemacht haben, werden gebeten, die Negative der Kreispropagandaleitung, Breitenweg 9, zu überlassen.

NSKK. Achtung, Ortsgruppenbetriebswarte. Die im Rundschreiben Nr. 2 angekündigten Ortsgruppen-Stempel sind nunmehr eingetroffen. Die Ortsgruppenbetriebswarte haben für prompte Erledigung Sorge zu tragen.

O. Schwenk, Kreisbetriebszellenleiter.

NSKK. Ortsgruppe Ostertor. Die für heute abend 8½ Uhr im Magdeburger Hof angesetzte Versammlung kann nicht stattfinden. Näheres wird ihr er BNZ. bekanntgegeben.

NS.-Frauenschaft.

Die Monatsberichte und die neuen Mitgliederlisten für Oldenburg sind bis spätestens Mittwoch abend in der Geschäftsstelle Breitenweg abzuliefern.

Kreis-Frauenschaftsleiterin.
E. Winkelmann.

Achtung: NSKK. Hemelingen-Arbergen. Am Freitag, den 8. 9. 33, 20.30 Uhr, Ortsgruppen-Schulungs-Abend im Alten Krug, Hemelingen. Es erscheinen folgende Betriebszellen: Bohm & Kruse, M. H. Willens & Söhne, Cordes & Slutter, Sparkasse, Hansawerke, Ueberlandwerke. Außerdem die örtlichen Zellen: Finke, Behrens, Götte, Osmers, Pietsch, Reinert. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, pünktlich zu erscheinen.

Gerstenberg,
Der Ortsgruppenbetriebs-Obmann.

Die Standarte 14 wird nach Verden verlegt.

Mit dem 1. Oktober d. J. wird die Führung der Standarte 14 von Visselhövede nach Verden verlegt. Die Standarte 14 führt die Traditionen des Verdener Ulanen-Regiments 14 weiter. Führer ist der Standartenführer Kuhls, der mit seinem Stab zu dem genannten Zeitpunkt nach Verden übersiedelt. In Verden erfolgt auch die Bildung einer neuen Standartenkapelle, die 25 Mann stark sein wird.

Warnung

Aus gegebener Veranlassung machen wir erneut darauf aufmerksam, daß Hoheitsabzeichen (Standarten und Fahnen) bei Aufmärschen etc. mit dem Deutschen Gruß durch Erheben des rechten Armes zu grüßen sind. Wer in der heutigen Zeit noch dem Hoheitszeichen dieses Grußes verweigert, ganz gleich, sei es absichtlich oder aus Trägheit oder Unkenntnis, erweckt dadurch den Eindruck eines Gegners der nationalen Erhebung und damit Deutschlands und muß darauf gefaßt sein, als solcher gewertet und behandelt zu werden. Klagen über Unannehmlichkeiten, denen Personen in diesem Zusammenhang ausgesetzt worden sind, können von dieser Stelle nicht mehr berücksichtigt werden, da die Betreffenden solche durch ihr Benehmen herausgefordert und sich daher selbst zuzuschreiben haben. Im übrigen sei nochmals darauf hingewiesen, daß es die primitivste Anstandspflicht eines jeden Deutschen erfordert, den Hoheitszeichen seines Landes die gebührende Ehre zu erweisen.

Bremen, 5. September 1933.

Die Kreisleitung
i. A. Albert Hoffmann.

STATT KARTEN

IHRE VERLOBUNG GEBEN BEKANNT

KÄTI KNIEPER
KURT STEINMANN

BREMEN, 9. SEPTEMBER 1933
ST. MAGNUSSTR. 18

KEIN EMPFANG

Die VERLOBUNG unserer Tochter ELSBETH mit Herrn HANS ROSENBERG geben wir hierdurch bekannt.

Franz Pöppelmeyer und Frau

Empfang Sonntag, den 10 Sept. 1933 von 11—13 Uhr, Wangerooger Straße 16

Nachbarn, Verwandten und Bekannten innigsten Dank für alle Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung

Fritz Dederichs und Frau
geb. Grallunder

Nach 40 jähriger, glücklichster Ehe entschlief heute unerwartet infolge Schlaganfalls mein lieber guter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater und Großvater

Hermann Klinkradt

in seinem 62. Lebensjahre

In tiefer Trauer

Henny Klinkradt
geb. Jacobsen
Hermann Pöpper und Frau
Käte, geb. Klinkradt
Robert Klinkradt und Frau
Hanni, geb. Gronewold
Rolf Pöpper

Bremen, den 5. September 1933
Carlshafenerstraße 6

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Nordlicht" H. Schomaker, Warburgstraße 39. Tag und Stunde der Beisetzung werden morgen bekanntgegeben.

Am Sonntag abend entschlief unerwartet mein lieber Bruder, Schwager, unser Onkel und lieber Freund

Heinrich Storch

im 60. Lebensjahr.

In tiefer Trauer
Marie Storch
Familie Claus Stück
Familie Rud. Stück
Familie Chr. Habben
Familie Ant. Weisskopf

Bremen, den 5. Sept. 33.

Die Aufbahrung erfolgte im Path. Institut. Die Beerdigung findet am Donnerstag, 7. Sept., vorm. 10 Uhr, von der Kapelle des Riensberger Friedhofes aus statt.

Gestern abend entschlief sanft nach langer schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Nichte und Tante

Frau
Marie Ruhe
geb. Schumacher

im 30. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen
August Ruhe und Kinder

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 8. September, 16.30 Uhr, vom Trauerhause Arsten, Auf d. Hemm 49, aus statt.

Heute entschlief sanft nach schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, der Eisenbahnzugführer a. D.

Heinrich Dettmer

im 74. Lebensjahre.

Tiefbetrauert von seinen
Kindern und Enkelkindern.

Bremen, den 5. Sept. 1933
Lindenhofstraße 20 a.

Die Aufbahrung erfolgte in der Kapelle des Ev. Diakonissenhauses. Trauergästen bitten wir im Verdingungsinstitut „Nordlicht" H. Schomaker, Wartburgstr. 39, niederzulegen.
Die Beerdigung findet am Freitag, 10.30 Uhr, von der Kapelle des Walter Friedhofes aus statt.

Danksagung

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Güntersberg für die trostreichen Worte, sowie dem Verband der Kommunalbeamten und Angestellten Preußens e. V., Ortsgruppe Bremen, Fachgruppe Feuerwehr, dem Gesangverein der Feuerwehr, unseren herzlichen Dank.

Johanna Antenberg
nebst Kindern und Angehörigen

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, dem 7. Sept. 1933, vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Pfandlokale Königstraße 11:
Warentresen, Warenregale, Geldschrank, Schreibtisch, 1 comb. Schrank, Büfett, Bücherschrank, Sofa, Chaiselongue, Bettstelle, Waschtisch, Nachtschrank, Ständerlampe, Radio-Apparat u.a.m. öffentlich meistbietend gegen bar.

Ahlers,
Gerichtsvollzieher,
Langewiesen 6 I.

Erinnerung

an die heute vormittags 10 Uhr im Pfandlokale **Königstr. 11** stattfindende Zwangsversteigerung.

Boeder, Rosenbusch
Gerichtsvollzieher

Herrenhüte

formen, reinigen 80 Pfg., 1.—, 1.20 Abholen, Bringen gratis!

Hut-Schrader
Neustadtswall 31

Ein mittlerer **Federwagen** gegen einen leicht. zu vertauschen Erasmusstr. 15

Tischlermeister
Pg. Leker
Meyerstraße 97
und seine drei
SA.-Söhne
arbeiten äußerst billig

Lehwald's
preiswerte
Korsett-Leibbinden
Doventorsteinweg 34

Elektrische Anlage Reparaturen
S. A. Mann
A. Lehmkuhl
Elektromeister
Herbertstr. 37 Tel. [illegible]

Gummistempel u. Gravierungen
liefert billig
Carl Adamowsky
Friedenstraße 90-92
Tel. Roland 5002

Zentralheizung
Neuanlagen und Reparaturen
Rich. Rücker
Ingelheimerstr. 41

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Ernst Wilhelm Ferdinand Louis **Wolter** in Bremen, alleinigen Inhabers der Firma Roland Warenvertrieb Ferdinand Wolter in Bremen und der nicht eingetragenen Firma E. F. Wolter in Bremen, soll die Schlußverteilung erfolgen. Verfügbar sind 187,67 RM. zuzüglich Zinsen seit dem 1. Mai 1933. Hiervon sind zunächst die Gerichtskosten und die Kosten des Verwalters zu bezahlen. Der verbleibende Rest ist zu verteilen auf die 1921,51 RM. betragenden bevorrechtigten Forderungen 1. Klasse. Die bevorrechtigten Forderungen 2. Klasse in Höhe von 581,36 RM. und die 39 221,04 RM betragenden nichtbevorrechtigten Forderungen fallen aus.

Ein Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts, Gerichtshaus Zimmer Nr. 34, niedergelegt.

Bremen, den 5. September 1933.

Der Konkursverwalter.
Dr. H. Schumacher
Rechtsanwalt.

Bekanntmachung

Die aus Küche und vier Räumen nebst Zubehör bestehende, mit Heizungsanlage, Wasserleitung und Kanalisation versehene Erdgeschoßwohnung im Kreishause Aumund, Lindenstraße 77 (früher Dr. Koch) und die aus Küche und vier Räumen nebst Zubehör bestehende, mit Wasserleitung und Kanalisation versehene Wohnung im Kreisfeldzugshause Aumund, Brücken Nr. 58, sollen wieder besetzt werden. Mietpreis nach Uebereinkunft.

Bewerber wollen sich bis zum 10. September d. Js. im Kreisbauamt Osterholz-Scharmbeck schriftlich oder mündlich melden.

Osterholz-Scharmbeck,
den 31. August 1933.

Der
stellv. Vorsitzende des Kreisausschusses.
gez. Freiherr von Hodenberg.

Oeffentliche Mahnung der Firmen- und Gewerbesteuer.

Die im April und Juli d. Js. fällig gewesene Firmen- und Gewerbesteuer 1933 (1. und 2. Rate) ist von zahlreichen Steuerpflichtigen noch nicht entrichtet worden. Es ergeht hierdurch die öffentliche Aufforderung, die Rückstände nebst Zinsen und Kosten sofort zu entrichten, widrigenfalls Zwangsbeitreibung binnen einer Woche erfolgt. **Schriftliche Mahnungen vor der Zwangsbeitreibung werden nicht zugesandt.**

Finanzamt Mitte.

Staatstheater

Heute, Mittwoch, 19.30 Uhr:
1. Vorstellung Mittwoch-Gr. B.
In neuer Inszenierung und Bearbeitung. Mit der Musik von Felix von Weingartner
Faust
2. Teil

Donnerstag, 19.30 Uhr:
2. Vorstellung Donnerstag-Gr. B.
Faust
1. Teil
Mit der Musik von Weingartner

Freitag, 20 Uhr:
3. Vorstellung Freitag-Gr. B.
Zar und Zimmermann

Sonnabend, 20 Uhr:
4. Vorstellung Sonnabend-Gr. B.
Die Förster-Christel

Arzte-Tafel

Verreist

Dr. med. von Seggern
Augenarzt
an der Weide 31

Von der Reise zurück:

Dr. med. Förster
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
Nordstraße 61

Dr. med. Jüngermann

Dr. med. Keetmann
Schwachhauser Heerstr. 241

Dr. med. P. Konietzko
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
Dobbenweg 2

Dr. med. Paulmann
Augenarzt
Am Dobben 89

Dr. med. Strauch
Frauenarzt
Breitenweg 6

Praxis wieder aufgenommen

Dr. med. Rohrbach
Hautarzt
Sögestraße 43/44

Unter Ausschluß aller unnötigen Unkosten bringt das

MÖBELHAUS AUGUST KRIMMERI

eine große Anzahl **MUSTER-ZIMMER** heraus. Wer also Wert darauf legt, geschmackvolle Möbel zu fabelhaft niedrigen Preisen zu kaufen, geht zuerst in

„Die kleine Welt"
große Allee 2
(gleich hinter der Kaiserbrücke)
neu eingerichtet im Möbelhause
AUGUST KRIMMERI
Westerstr. 103 105, Ecke Hohentorstr.

Annahmestellen der BNZ

Zentrum
Brauner Laden, Wirtz
Bahnhofstr. 1
W. Bolenz
Schüsselkorb 28

Neustadt
Odewald, Joh.-Gossel-Haus
Buntentorsteinweg
Frau Frieda Odewald
Pappelstr., Ecke Delmestr.

Findorff
Frau Frieda Franke
Geschenkartikel
Herbststr., Ecke Admiralstr.

Westen
Georg Löbe
Lützowerstr. 85/87
Brauhaus Wilh. Meyer
Steffensweg 149

Walle
Cigarren u. Leihbücherei
E. Bolke
Waller Heerstr. 48

Gröpelingen
Buch- und Papierhandlung
H. Mertens
Gröpelinger Heerstr 214 a

Ostertor
N.S.-Sporthaus Löbe
Osterfeuerzeinweg 69

Hastedt
Heinz Vogelsang
Buch- und Papierhandlung
Schreibwaren-Bürobedarf
Alter Postweg 1

Osterholz-Tenever
Wilh. Bunger
Deverweg 58

Schwachhausen
August John
Schwachhauser Heerstr. 208

SCHAUSPIELHAUS

Heute 8 Uhr, Ende 11 Uhr
2. Kammerspiel „Mittwoch"
Ei Erfolg von größtem Ausmaß
Peer Gynt
von Henrik Ibsen
Musik von Edvard Grieg

Donnerstag,
2. Sonder-Abonnement
Peer Gynt

Freitag, Serie G/2
Peer Gynt

Sonnabend und Sonntag:
Peer Gynt

Noch ist es Zeit . . .
„Wilreco-Mantel"
der ideale **Herren-Übergangsmantel**
von moderner Paßform, und auch **„Wilreco-Shetland-Ulster"** der klassische Herren-Wintermantel **jetzt** — in der Zwischensaison — **bestellt** sind **besonders preiswert.**
Wilh. Reuker & Co., Der Maßschneider
Pelzerstraße 3 — Ecke Sögestr.

Nürnberg-Fahrer
Eure Bilder
hängen zur Einsicht aus: Bahnhofstraße 13—14, Zigarrengeschäft Freele und Steintor 103, Brüner

---



Heute Mittwoch, Donnerstag und Freitag: Große und kleine lebende **Weseraals** ..... von 40 Pfg. an
Kutterschollen ..... 20 Pfg.
Kochseelfisch ..... 30 Pfg.
An der Schlachte / Kaiserbrücke
J. Flechtmann

Parteiamtliche Werkstätten
für
SA.- u. SS.-Uniformen
Großes Lager in
Breeschehosen und Ausrüstungen
F. W. Wortmann
Auf den Hafen 16-17

PELZ- Modernisierungen, Umarbeitungen, Reparaturen.
Beste Facharbeit!
Konrad Naumann, Kürschnermeister
Ausgartenstraße 41, Fernruf Domsh. 203 60

Bilder mit u. ohne Rahmen, alle Größen und Preislagen m. Maibrich. Wachstr. 9-13

Bedachungs- u. Asphaltarbeiten
bei billigster Berechnung durch
Wilhelm Oppermann
Bremerstraße 2 Hansa 412 48

Für
S.A., S.S., H.J., M.S.A. N.S.K.K., Stahlhelm
sämtliche Ausrüstungsgegenstände Abfüttern von Koppeln und Schulterriemen
Rudolf Tams
Ostertorsteinweg 90/90 a

Ehestandsdarlehen

Fa. W. Schuh
Tischlermeister,
Gr. Johannisstr. 179,
ist als Lieferant für
Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
auf Bedarfsdeckungsscheinen
amtlich anerkannt.

Obstbäume

zu bill. Preisen
Leo Hunholt
Lehsterdeich.
Auto: Horn-Borg/Hastedt. Mühlenherr.

Garderobenmangel?
Damen u. Herren reine Wolle, imprägniert, Kragen, Aufschneiden, Ärmel, Rock beide Schweißerstreifen
Ehm
Kölnerstraße 4
Kein Schaufenster daher niedrige Preise

Heilpraktiker
Magnetopath
Andr. Streckfuß,
jetzt Hornerstr. 23
Behandl. in u. außer dem Hause. Sprechstunden v. 9 bis 1

Elegante Wagen an
Selbstfahrer
Herbert Botelmann
Herbststr. 86
Weser 81 778

Berufsfärbungen
Sauber Billig
Geflügelte Post
Wegesende 8
Telefon D. 20 305

Aufpolstern und Modernisieren von Matratzen und Sofa
Neuanfertigungen sachgemäß bill. bei
Pg. J. Dettmers
Wilhelmstr. 24
Fernspr. W. 825 01

Hole jeden Posten
Alpapier u. Lumpen
A. Kramer & Co.
Auguststraße 70
W. 80 426

Kühler

neu und Rep.
Hoppe & Dunker
Osterstraße 71

Klubmöbel
direkt ab Werkstatt
Klubsessel 45 M
Polstersessel 19 M
Lordsessel 35 M
m. Daunenk. 85 M
Ohrensessel 65 M
Rindl.-Sessel 75 M
Couche, pol. 58 M
Bett-Couche 75 M
Bett-Chaisel. 50 M
Chaiselong. 18,24,32 M
32 Sitzdecken
1a Material u. Arb. i. Daun. 20 M m. auch an Wiederverkäufer
Matratzen all. Art billig
Modernisieren und Aufarbeiten alter Möbel sehr billig
Schwachhauser Spezialmeisterstätten
Friedhofstr. 22
Haltest. Riensberg
Hansa 449 19

Tauroggenerstr. 54
Dreifamilienhaus z. 1. 10. fertig, günstige Bedingung
Georg H. Logemann
Meyerstr. 56 R. 31 12

Mahag. Bücherschr. und runder Tisch Römerstr. 2

---

2 gebr. Bettdrahtr. billig. Föhrenstr. 31

Ein 1¾ To. Lastkraftwagen, billig, Hemmstr. 75

Mod. Küchen
kein Laden
sehr billig. Theilzahlg.
Darlehen werden angenommen.
B. d. Steintor 190

Dreirad Goliath-Lieferwagen i. gut. Zustand. 300 M. Angeb. Z 1486

Ballonräder 39.50, mit Muffen 44.—, 1a. Ausf. volle Gar. Köster, Steffensweg 22

Sehr gut erhaltener
Verv. Einstellungs-Apparat
billig
Carl H. Grothe
Ansgarttorstr. 1

Kaufgesuche

Gebr. gt. erh. **Badewanne.** Ang. unter H. 1483 b. B.

Kabinenkoffer zu k. ges. Preisangebote G 1482

Unterricht

Gymnastik
„Lobeland" erteilt **Dora Morgenbesser**
Bürenstraße 24.
Unterricht i. Nordwollenhaus

Anzuwenden

Beamtenfrau f. für sofort 300 M gegen Zinsen u. monatl. Rückz. Angeb. unt. Z 1475 beim Verl.

Zu verleihen

Darlehn 300 M b. 30 000 M. Ausk. u. Vermittl. durch H. Röhrs, Bremen, Bodhornerstr. 86.

Kaufe Hypothekenbriefe, sofortige Auszahlung
H. Reitzel, Ausgartierichhof 6, ptr.

Darlehen v. 300 b. 30 000 RM. Bed. u. kostenl. Ausk. durch Fritz Kremer, Bremen, Gastfeldstr. 44

Vermietungen

Selbstfahrer
wünscht f. Sonnabend-Sonnt. mgl. Kleinwag. zu mieten. Gefl. Angebote unter D 1464 b. Verleger erbeten.

Puppenw. geg. D'tad vert. Wichmannstr. 6

Das Eigenheim in Oberneuland
6000.— Rm. Zahlung erlaubt. Omnibushaltestelle. 1000/1500 qm Garten 4 Zimmer und Küche, Nebenanlage. Steuerbefreiung. 33 Auskunft: „Eigenheim" Fedelhören 59, von 10—12 u. 18—20 Uhr

---

Zu vermieten

Laden zirka 11 m tief, m. Nebenraum, Büsing, Langenstraße 7

Frdl. möbl. Zi. m. 1 od. 2 Betten.
Hoppenstr. 6, I.

Bischofsnadel, geräum. Etg., RM. 70. Nachzufragen: Buchtstr. 48-49.

Abgeschl. 2. Etage, 3 Zi., Küche, Bad, Fremdz., 2 Balkone, Heiz. u. Zub. H. 183 62, Hartingstr. 16. Besicht. 12 bis 13, 17—18 Uhr.

Kl. Wohng. an ält. Leute, 2 Z. u. Kü. Mundestraße 24.

Möbl. Zi., Schulzer, Delizschstr. 25.

Zentrum, 250 qm Büro- und Lagerraum für jedes Geschäft passend evtl. mit Wohng., Heiz., Windenanlage, im ganz. od. get. z. 1. 10. Näh. Humboldtstr. 159, I, 9—11, 16—18 Uhr.

Alleinst. jg. Frau möchte berufstätige Dame in v. Pens. nehmen b. bester Verpflegung. Mod. Wohng. vorh., evtl. freundlich. Anschl. Gute Wohngeg. b. Ostertor. Ang. unt. Z 1461 b. Verleg.

Möbl. 3 Zi. m. Kü. u. Ben. Munken 14

Gut möbl. Part.-Zim., ruhige Lage, per sof. od. z. 1. 10. Sonnenstr. 3.

Gut möb. Zimmer. Kaufmannsmühlenkamp 23, ptr.

Zimmer an Herrn
Meinkenstr. 10

---

2 Zi., Küche, Balkon an ruh. Miet. z. 1. 10. Preis 38 M., in d. Neustd. Angeb. u. U 1470.

Frdl., g. möbl. Zim. a. H. Jsarstr. 15.

Sonnige Etage, 4 Z., Balk. u. Bad, beim Weser-Stad. p. 1. Okt. RM. 65. Angeb. u. C 1478.

Frdl. möbl. Zimm. Meterstr. 57 pt.

Abgeschl. 1. Etage Hagelstr. 3 Zimm., Küche, Baddenutzg. 60 M. 1. 10. frei. Näheres Biebricherstr. 32

Nur 145 M kostet 1 mod. voll. abg. 6-Zi.-Etg. m. allem Komf. in best. Lage d. Ostert. einschl. Zbg. Ang. u. G 1432

Frdl. möbl. Zimm. an jungen Herrn. Neustadtswall 18.

---

1 Zimm., Küche u. Zubehör
Trinidadstr. 18.

Frdl. Mans.-Zim. Kl. Weidestr. 10

---

3 Zimmer, Küche, reichlich Zubehör. Preis RM. 37.50 zum 1. 10. Osterholz/Tenever Deverweg 58

St. Wohng. a. einz. Leute. 2 Z. u. Kü. Rundestr. 24

Frdl. möbl. Zimm. Neustadtswall 20/21

---

1 gr. frdl. leeres Zimm. Lagerstr. 18 II r.

Mietgesuche

S. p. 15. 10 od. 1. 11. ein 3-Zi.-Wohng. 40—50 RM. mgl. Horn-Schwachhaus. Angeb. u. B 1471.

---

2 Zim. Kü. auf sof. od. 1. 10. Ang. unt. E 1480

Offene Stellen

Jung. Mädchen als **Kochlehrling** ges. Ang. an Bahnhofs-Hotel, Osterholz-Scharmbeck.

Sofort sauberes, kräftiges **Alleinmädchen** mit guten Zeugnissen gesucht. Moonstraße 59.

Sauberes, fleißiges **Hausmädchen** für Etage gesucht, z. sofort. Antritt, Schriftl. Angeb. u. D 1479 beim Verleger erbeten.

Für Eisenhandlung **Laufbursche** f. den ganz. Tag gesucht.
Henkel
Graf Moltkestr. 10

Mädchen für sofort Ulanohstr. 46

Zweites Mädchen ges. 16—17 Jahre. B. d. Steintor 206

Stellengesuche

Kinderpflegerin
sucht z. 1. 10. oder später Stellung für ganz., ¾ od. ½ T. Ang. u. W 1462 b. Verleger erbet.

Jg. Mann, gel. Schlosser, f. Stellg., tagsüber. Mrt. 25 J. Wochenverd. 20 M. Angeb. u. T 1469.

---

19 Jahr, suche Stellung als **Bote, Hausdiener** oder **Milchausbringer.** Angeb. u. W. 1472

Suche
Beschäftigung mit Gollab-Lieferwag. Ang. F 1485 b. B.

Jung. Mädchen m. gut. Empfehlungen sucht einige Morgenstunden. Lützowerstr. 6 pt.

Zu verkaufen

Einf.-Haus, 7 Zi., Bad, Vg. Schwachhausen. 13 500 M. Angeb. u. U 1370.

Pferd und Wagen weg. Geschäftsaufgabe. Heimatsr. 46

Stückeneinrichtungen, eich. Schlafz., **Erich Hahn,** Baumstr. 53

Verschiedenes

Selbstfahrer
wünscht f. Sonnabend-Sonnt. mgl. Kleinwag. zu mieten. Gefl. Angebote unter D 1464 b. Verleger erbeten.

Puppenw. geg. D'tad vert. Wichmannstr. 6

Das Eigenheim in Oberneuland
6000.— Rm. Zahlung erlaubt. Omnibushaltestelle. 1000/1500 qm Garten 4 Zimmer und Küche, Nebenanlage. Steuerbefreiung. 33 Auskunft: „Eigenheim" Fedelhören 59, von 10—12 u. 18—20 Uhr

---

Zum Fest der deutschen Schule
vorschriftsmäßige VDA-Tracht und Ausrüstung bei
Schnapp
Spezialhaus für Herren-, Knaben- und Berufskleidung

Parzellenwagen

Miele, 80 cm	RM.	25 70
Obsthorden 7teilig	„	18 30
Laubharken mit Stiel	„	3 50
Rasenbesen mit Stiel	„	2 60
Kartoffelkörbe	„	1 50
Obstpflücker		65 Pfg.

J. H. Jaeger & Eggers
Langenstr. 120 — 122

Jetzt
Umfüllen
Reinigen
Ergänzen
von Betten
Aufarbeitung von Matratzen
Betten-Kirchhoff
Ostertorsteinweg 72

VEREIN
KREDITREFORM
Eingetr. Verein BREMEN
Auskunftei **Inkassi**

Erdbeerpflanzen

in nur allerbesten neuesten Sorten, in starken pikierten Sortenechten Pflanzen. Mad. Lesedre, die früheste, Oberschlesien, die ertragreichste, mittelfrüh, Ideal (verbesserte schwarze Ananas), späte, alle sehr großfrüchtig und wohlschmeckend, 100 Stck. 3 Mk. Rügen, die beste immertragende rankenlose, sehr empfehlenswert, 100 Stck. 4 Mk., ferner Winterastern in den schönsten Sorten Stck 20 Pfg., winterharte Stauden in allen besseren Arten und Sorten Stck. 10 Pfg. Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht, Goldlack usw. für den Frühjahrsflor 100 Stck. 1 Mk. Ende September alle Blumenzwiebeln in allerbester Qualität und ganz billig. Ende Oktober alle Baumschulartikel, Obststräume und Obststräucher, Rosen, Ziersträucher usw. in nur allerbester Qualität äußerst billig. Ausführliche Preis- und Sortenlisten sofort gratis und franko. Gärten, Neuanlagen und alle Gartenarbeiten werden schnell, sauber und billigst ausgeführt.

Joh. Klattenhoff
Woltmershauserstr. 128 / Telephon Roland 15 57

„auf Gegenseitigkeit" doch ohne Nachschußpflicht

In dieser zeitgemäßen Form bietet unsere bewährte Alte Leipziger, die größte deutsche Gegenseitigkeitsgesellschaft, ihren Mitgliedern

neue Vorteile, neue Rechte.

Jede Nachschußpflicht ist ausgeschlossen! Eine Vertretung aus Mitgliederkreisen wahrt Ihre Interessen! Sie erhalten bei unserer Alten Leipziger Ihre Lebensversicherung zum Selbstkostenpreis, denn: Unsre Mitglieder genießen unsre seit Jahrzehnten oft nachgeahmte, nie erreichte

Leipziger Überschußverteilung

nach der wir alle Überschüsse und Ersparnisse genau nach Art ihrer Entstehung restlos unsern Mitgliedern wieder zukommen lassen. Kein Pfennig geht an Außenstehende! Deshalb, wenn **zeitgemäße** Lebensversicherung, wählen Sie die

Alte Leipziger
LEBENSVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT AUF GEGENSEITIGKEIT
1836
Leipzig C 1, Markt 5/6

Fordern Sie verpflichtungslos und kostenlos Drucksache 8 mit interessanten Einzelheiten.

Dein Haustrunk sei:

TAAKE FLASCHENBIER

Vegesack Anruf 70

Hier wirbt der Fleischermeister!

Fleisch- und Wurstwaren nach süddeutscher Art
Heinz Sixt, Schlachterei
Kl. Helle 41
Fernruf: Weser 847 59
Jeden Sonnabend Münchener Weißwürste zum Mittagstisch

Reinhold Pohl
ff. Fleisch- und Wurstwaren
Aumund, Bahnhofstr. 47
Fernruf Ver. 139

Ochsen- u. Schweineschlachterei
Fabrik einer Fleisch- u. Wurstwaren
FRANZ FRIEDRICH
Osterstraße 74 und Hemmstr. 186
Fernsprecher: Roland 1746 und Weser 82130

Kauft nur in deutschen Geschäften

Worüber man in

Bremen spricht:

„. . . vor allem, ich bin ledig!"

Aus dem Brief eines Arbeitgebers

„Sie haben ganz recht, Herr Eifrig, wenn Sie in Ihrer Bewerbung feststellen, daß Sie nicht verheiratet sind. Warum auch nicht! — Der Arbeitgeber muß aus mehr als einem Grunde wissen, ob er es mit einem Familienvater oder mit einem Ledigen zu tun hat. Es ist ja auch schließlich kein Nachteil — ganz bestimmt nicht! — noch frei zu sein. Nur dieses „vor allem" hätten Sie sich schenken müssen! Wissen Sie überhaupt, was Sie mit diesen zwei Worten sagen, Herr Eifrig? Sie geben mit ihnen zu verstehen, ein arbeitsloser Familienvater stehe nun einmal Ledigen gegenüber zurück. Die Frage ist zunächst, ob das wirklich stimmt, noch stimmt.

Sehen Sie, hier scheiden sich die Geister: jene aus Ihren Zeilen sprechende Ansicht ist, für uns nationalsozialistische Arbeitgeber wenigstens, als ein Merkmal der traurigsten Epoche „deutscher" Arbeits- und Sozialpolitik endgültig überwunden. Wir brauchen im Arbeitsprozeß die Ledigen so gut wie die Verheirateten, aber über allem steht das Interesse der Nation, die ohne eine gesunde, auch wirtschaftlich lebensfähige Familie zu einem Scheindasein verurteilt wäre.

Und noch etwas anderes: Sie haben aus erstaunlicher Zeitfremdheit heraus nicht nur die in der Wirklichkeit feststellbare Wandlung im Verhältnis von Familie und Arbeit übersehen, sondern zur Wahrung Ihres persönlichen „Vorteils" offenbar den Entschluß gefaßt, immer unverheiratet zu sein. Nicht etwa weil Sie ledig sind, Herr Eifrig, vielmehr „vor allem"" weil Sie es grundsätzlich sind, kann ich Ihrer Bewerbung zu meinem Bedauern zu keinem Erfolg verhelfen . . ."

Mü.

Sonnabend: Fahnenweihe des Res. Inf. Regt. 265

Von der Kameradschaft ehem. 265er wird uns geschrieben: Das Res.-Inf.-Regt. Nr. 265 gehört zu den Truppenteilen, die im November 1914 im Loschedter Lager aufgestellt wurden, um im Verband des 40. Res.-Korps unter dem Befehl von General Litzmann die in Ostpreußen wieder eingedrungenen Russen hinauszuwerfen. In der Winterschlacht in den Masuren bewährte das Nordwestdeutsche Regiment, zusammengesetzt aus Mecklenburgern, Hanseaten und Schleswig-Holsteinern, sowohl bei den überaus anstrengenden Flankenmärschen wie auch im Gefecht seine junge Kraft. Im fortschreitenden Siegeslauf rückte es über den Njemen und die Dubissa dem Gegner nach und gelangte bis an die Düna. Von hier erfolgte im Juni 1916 der Abtransport nach Wolhynien, wo das Regiment, zur Unterstützung der wankenden Oesterreicher herbeigerufen, die Durchbruchsversuche des russischen Generals Brussilow in schweren Ringen zu vereiteln und nachher die Front unter ungünstigen Verhältnissen zu halten verstand.

Ende 1917 nach dem Westen überführt, lag es zunächst vor dem Winterberg und wurde dann im Sommegebiet an verschiedenen Stellen eingesetzt. Dort erlebte es in der Gegend von Amiens am 8. August 1918 den „schwarzen Tag" und wurde hierbei nach tapferster Gegenwehr bis auf einen Rest, der in den noch wochenlangen Abwehrkämpfen standhielt, aufgerieben. Der hervorragende Geist von Pflichtbewußtsein und Kameradschaft, der im Regiment immer lebte, hielt auch nach Kriegsausgang unter den alten Farben einen großen Teil seiner Angehörigen verbunden, die sich, dem niedersächsischen Charakter entsprechend, in Bremen, Hamburg, Lübeck, Kiel, Schwerin, Neustrelitz und Rostock zu Kameradschaften zusammenschlossen und gemeinsam den Regimentsbund mit dem Sitz in Hamburg bildeten.

Die Bremer Kameradschaft hat es dank des regsten Einsatzes aller Kameraden ermöglicht, sich eine Fahne anzuschaffen. Die Fahne als heiliges Symbol soll daran erinnern, daß auch die 265er im großen Völkerringen eisern ihre Pflicht erfüllten und sich dadurch den Ehrennamen „Das „Eiserne Regiment" verdienten.

Am 9. September ds. Js. findet in beiden Sälen des Museums am Domshof die in einem würdigen und netten Rahmen gehaltene Weihe der Fahne statt. Kein Kamerad darf sich diesen Ehrentag entgehen lassen. Die Fahne ist im Zigarrengeschäft Niemeyer, Liebfrauenkirchhof, Ecke Obernstraße, ausgestellt. Auskünfte erteilt bereitwilligst die Geschäftsstelle: Walter Hirsch, Gösselstr. 114.

Warnung vor einem Scheckschwindler. Ein angeblicher Architekt Heinz Ameke, auch Klinkhardt oder Bohmann, hat kürzlich bei einer Firma in Oberhausen ein Scheckheft entwendet, mit dem er in verschiedenen Städten des Rheinlandes Betrügereien verübte. Die Schecks erzielte er stets über einen höheren Betrag aus und gab sie dann für Miete oder dergleichen in Zahlung. Den Ueberschuß ließ er sich in bar auszahlen. Vor dem etwa 35jährigen, mittelgroßen und dunkelblonden Schwindler, der vielleicht auch hier auftaucht, wird gewarnt.

Wer ist Eigentümer eines im Januar vor der Wirtschaft „Zur Sonne", Wartumer Heerstraße 83, gestohlenen Herrenfahrrades? Das fragliche Fahrrad hatte englischen Lenker, schwarze Zelluloidgriffe, Berlo-Dynamo- und -Scheinwerfer und rote Halbballonbereifung. Meldung im Polizeihaus, Zimmer 408, erwünscht.

Jubiläum. Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Deputation des Malser Friedhofes konnte Herr Wilhelm Rövekamp, Keltstraße 6, zurückblicken.

Meisterkurse. Mitte September beginnen neue Meisterkurse, die von der Gewerbekammer veranstaltet werden; sie dienen der Vorbereitung auf die Meisterprüfung und erstrecken sich auf folgende Sachgebiete: Grundzüge des Reichs- und des bremischen Staatsrechts; die wichtigsten Bestimmungen des bürgerlichen-, Handels- und Prozeßrechts, soweit sie den Handwerker angehen: Die Bestimmungen der Gewerbeordnung, des Genossenschaftsgesetzes und der Reichsversicherungsordnung. Die Kurse finden in der Regel an den Wochentagen in den Abendstunden statt. Die Teilnehmergebühr einschließlich der erforderlichen Bücher beträgt 25 RM., sie ist bei der Anmeldung zu entrichten. Bemerkt wird, daß Voraussetzung für die etwaige Zulassung zur Meisterprüfung die Beibringung eines Nachweises über eine mindestens 3jährige Lehrzeit, des Gesellenprüfungszeugnisses (Lehrbrief) sowie Zeugnisse über eine fünfjährige, im Damenschneidergewerbe dreijährige, Gesellen- (Gehilfen-)zeit ist. Anmeldungen für die Teilnahme an den Kursen werden bis zum 11. September in der Kanzlei der Gewerbekammer, Gewerbehaus, Zimmer 3, angenommen.

Vergrabenes Hetzmaterial beschlagnahmt

Die Geheime Staatspolizei teilt mit:

Bei den politzeilichen Ermittlungen nach den Herstellern kommunistischer Hetzschriften wurde der Polizei bekannt, daß eine wertvolle Vervielfältigungsmaschine und eine Handdruckpresse aus Bremen beiseitegeschafft und in der Umgebung vergraben worden war. Nunmehr gelang es, das Versteck an der Weser, in der Nähe der Ochtum-Mündung ausfindig zu machen. Die Gegenstände, die in Säcken verpackt in freiem Gelände vergraben waren, wurden polizeilich beschlagnahmt. Weiter wurde ermittelt, daß in einer Parzelle in Walle eine Kassette mit über 500 000 illegalen Beitragsmarken der Roten Hilfe vergraben war. Diese Marken hatte der Führer der Roten Hilfe, bevor er von Bremen flüchtete, einem kommunistischen Vertrauensmann übergeben mit dem Auftrage, sie sicher aufzubewahren. Die Marken wurden beschlagnahmt und der Besitzer der Parzelle in Haft genommen.

Großdeutscher Schachbund

Uns wird geschrieben: Wie so viele notwendigen Um- und Neugestaltungen auf allen kulturellen Gebieten hat auch die Schachbewegung in unserem Vaterland ein neues Gesicht erhalten. Bekanntlich waren die Schachspieler Deutschlands vor der nationalen Erhebung, abgesehen von kleineren Gruppen, in zwei großen Organisationen gegliedert, nämlich den Deutschen Schachbund und den Deutschen Arbeiterschachbund. Es gab also auch beim Schach eine Spaltung. Niemals war es möglich, daß Mitglieder beider großen Verbände untereinander in Turnieren und Wettkämpfen antreten konnten. Dies ist jetzt zur Freude der deutschen Schachspieler anders geworden durch die Schaffung eines einzigen großen Verbandes und zwar des Großdeutschen Schachbundes. In Erkenntnis der Tatsache, daß das Schachspiel besonders geeignet ist, die Volksverbundenheit zu fördern, hat Reichsminister Dr. Göbbels einen Kommissar eigens für die Schachbewegung in der Person des Ministerialdirektors Zander bestellt, der selbst ein Träger des Meistertitels auf den 64 Feldern ist. Es sind durch die Einsetzung eines Kommissars die Voraussetzungen gegeben, daß das Schachspiel weiten Volkskreisen zugänglich gemacht wird und dadurch zum deutschen Volksspiel wird.

Die offizielle Gründung des Großdeutschen Schachbundes erfolgte am 9. Juli in Bad Pyrmont. Den Ehrenvorsitz des Bundes hat Reichsminister Dr. Göbbels übernommen. Der Deutsche Arbeiterschachbund wurde bereits vor dieser Gründung wegen seiner klassenkämpferischen Einstellung aufgelöst, während die dem Deutschen Schachbund angehörenden Vereine nach erfolgter Gleichschaltung in den Großdeutschen Schachbund übergeführt wurden. Damit ist erreicht worden, daß nunmehr alle deutschen Schachspieler in einem einzigen großen Verbande vereinigt sind. Auch der Kastengeist, wie ihn früher bürgerliche Vereine teilweise pflegten, wird nicht mehr geduldet. Jeder Volksgenosse, der Schach spielt oder sich dafür interessiert, hat Gelegenheit, sich in den örtlichen Schachvereinen zu verwollkommen. Die Beiträge für die Vereine sind nach sozialen Gesichtspunkten gestaffelt; in den Verkehrslokalen darf kein Vergehzwang sein. Für sämtliche dem Bunde angehörigen Vereine ist natürlich der Arierparagraph in Anwendung getreten.

Ueber die Organisation des Großdeutschen Schachbundes ist im besonderen noch zu berichten, daß er sich aus einzelnen Landesverbänden, etwa 20 an Zahl, zusammensetzt, die wieder die Schachvereine der einzelnen abgegrenzten Bezirke umfassen. Die Bremer Schachvereine wie auch die Schachvereine Oldenburgs, Ostfrieslands und eines Teiles von Nordhannover gehören zu dem Schachverband Weser-Ems. Die neue von dem Bundesführer bestätigte Leitung des Schachverbandes Weser-Ems setzt sich wie folgt zusammen:

1. Dr. von Rohden, Führer des Landesverbandes;
2. Hs. Wiedemann, Schriftführer und Turnierleiter des Landesverbandes, Stellvertreter Führers;
3. Dr. M. Hogrefe, Propagandawart des Landesverbandes;
4. F. Schiphorst, Kassenwart des Landesverbandes;
5. W. Krüger, Schachwart des Landesverbandes.

An die bremischen Jugendbünde

Zum Fest der Deutschen Schule am 10. September ordnet der Landesbeauftragte für die bremischen Jugendverbände hiermit an, daß sämtliche Jugendbünde an diesem Sonntag und am Nachmittag des Freitag, 8. September, an dem die Hauptprobe stattfindet, keinen Dienst für ihre Mitglieder ansetzen, damit sie bei dem Fest mitwirken können. Sämtliche Jugendbünde entsenden ihre Fahnen und Wimpel. Die Fahnen und Wimpel müssen bereits am Freitag nachmittag, 14.30 Uhr, im Weser-Stadion zur Hauptprobe erscheinen, weil sie für den Aufmarsch geordnet werden müssen. Versammlungsort: Vor der Mittelttribüne auf der vorderen Aschenbahn. Am Sonntag müssen sich die Fahnen und Wimpel um 14.30 Uhr auf der Wiese zwischen Osterdeich und nördlichen Stehwall versammeln.

Unfug am Feuermelder. Noch immer werden Feuermelder böswilligerweise in Tätigkeit gesetzt bzw. die Scheiben der Melder zertrümmert. Um diesem, die öffentliche Sicherheit störenden Treiben Einhalt zu tun, wird erneut darauf hingewiesen, daß die Feuerwehr demjenigen eine Belohnung zuschert, der die vorsätzliche Beschädigung oder mißbräuchliche Benutzung eines öffentlichen Feuermelders so zur Anzeige bringt, daß der Täter auf Grund der Anzeige bestraft werden kann. Das Publikum wird daher gebeten, auf die Feuermelder Obacht zu geben und die mißbräuchliche Benutzung zur Anzeige zu bringen.

Heimkehrende Stadtkinder. Die in der Auguste-Viktoria-Kinderheilanstalt in Bad Oeynhausen verpflegten Kinder kehren am Freitag, dem 8. September, hierher zurück. Die Kinder können um 13.51 Uhr auf Bahnsteig 2 in Empfang genommen werden.

Fünfter Verhandlungstag im Lahusen-Prozeß

Die vorweggenommenen Rückvergütungen

Zukunftsaktivierungen im Jahre 1920

Die gestern fortgesetzte Verhandlung beschäftigte sich mit den sogenannten Konjunkturbriefen und den echten Zahlungsanweisungen der NWK an ihre Tochtergesellschaften zum Zwecke der Hereinnahme von hohen Beträgen im Jahre 1929. Es handelt sich dabei um drei zum Teil besonders hohe Beträge: einmal 625 000 Pfund Sterling = 12,17 Millionen RM., ferner um 542 256 Pfund Sterling = 11,62 Millionen RM. und schließlich um 723 842 hfl. = 1,22 Millionen RM.

Der Richter behandelt zunächst einen ungewöhnlich ausführlichen Brief der NWK an die Ultra Mare, der anscheinend ebenfalls in Amsterdam überhaupt nicht angekommen ist; die NWK erklärt darin, den großen Verlust des Jahres 1925 bereits voll auf sich genommen und ihre stillen Reserven dadurch restlos verbraucht zu haben, so daß sie jetzt „von der Hand in den Mund lebe" und den neuerlichen Verlusten „nicht mehr gewachsen sei". Sie wende sich deshalb an ihre guten Geschäftsfreunde um eine nachträgliche Preisverminderung und berechnet aus dem Geschäft mit der HLM von 2,350 Millionen Pfund Sterling einen Verlust von 1,3 Mill. Pfund Sterling, den sie mit der HLM zu teilen wünscht. In Wirklichkeit ist aber nicht dieser Brief, sondern ein vertrauliches Schreiben der Direktion vom gleichen Tage an die HLM abgegangen, das eine klare einfache Buchungsanweisung enthält, der NWK eine Summe von 625 000 engl. Pfund zu vergüten, unterschrieben von G. C. und Heinz Lahusen. Erst drei Monate später, am 26. 2. 1930 kam eine Berichtigung der HLM an die NWK, daß auf Sterling-Konto ordinaria mit 625 000 Pfund Sterling erkannt sei.

In Amsterdam hat sich außerdem der Durchschlag eines Schreibens vom gleichen Datum gefunden, dessen Original wiederum in Bremen nicht festzustellen war, nach dem über Sterling-Konto Separado eine Belastung von 625 000 Pfund Sterling vorgenommen sei.

Der Angeklagte G. Carl Lahusen führt zu dem ersten Schreiben, einem der berühmten Konjunkturbriefe aus, daß man Wert darauf gelegt hätte, darin die Lage der NWK so darzustellen, wie es der Finanzsachbearbeiter Dr. Meister für seine Verhandlungen mit dem Finanzamt für gut befunden hätte und erklärte auf Befragen des Vorsitzenden, daß er einen Teil dieser Konjunkturbriefe nicht gelesen hätte. Dieser Brief sei in den besten Absichten von Dr. Meister geschrieben, nicht von ihm (G. C. Lahusen) und auch nicht von ihm beeinflußt sei. Es entspinnt sich eine längere Auseinandersetzung über den Verbleib des Briefes, von dem nur der Durchschlag als für die Verhandlungen mit den Steuerbehörden wichtig aufbewahrt wurde. **Auf eine weitere Frage des Vorsitzenden erklärt G. C. Lahusen, sich nicht erinnern zu können, warum sein bisher persönlicher Briefwechsel mit Herrn von Gosen in Amsterdam plötzlich zu Direktionsschreiben umgewandelt worden wäre, die auch sein Bruder Heinz Lahusen mit unterzeichnete.** Auch auf die Frage des Vorsitzenden, ob einer der Briefe vielleicht vordatiert sei, ist keine Klarheit zu schaffen. Der Angeklagte Heinz Lahusen erklärt auf Befragung, daß er, ohne ausführlich orientiert gu sein, seine Unterschrift neben die seines Bruders auf Briefe gesetzt hätte und G. C. Lahusen erklärt von sich aus dazu: **„Ich bin überzeugt, daß mein Bruder jeden Brief unterschrieben hätte, den ich unterschrieben habe."**

Der Herr 1. Staatsanwalt Dr. Wrede wünscht zunächst zu wissen, wie denn nun die Lage der Nordwolle zur Zeit des Schreibens dieser Briefe im Wirklichkeit war, beschränkt sich aber auf einen Einwurf des Vorsitzenden, nach dem diese Dinge bei späterer Gelegenheit zur Sprache kommen sollen, auf die Frage, wie weit denn Dr. Meister von dem Nichtabsenden des Konjunkturbriefes unterrichtet sei, bezw. nach welchen Unterlagen und Direktiven Dr. Meister diese Briefe verfaßt hätte, oder ob sie ein **„reines Phantasieprodukt Dr. Meisters" seien.** Der Angeklagte G. C. Lahusen äußert, daß er weder vorsätzlich noch unbewußt mit solchen Briefen hätte täuschen wollen, und daß er sie ja überhaupt nicht geschrieben hätte. Es hätte auch keiner Auseinandersetzung mit Herrn Dr. Meister bedurft. Er wolle damit nicht etwa die Verantwortung dafür abwälzen, sondern den wahren Sachverhalt darstellen.

Der Verteidiger knüpft an einen Vorhalt an, um festzustellen, daß es sich hier ja nicht um ein Steuerverfahren gegen G. C. Lahusen oder Dr. Meister handele und deshalb die Beantwortung einiger diesbezüglichen Frage des Herrn Staatsanwaltes überflüssig sei.

Die Unterlage für den zweiten Fall — 542 256 Pfund Sterling — bildet ein ähnlicher Brief, unterzeichnet Norddeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei, gerichtet an die Limitada in Buenos Aires, datiert vom 10. September 1929, in dem ebenfalls von einem zu teilenden Verlust gesprochen wird, dem im Dezember zwei Briefe an die Ultra Mare folgen, von dem der erste wieder in Amsterdam nicht angelangt zu sein scheint. Nach einer ähnlichen Zeitspanne von drei Monaten wie im ersten Fall erscheinen zwei Gutschriften der Ultra Mare für die NWK. G. C. Lahusen erörtert anschließend nochmals ausführlich die Bedeutungslosigkeit der Konjunkturbriefe für die Verwaltung, die lediglich die größeren Anschreibungen vor der Finanzbehörde rechtfertigen sollten, „denn ich halte es für wichtiger, ein Unternehmen groß und lebensfähig zu erhalten." Der Vorsitzende verlangt, den Grund für das Hereinziehen der Limitada zu wissen und spricht von einem **„Mantel für die Hereinnahme der stillen Reserven."** Im Verlauf der folgenden Erörterungen verlangt der Staatsanwalt eine Aufklärung, wie weit Dr. Meister, der ja die eingehenden Antworten als Beantwortung der von ihm verfaßten Konjunkturbriefe hätte ansehen müssen, in die Nichtabsendung dieser Briefe und das Herausgehen der „vertraulichen Direktionsbriefe" eingeweiht gewesen ist.

Die Konjunkturbriefe

G. Carl Lahusen: **„Dr. Meister hat selbstverständlich den Zweck der Konjunkturbriefe gekannt. Er war der Verfasser. Die Tatsache, ob der Brief abgegangen ist, konnte Herr Dr. Meister nicht wissen."** Der Brief vom 26. 2. 30 wurde ihm zugeführt, da bei ihm auch die ganzen Finanzfragen zusammenliefen. Im weiteren Verlauf der Verhandlung verwahrt sich G. C. Lahusen entschieden gegen den Vorwurf der Scheinbuchung, die ihren Ausgleich durch eine Gegenbuchung gefunden hätte.

Es wird nun der dritte Fall des Jahres 1929 über 723 845,86 hfl. verhandelt, bei dem es sich ebenfalls um mehrere Schreiben handelt, deren Absendung zum Teil zweifelhaft ist, und die von einer Verbuchung über Konto Taube sprechen, das G. Carl Lahusen als mit dem NWK-Sonderkonto identisch bezeichnet. Auf die Frage des Vorsitzenden, was nun die Hereinnahme dieser hohen Beträge veranlaßt habe und wie die wirkliche Finanzlage der Nordwolle zu der Zeit gewesen sei, äußert sich G. Carl Lahusen zusammenhängend in längeren Ausführungen, die die, z. T. durch die damalige Regierung bestimmten besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse des Jahres 1929 zum Gegenstand haben.

Die beiden Angeklagten hätten bei dem ersten Ueberblick im Februar 1929 einen Verlust von 25 Millionen geschätzt und G. Carl Lahusen hätte Herrn Dr. Strube von einem „größeren Verlust" Mitteilung gemacht. Bei der Frage, wie man dem Interesse des Unternehmens am besten diene durch eine Erklärung der wirklichen Lage vor der Oeffentlichkeit oder durch eine zaghafte Heranziehung aller stillen Reserven in irgend einer Form, sei man zu dem Entscheid gekommen, daß es Pflicht sei, die letzten Reserven heranzuholen, um dem Unternehmen einen Verlust von 25 Millionen zu ersparen, obgleich es für die Lahusens bequemer gewesen sei, diesen Verlust durch einen rigorosen Kapitalschnitt auf dem Rücken der Aktionäre auszugleichen. Aus dieser Unterredung, in der das berühmte Wort Dr. Strubes gefallen sei: „Sie können sich doch ein paar Millionen schlabbern", habe G. Carl Lahusen den Eindruck mitgenommen, daß eine große Verlustbilanz nicht richtig sei im Interesse des Unternehmens, und daß Dr. Strube mit ihm die Pflichten eines Unternehmers gegen seine Arbeiter voll erkannt hätte. Der Vorsitzende befragt den Angeklagten, ob vielleicht im Anschluß an diese Unterhaltung der Gedanke an eine Bilanzunwahrheit in ihm aufgetaucht sei, was G. Carl Lahusen verneint. Aber es gäbe eine Art von wirtschaftlicher Notwehr, in der ein wirtschaftlicher Führer gar nicht anders könne, als seinen Kopf hinhalten, es gehöre dies zum Begriff eines Industrieführers. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob der Angeklagte zugeben wolle, über die Grenze bessen, was das Gesetz vorschreibe, vielleicht schon hinausgegangen zu sein, wendet der Verteidiger Dr. Schmidt ein, daß dies der Angeklagte gar nicht könne, sondern es Sache des Gerichts sei, dies im Verlaufe des Prozesses festzustellen. G. Carl Lahusen: „Ich bin bis an die Grenze des möglichen gegangen, aber nicht darüber hinaus." Vorsitzender: „Schließen sich an diese Besprechungen die Briefe an?" G. Carl Lahusen: „Ich möchte das annehmen." Auf den Vorhalt der vorweggenommenen Rückvergütungen und dem nicht dem Einstandswert repräsentierenden inneren Wert der Unternehmungen erklärt G. Carl Lahusen, daß ihn an der bei der HLM. gehaltenen Beteiligung nicht der Papierwert der Aktien interessiert hätte, sondern er sie als Teile eines lebendigen Körpers betrachtet hätte, den das Unternehmen darstellte und erläutert diese Auffassung an den Beispielen Neudeck und Karsterslautern. Zusammenfassend erklärt er, daß eine angelpannte Bilanz und das Schicksal seiner Arbeiter einander gegenüber gestanden hätten, daß er zum 1927 das Vertrauen ohne Verlust für irgend jemand hätte schließen können, daß er sich dann aber als Verräter an der Sache vorgekommen wäre. Wenn das Tragen der Verluste der Tochtergesellschaften durch die Muttergesellschaft nicht billig wäre, dann müsse seiner Ansicht nach das Halten von Tochtergesellschaften überhaupt verboten werden. **Er erklärte weiter, daß naturgemäß Beträge aus den stillen Reserven herausgezogen werden müßten, daß aber auf der anderen Seite auch automatisch diese Reservoires sich wieder aufgefüllt hätten.** Wenn die Nordwolle nicht damals gerade zusammengebrochen wäre, dann hätte sie bereits 1931 den Pfundsturz erfahren, weiter den Dollarsturz und vor allem die bald darauf einsetzende Wollpreissteigerung.

Anschließend gibt der Angeklagte Heinz Lahusen eine längere Erklärung über die Lage der Nordwolle im Zusammenhang mit der Weltwirtschaftskrise des Jahres 1929 ab und spricht von den Effektenkäufen der Banken im Anschluß an den Zusammenbruch des Newyorker Kursniveaus. Lediglich bei der NWK habe man es der Direktion selber überlassen, für ihre Aktien zu sorgen.

Als Gegenüberstellung zu seinen Ausführungen zieht der Vorsitzer die Vorunterjuchungskontrolle vom 7. Dezember 1931 heran, in denen von dem nicht angenommenen Vorschlag der Zusammenlegung des 1. Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Rodewalds die Rede ist und man nach anderen Möglichkeiten gesucht habe, und zitiert u. a.: „Richtig ist, daß auf diese Weise der innere, nicht in Zahlen ausdrückbare Wert der Unternehmungen herangezogen ist. Wir sind uns darüber klar, daß es sich um eine außergewöhnliche Maßnahme handelt." Auf den weiteren Vorhalt des in diesem Protokoll nochhandenen Ausdrucks der „sogenannten vorweggenommenen Rückvergütungen" wendet Heinz Lahusen ein, daß die Protokolle ja stets von dem Herrn Untersuchungsrichter diktiert worden seien und er den Sinn dieses Ausdrucks nicht akzeptiert hätte, weshalb er die Bezeichnung „sogenannt" vorangesetzt hätte.

Die Sensation des Tages

Nach dieser Erklärung konnte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Töwe, dem Angeklagten Heinz Lahusen einen Bericht vorhalten, den dieser selbst diktiert hat und der den Eindruck einer Kritik an den Maßnahmen der NWK erweckt und in dem sich der Ausdruck der **„vorweggenommenen Konjunktur-Rückvergütung"** bereits vorfindet. Vorsitzer: **„Sie haben also etwas vorweggenommen, was in Wirklichkeit noch gar nicht da war, also Zukunftsgeschäfte gemacht.** Man könnte also für diesen Vorhalt der Zukunftsaktivierungen, der Ihnen beiden immer wieder gemacht wird, aus Ihren eigenen Notizen einen Anhaltspunkt finden."

Heinz Lahusen erklärt dazu, daß es sich bei diesem Diktat, dessen Original übrigens nicht festzustellen ist, dessen Durchschlag aber bei Friedel Lahusen gefunden wurde, um rein private Notizen, um ein Festhalten all dieser Dinge für seine Erinnerung handele, wobei nicht etwa [illegible] eine Frage des Vorsitzers) die Vermutung bestanden hätte, daß er eines Tages deshalb vor dem Untersuchungsrichter stehen würde. Einen Vorwurf gegen seine Brüder wäre darin nicht enthalten. Auch hätte er mit seinem Bruder G. C. Lahusen darüber nicht gesprochen, da derselbe zu der Zeit verreist gewesen wäre. Er stellt den darin enthaltenen Ausdruck von dem „Loch bei der HLM" als von Dr. Dörner gemacht hin.

G. Carl Lahusen erklärt auf Befragen, daß er von diesem Bericht heute zum ersten Male höre, er infolgedessen auch über Zweck und Veranlassung dieses Berichtes nichts sagen könne.

Der Generalstaatsanwalt stellt die nach den Lahusens vorhandenen drei Formen der stillen Reserven fest, das heißt: die normalen, zweitens die Effekten und Werte bei der HLM, die bei der Nordwolle nicht notiert sind, und drittens der sogenante „innere Wert" und verlangt eine Aufklärung über den Widerspruch der Auffassung vom „wahren Wert" und „bilanzmäßigen Wert". Es handelt sich ferner darum, welche Wollpreise für die Bewertung der Vorräte bei der Bilanz 1929 eingesetzt wären, die Tagespreise oder die Einstandspreise, was insofern von Bedeutung wäre, als Heinz Lahusen bei einer Kurssteigerung den Betrag von 20 Millionen errechnet habe, was wohl bei Tagespreisen, nicht aber bei Einstandspreisen möglich sei. Es fällt der Vorhalt der Inventurüberwertung. Weiter stellt die Staatsanwaltschaft fest, daß ihrer Meinung nach sämtliche Aktiengesellschaften, die angeblich einen „inneren Wert" haben sollten, notleidend waren. **„Je schlechter es der Muttergesellschaft geht, desto mehr „innerer Wert haben die Tochtergesellschaften!"**

Der Verteidiger Dr. Schmidt versucht nun den Sinn der „vorweggenommenen Rückvergütungen" zu erklären. Der Sinn der Transaktionen wäre der, wenn man vom Standpunkt der sofort erkennbaren ersten Reserve betrachtet, zunächst bemüht sei, die zweite schnellstens wieder aufzufüllen, insofern natürlich der ersten Reserve damit etwas vorwegnähme.

Auf Befragen des Vorsitzenden: „Wie kommt das Diktat zu Ihrem Bruder Friedrich?" erklärt der Angeklagte Heinz Lahusen, daß er es vielleicht bei seinem Bruder liegen gelassen habe.

Das Gericht kommt nun zu den 6,5 Millionen RM., die die Limitada Buenos Aires der NWK per 31. Dezember 1928 überlassen habe. G. Carl Lahusen erklärt dazu: Es handelt sich dabei um ein Garantiekonto, dessen Zweck und Ziel das gleiche wie bei der HLM sei, nämlich Ansammlung stiller Reserven. Die von Lahusen und Co. gekauften Wollen würden benutzt, um das Garantiekonto aufzufüllen, das nur formell in Buenos Aires geführt sei, tatsächlich würden die Beträge aber an die Ultra Mare abgeführt und von da der Nordwolle zur Verfügung gestellt. Es würde aufgefaßt, als unter der HLM stehend. Die 6,5 Mill. RM. seien eine zusätzliche Heranziehung der stillen Reserve per 31. 12. 28., der Bestand des Garantiekontos bei der Limitada entsprach damals nicht diesem Betrage. Es folgt nun eine ausführliche Aussennandersetzung über einen Brief der Limitada vom 28. 2. 29, unterzeichnet von Christel Lahusen, dem Vetter der Angeklagten und deren Bruder Friedrich Lahusen an die Nordwolle. Darin wird von der im Verhältnis zu Europa günstigen Lage Südamerikas gesprochen, aus der heraus man sich bereit erkläre, der Nordwolle, um ihr ein freieres Arbeiten zu ermöglichen, eine besondere Gutschrift

Ein guter Rat: ODOL-ZAHNPASTA

erteilen könne. Man errechnet aus dem Gesamtgeschäft eine Summe von 1¼% und erhöht den daraus resultierenden Betrag von 5 899 975,47 RM. auf rund 6,5 Mill. RM. Der Brief erweist sich als einer der sogenannten Konjunkturbriefe, von dem G. Carl Lahusen nicht mehr erinnert, ob dazu eine Vorlage aus Bremen abgegangen sei oder eine mündliche Verhandlung zugrunde läge. Die Limitada hätte zwar nicht diesen Betrag in dem Garantiekonto, schenke aber der Nordwolle das Vertrauen, daß sie für Auffüllung desselben Kontos sorgen würde; sie kreditiere also der NWK diesen hohen Betrag.

Der Vorsitzende versucht festzustellen, ob man drüben diesen Betrag überhaupt gebucht habe oder ob dieser Brief lediglich aus Gefälligkeit nahen Verwandten gegenüber geschrieben sei, in den man vielleicht hier erst die Zahlen eingesetzt habe, da die darin enthaltene Eins bei der Prozentsatzangabe von einer anderen Maschine und der Zusatz ½ gar mit der Hand nachgefügt sei. G. C. Lahusen erklärt dagegen auf das bestimmteste, daß seine Verwandten als außerordentlich vorsichtige Kaufleute niemals ein Blanko unterschreiben würden und stellt den Betrag als einen Vorschuß hin, den die Nordwolle zurückzahlen mußte. Der Angeklagte Heinz Lahusen kann dazu keine Aussagen machen, da er zu der Zeit nicht in Bremen gewesen ist.

G. C. Lahusen stellt fest, daß der Betrag tatsächlich im Jahre 1931 an die Limitada über die HLM zurückvergütet worden ist, wie sich aus den Buchungen nachweisen lassen müsse.

Die Verhandlung wird auf den Mittwoch vertagt.

Eks.

Verkehrsunfälle. Ein Radfahrer fuhr auf der Düsternstraße gegen einen dort aufgestellten Lieferwagen und fiel dann vor einen in gleicher Richtung fahrenden Straßenbahnwagen. Der Fahrer der Straßenbahn konnte geistesgegenwärtig die Fangvorrichtung in Betrieb setzen und so ein größeres Unglück verhüten. Der Radfahrer zog sich bei dem Sturz Kopfverletzungen zu, so daß er in das Diakonissenhaus übergeführt werden mußte. — Erheblich verletzt wurde ein Kraftradfahrer, der auf der Straßenkreuzung Steffensweg-Bremerhavenerstraße mit einer Radfahrerin einen Zusammenstoß hatte. Der Kraftradfahrer mußte dem Willehadhaus zugeführt werden. Die Radfahrerin wurde ebenfalls verletzt. — Auf dem Doventorssteinweg wurde ein Radfahrer von einem anderen neben ihm fahrenden Radfahrer in dem Augenblick angefahren, als er vom Fahrrade abtieg. Hierbei zog er sich eine Fußverletzung zu und mußte mittels Krankenwagens seiner Wohnung zugeführt werden.

„Im Reich der Familie"

Die letzten Tage der Ausstellung in den Centralhallen

Auch am gestrigen Dienstag war die nur noch bis zum 10. September dienende Ausstellung recht lebhaft besucht.

Daß schwere gediegene Werkstättenarbeit zu wirklich zeitgemäßen Preisen angeboten wird, zeigt der Stand der Möbelfabrik Uiecht. Als Hauptstücke seien erwähnt ein wertvolles, eichenes Büfett in schwerem vornehmen Stil, hergestellt in eigener Werkstatt, sowie ein wundervolles Speisezimmer aus poliertem Edelhölzern. Weiter bringt die Firma einige Schlafzimmer, deren vornehme Schlichtheit zu den schönsten Schöpfungen neuzeitlicher Möbel gehören. Als Muster der Polsterabteilung ist ein bequemes Coneh-Sofa ausgestellt.

Alles, was für die Ausschmückung eines trauten Heimes gehört, zeigt das Gardinen-Spezialhaus Eugen Kentner A.-G. Schwere kunstseidene Ripse in modernen Farbtönen und Musterungen, Stores-Meterware in aparter und neuzeitlicher Ausführung, Filet-Tischdecken und vor allem Kissen. Die schöne Wirkung der verschiedenen Stoffe wird durch fertig ausgestellte Fenster besonders veranschaulicht. Man nimmt die Ueberzeugung mit, daß beim Spezialhaus Kentner A.-G. stets richtig, preiswert und sachmännisch gekauft und bedient wird.

Die neue Besteckform zeigt die Firma Gustav Ebel, Solingen, Bestecksabrik, Stand 47. Die sensationell niedrigen Preise sind bemerkenswert. Die Besichtigung ist selbstverständlich zwanglos.

Die bekannte Firma Franz Jürgens, Auf den Häfen, zeigt uns neben einigen modernen Einrichtungen auffallend schöne Stilzimmer, die trotz der reichen Schnitzarbeit sehr preiswert erscheinen und beim Publikum viel Interesse erregen. Die ausgestellte neuzeitliche Küche in Eisenbeinfarbe ist mit ihren vielen Einrichtungen nicht nur schön, sondern auch sehr praktisch. Alles in allem findet die ansehnliche Ausstellung der Firma Franz Jürgens auf der Bühne im kleinen Saal viel Beifall.

Die nationale Encyklopädie für Alle! Ein neues Hand- und Nachschlagewerk stellt „Meyers kleines Lexikon", das jetzt ganz neu in vier Luxushalbleder-Bänden erschienen ist, einen unentbehrlichen Berater für jedermann dar, der seine Zeit verstehen und die Möglichkeit großen Wissens haben will. Es gibt keinen Beruf, wo Kenntnisse der hier gebotenen Art nicht wertvoll wären. Das Lexikon wird ausgestellt auf Stand 108 im kleinen Saal.

Es dürfte keine Hausfrau versäumen, den Waschmaschinenstand der Firma Franz Wille zu besuchen. Sie zeigt die neuesten Miele-Waschmaschinen von der einfachsten bis zur modernsten elektrischen Waschmaschine, sowie die neuesten Modelle an Waschkesseln.

Für die fortschrittliche Küche bringt die Firma Staudt u. Nefardt der Hausfrau eine hervorragende Neuheit. Früchte, Fleischwaren, Filche werden heute in kurzer Zeit geeliert. Rohe Früchte zuckert man nur, übergießt sie darauf mit aufgelösten gewürzten Geleepulver, und schnell ist eine köstliche Nachspeise fertig. Gebörrte Früchte werden eingeweicht und wie rohe Früchte behandelt. Das angenehmste ist, daß auf diese Weise Gelee, Sülzen, Torten in ganz kurzer Zeit hergestellt werden.. Mittags übriggebliebene Fleisch- und Filchreste werden in „Lipik" gelegt, so daß sie zum Abendessen die schönste Sülze ergeben. Kostproben werden am Stand verabfolgt.

Im kleinen Saal der Ausstellung finden wir die neue Selbstschluß-Kochmaschine „Sonn", die sich von den auf früheren Ausstellungen gezeigten Dosen insofern unterscheiden, daß man sie ohne Maschine schließen kann und im nächsten Jahre keine neuen Deckel benötigt. Die Dose kann von jedem selbst zu Hause geschlossen werden. Mit den vor der Arberger-Blechwaren-Fakrik hergestellten Dosen läßt sich billig und sicher einkochen.

Die Dapol-Petroleum-Oefen, nicht qualmend und nicht rußend, sowie die übrigen Fabrikate der Standard-Dapolin-Gesellschaft begegnen allgemeinem Interesse. Besonders fällt auch der für Haushalt ohne Gasanschluß, sowie für Siedlungen, Sportler und Schrebergärten geeignete, denkbar praktisch und einfach konstruierte Petroleum-Gaskocher „Stern", der ein- und zweiflammig zu haben ist, ins Gewicht. Auf dem mit Petroleum zu brennenden Kocher kann man z. B. ein vollständiges Mittagessen für drei Personen, bestehend aus Suppe, Gemüse, Kartoffeln, Fleisch und Nachtisch für n etwa 10 Pfennige herstellen, also gewiß eine erhebliche Ersparnis gegenüber dem Kochen mit Gas.

An dem Standard-Dapolin-Stande erhalten Interessenten ferner einen Einblick in die Geschichte des Aufschwunges der deutschen Erdölorganisation. Zu diesem Zwecke sind mehrere Modelle mit zahlreichen Bildern ausgestellt. Auch Schulen und Vereinen macht die Standard im Rahmen eines diesbezüglichen Vortrages bereitswilligst mit diesen heute gewiß jedermann interessierenden Belangen bekannt.

Die neue Maschmaschine, in der gleichzeitig gekocht, gewaschen und gespült wird, zeigt die Firma Schahl und Temo auf Stand 21. Sehr angenehm dürfte es bei diesen Maschinen empfunden werden, daß der Transport des heißen Wassers und der heißen Wäsche fortfällt, da die Wäsche kalt in die Maschine hineinkommt und gespült wieder herausgenommen wird. Erlaßbescheinigungen für Gewerbetriebe gelten Steuererleichterungen. Die Maschinen lassen erkennen, daß auch in Waschmaschinen die deutsche Technik in der Lage ist, Spitzenleistungen hervorzubringen.

Töllner's Backpulver ist den meisten Hausfrauen unbekannt. Es schmeckt unter Garantie nicht durch. Man sollte ausdrücklich Töllner's Backpulver verlangen. Der Kuchen wird vorzüglich.

Bremer Vereinsleben

Bund: Vereinigte Frontkämpfer 1914/18. Donnerstag, 7. Septbr., 20.30 Uhr, in der Paulsburg (Oberwerderstraße) vom Bezirk 1, Altstadt Bezirksversammlung. Biedersträcher mitbringen.

Verein ehem. 15. Husaren. Mittwoch, 6. September, 20.30 Uhr, Vorstandssitzung. Mittwoch, 13. September, 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung im Vereinslokal.

Reichsverband der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen. Mittwoch, 6. September, 19 Uhr, nächster Unterhaltungsnachmittag in der Aula (Dechanatstr.) Eintritt frei für Mitglieder und Angehörige.

Regimentsverein des Ref.-Inf.-Regts. 75. Donnerstag, 7. Septbr., 20.30 Uhr, im Kirchhimmer der Gerichtslaube Monatsversammlung. 21 Uhr Erinnerungsstunde an die Erstürmung des Hartmannsweilerkopfes. Vortrag von Herrn Pastor Bode. Reise- und Ausflugsbericht des Kameraden Dammann.

Ehem. Kameraden d. J.-R. 409. Donnerstag, 7. Septbr., 20.30 Uhr, bei Büttner, Katharinenstraße.

Deutscher Feldpostbund. Donnerstag, 7. Septbr., 20.30 Uhr, Kameradschaftsabend im „Bülsener Neuzelt", Seemannstraße 1.

Neue Liedertafel „Union". Wiederbeginn der Uebungsstunden Donnerstag, 14. Septbr., (nicht Donnerstag, 7. Septbr.) 20.30 Uhr, Union.

Damenchor Oslebshausen e. V. Donnerstag, 7. Septbr., 20.30 Uhr, Generalprobe für das Stiftungsfest im Kaffee Tölle.

1. Bremer Konzertina und Bandoneon-Verein. Uebungsabende für die Zukunft jeden Donnerstag von 20—22 Uhr im Lokal Weidmann, Ecke Elisabeth- und Beselerstraße. Donnerstag, 7. Septbr., alle aktiven und passiven Mitglieder. Besprechung des Bezirksfestes in Wilhelmshaven.

Hausfrauen-Verein Bremen. Berufsorganisation, Kassenrichtsche 10. Mittwoch, 6. September: Ausflug: Wümmeschiff—Borgfeld, Abfahrt mit Autobus von Endstation 4 in Horn 15.30 Uhr.

Lehrerchormeister. Sämtliche Lehrerchormeister versammeln sich am Donnerstag dieser Woche um 18 Uhr im Museum zu einer Besprechung über ihre Tätigkeit.

Reichsbund der deutschen Kapital- und Kleinrentner (Deutscher Rentnerbund). Monats-Versammlung Mittwoch, 6. Septbr., 18.30 Uhr im Rentnerheim „Ostdorf", Schwachhauser Heerstraße 40.

Hanseatischer Chauffeur-Verein. Monatsversammlung Donnerstag, 7. Septbr., im Vereinslokal Remdertihalle, 20.30 Uhr.

Verein der Oldenburger. Donnerstag, 7. September, 20.30 Uhr, Versammlung mit Damen im Vereinslokal.

Verein der Badener. Autofahrt nach Hamburg-Fuhlsbüttel 4.50 RM. Abfahrt 6. Septbr., 17 Uhr, Richter 7. September, 22 Uhr. Anmeldungen von Richtmitgliedern bei Fr. Böttger, Schleswigerstr. 22.

Ortsgruppenversammlungen der Glaubensbewegung „Deutsche Christen". Ortsgruppe Buntenier: Am Donnerstag, 7. Septbr., Ortsgruppenversammlung in der Geschäftsstelle der NSDAP., Kornstraße 59/1, 20.30 Uhr. — Ortsgruppe Oben: Mitgliederversammlung am Freitag, 8. Septbr., 20.30 Uhr, in der Goldenen Hugel, Hamburgerstr. 216/20.

Bund Königin Luise. Monatsversammlung, Donnerstag, 7. September, 20.15 Uhr, im kleinen Kolonialsaal. Vortrag von Herrn Domeier über „Luftschutz".

Abzeichen für Schwerhörige, Taube und Blinde. Wegen der Zunahme der Unglücksfälle, von denen Schwerhörige, Taube und Blinde im großstädtischen Straßenverkehr betroffen werden, haben die Zentralen Deutscher Schwerhörigen- und Blindenverbände ein Schutzabzeichen für ihre Mitglieder (3 schwarze Punkte in einem gelben Kreise) eingeführt. Der Zweck des Kennzeichens ist, den damit ausgerüsteten Personen im Straßenverkehr einen größeren Schutz zu verleihen. Das Publikum wird ersucht, dieses zu beachten und sich der durch Schutzabzeichen kenntlichen Schwerhörigen, Tauben und Blinden auf der Straße besonders anzunehmen. Um Mißbrauch zu vermeiden, werden die Armbinden polizeilich abgestempelt.

Festgenommen wurde ein vorbestrafter, 23jähriger Mann, dem drei Fahrraddiebstähle nachgewiesen werden konnten. Hieron war ein Rad in Bremen, das zweite in Stafjurt, das dritte in Hof im Bayern in der letzten Woche entwendet. Zwei Räder konnten bereits wieder herbeigeschafft werden.

Die weibliche Vermittlungs-Abteilung des Arbeitsamtes für kaufmännische Angestellte, Bürenstraße 19, unterhielt bisher Abendsprechstunden am Dienstag und Freitag in der Zeit von 18 bis 20 Uhr. — Mit Wirkung vom 1. September findet, wie schon einmal kurz berichtet, bei der vorbezeichneten Dienststelle die Sprechstunde nur noch am Freitag nachmittag in der Zeit von 17.30 bis 19.30 Uhr statt.

Nicht verwandt. Zu dem von uns gebrachten Artikel: „Der eiserne Pauker" bittet uns der Besitzer von Schierlohs Sommergarten in Habenhausen, H. Schierloh, mitzuteilen, daß er nicht verwandt ist mit dem Maurer Friedrich Schierloh. Schierlohs Sommergarten ist seit langem nationalsozialistisches Verkehrslokal.

Verwendung deutscher Diamantwerkzeuge. Die Gewerbekammer Bremen bittet uns, darauf hinzuweisen, daß die deutschen Diamantwerkzeuge den ausländischen mindestens gleichwertig, wenn nicht gar überlegen sind. Diese deutschen Werkzeuge seien früher nach allen Ländern der Welt geliefert worden; heute sei der Export so gut wie unmöglich. Infolge der verminderten Aufträge entstehe die Gefahr, daß die Beschäftigtenziffer abfinkt. Dem entgegenzuwirken sei Pflicht jedes deutschen Verbrauchers von Diamantwerkzeugen, die er durch Kauf nur deutscher Erzeugnisse, von deutschen Firmen mit deutschen Arbeitern hergestellt, erfüllt. Interessenten können bei der Gewerbekammer Adressen in Betracht kommender Firmen erfragen.

Bremer Tierschau. Die morgen, Donnerstag, in der Weserlust stattfindende Tierschau wird nach den eingegangenen Anmeldungen sehr stark beschickt werden, so daß jeder Besucher auf seine Kosten kommen wird. Sowohl an Rindvieh wie an Pferden wird das Beste vorgeführt, ebenso wird die Abteilung Geflügel ein gutes Zuchtmaterial zur Schau stellen. Die mit der Veranstaltung verbundene Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte wird viele Neuheiten bringen. Die Ausstellung wird um 8.30 Uhr eröffnet. Großes Interesse wird die Vorführung der prämiierten Tiere bieten; diese findet um 15 Uhr statt. Hinterher wird eine Versosung von land- und hauswirtschaftlichen Gegenständen, sowie Geflügel vorgenommen, wozu Lose an den Kassen in der Weserlust erhältlich sind. (Siehe Anzeige.)

Das Thalia-Theater hat mit dem Hamburger Volksstück „Lot di nich verblüffen" einen wirklichen Schlager herausgebracht, der allseitig verdiente Anerkennung findet. Hier vereinen sich niederdeutscher Volkshumor und bodenständiger Mutterwitz zu einer flüssigen Handlung von fröhlichster Lebensechtheit. Da auch die Darsteller unter der bewährten Führung Fritz Meyerholds ausnahmslos vortreffliche Leistungen bieten und die Fülle komischer Situationen voll ausschöpfen, so schallt jubelndes Lachen fast ununterbrochen durch das Haus und der Beifall, oftmals bei offener Szene, ist stürmisch und wohlverdient. Ein Besuch schafft Stunden fröhlichster Unterhaltung und ist wirklich zu empfehlen. (Siehe Anzeige.)

Kapitän Hashagen Stellvertreter von Commodore Ziegenbein. Commodore L. Ziegenbein, der sich seit einiger Zeit auf seinem diesjährigen Erholungsurlaub befindet, wird das Kommando des Schnelldampfers „Bremen" des Nordbeutschen Lloyd gegen Ende dieses Monats wieder übernehmen. Für die am 9. September beginnende Rundreise Bremen—Neuyork—Bremen ist Kapitän H. Hashagen vertretungsweise mit der Führung des Dampfers „Bremen" betraut worden.

Schnelldampfer „Bremen" des Nordd. Lloyd, stellvertretender Kapitän W. Dähne, heimkehrend von Neuyork, trifft voraussichtlich am 7. September, 8 Uhr vormittags, in Bremerhaven ein. Anschließend werden die Fahrgäste gelandet.

Reederei Gebr. Schreiber. Die billigen Fahrten mit dem neuen Salon-Schnellschiff „Hanfest" nach Bremerhaven werden auch weiterhin nach unverändertem Fahrplan fortgesetzt. Morgen, Donnerstag und Freitag große Besichtigung des Lloyd-Schnellschiffes „Bremen". Beste Führergelegenheit zum diesjährigen Vogelschuß Freimarkt ab Kaiserbrücke 7.50, 9, 13.30, 14.30 Uhr (Stadt Bremen), (15.30 Uhr Anschluß nach Bremerhaven) 17.30 und 19.00 Uhr. Außerdem fährt für die Marktbesucher bis einschl. Donnerstag ein Spätdampfer um 22.30 Uhr ab Vegesack heute, Mittwoch, große Abendfahrt nach Vegesack und zurück mit dem „Hanfest". Abfahrt Kaiserbrücke 21 Uhr, Rückkunft ca. 23.30. Musik und Tanz sowie beschränkte Verpflegungsmöglichkeit an Bord. Halbstundenfahrten täglich ab Kaiserbrücke um 10, 12, 15 und 17 Uhr (Siehe Anzeige.)

Niedersächsische Rundschau

Zwei Schwerverletzte bei einem Motorradunglück

Thedinghausen, 5. September. Ein schweres Motorradunglück ereignete sich im benachbarten Riede. Der Kontrollbeamte Rode aus Riede, der von seinem Motorrade von Thedinghausen kam, fuhr an einer Straßenkreuzung auf das Fuhrwerk eines Landwirts, als er die Straße überqueren wollte. Durch die Wucht des Anpralls wurde der Kraftfahrer und sein Schwiegersohn schwer verletzt. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

Wer ist der Eigentümer?

Lesum, 5. September. Gelegentlich von Durchsuchungen bei Einwohnern in Lesum wurden mehrere Schlosser-, Installations- und Tischlerwerkzeuge gefunden, die offenbar von Diebstählen herrührten. Unter den Tischlerhandwerkzeugen befinden sich einige Spezialhobel.

Wer von den Handwerkern vermißt Handwerkzeuge? Die Gegenstände können im Gemeindehaus besichtigt werden. Zweckmäßig erscheint es, sich vorher bei dem Oberlandjäger Rohlfs in Lesum zu melden.

Vorerst keine Kanalisation in Achim

Achim, 5. September. Der in der vorigen Woche vom Gemeindeausschuß gefaßte Beschluß, mit Hilfe eines Darlehns von 200 000 RM. die Arbeiten der im Jahre 1927 bereits in Angriff genommenen Kanalisation und Wasserleitung fortzuführen, sind dadurch hinfällig geworden, daß die Darlehen der Regierung vorerst für andere Zwecke verwandt werden sollen.

Abenteuerliche Atlantikfahrt

Bremerhaven, 5. Sept. Drei deutsche Seeleute — Heinrich Gieselmann aus Emmerich, Oskar Meyer aus Bremerhaven und Reinhard aus Hof — sind am Montag mit einer 10-Tonnen-Yacht „Frithjof" von London zu einer Reise über den Atlantik abgesegelt, die sie nach Spanien, Nordafrika, den Kanarischen Inseln, Brasilien, Westindien, Nordamerika, Neufundland und dann wieder zurück nach Europa führen soll. Sie haben für die Fahrt ein Jahr veranschlagt. Gieselmann und Meier haben bereits eine abenteuerliche Atlantik-Ueberquerung hinter sich.

Eine aufsehenerregende Verhaftung

Bordenham, 5. September. Auf Veranlassung der Bordenhamer Gendarmerie wurde auf der Weserfähre in Blexen der Bordenhamer Auktionator und Rechtsbeistand Gerhard Schliep auf Grund mehrerer gegen ihn vorliegender Anzeigen wegen Unterschlagung, Untreue und Betruges festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt. Schliep hatte in zahlreichen Fällen Beträge, die er in seiner Eigenschaft als Auktionator und Rechtsbeistand eingezogen hatte, nicht abgeliefert. Es handelt sich um größere Summen. Er war wegen dieser Anzeigen bereits am Sonnabend in Haft genommen worden, wurde dann aber unter Auferlegung einer Frist wieder frei gelassen. Diese Frist war heute Mittag abgelaufen, ohne daß Schliep die einbehaltenen Gelder bis dahin den rechtmäßigen Eigentümern zugestellt hatte. Schliep wurde erst vor einigen Wochen wegen Untreue und anderer Straftaten vom hiesigen Amtsgericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Tödlicher Unglücksfall auf einem Fischdampfer

Nordenham, 5. Sept. Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich auf dem Nordenhamer Fischdampfer „Koblenz", der sich im nördlichen Teil der Nordsee beim Heringsfang befand. Durch die Kurrleine wurde dem Matrosen Strauch das Absbeinen am Knie abgeklemmt. Der Dampfer brachte Strauch sofort ins Krankenhaus nach Aberdeen, wo der Unglückliche jedoch infolge des erlittenen großen Blutverlustes verstarb.

Englische Jacht beschlagnahmt

Borkum, 5. September. Der Zollkreuzer „Hindenburg" schleppte am Sonntag eine englische Schonerjacht von Borkum nach Leer. Die Jacht war auf Veranlassung des Landrats in Leer durch die Borkumer Polizeibehörde beschlagnahmt worden. Es handelt sich bei dem Schiff um eine in Bridlington beheimatete Jacht, deren Eigentümer, zwei englische Ingenieure, sich mit dem Schiff auf einer Nordseetour befanden. Am 17. August mußten sie wegen schlechten Wetters Borkum als Nothafen anlaufen. Infolge des Anhaltens der schlechten Wetterlage mußten die beiden Eigentümer, da ihr Urlaub abgelaufen war, nach England zurückkehren und ließen die Jacht liegen. Sie flogen von Borkum nach dem Groninger Flughafen Gelde und von dort nach England weiter. Die Jacht lag bis jetzt unbeaufsichtigt im Borkumer Hafen, bis sie am 1. September beschlagnahmt und abgeschleppt wurde. Inzwischen hat eine Untersuchung der Jacht stattgefunden, die jedoch keine wesentlichen Funde ergeben hat. Der Name des Schiffes ist nicht festzustellen, da die Schrift unleserlich geworden ist. Es ist anzunehmen, daß der Vorfall durch Vermittlung diplomatischer Stellen geklärt wird.

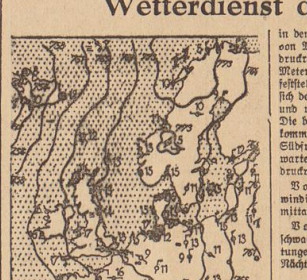
Rundfunk

Mittwoch, 6. September 1933

5.45 Zeitangabe — Wetterdienst — Landwirtschaftlicher Morgenspruch: Mitteilungen über Tierseuchen — Morgengymnastik. 6.15 Zeitangabe — Wetterdienst. 6.20 Morgenmusik. 7.00 Zeitangabe — Wetterbericht — Wiederholung der Wetterbedingungen. 7.10 Morgenspruch bis 8 Uhr Nordwest. 7.20 Berichtigung der Morgenmusik. 8.00 Zehn Minuten Funkstunde. 8.10 Wetterbericht. Vorläufiger Hauptzeitungsbericht: Amtlicher Tagesbericht? 10.10 Nachrichtendienst. 11.00 Musikalischer Schulfunk: Zwei Violinkonzerte für Chor, Solo und Instrumente. 11.30 Mittagskonzert. 12.05 Markt und Küche. 12.10 Zeitangabe, Wetterbericht, Wasserstand für die Binnenschiffahrt. 13.00 Börsenfunk. Hamburger Früchte- und Gemüsemarkt. 13.10 Wetterbericht, Wasserstand, Kriminalmeldungen. 13.15 Schallplattenkonzert der Funkstunde. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Bunte Platten. 15.00 Börsenfunk. 15.40 Schülerfunk und Lehrerfortbildungsfunk. 16.00 Jugend-Stricke-Spezialprogramm. 17.00 Der Sitt der plattdeutschen Ballade. 17.30 Die neue Hansa. 18.00 Das bunte Programm. 18.35 Junge deutsche Kunstfunk. 18.45 Presseschau. Mensklerfs. Betriebsfunk. 19.00 Stunde der Nation: Ihr kommen deutschland über den Dornenweg-Rindermarkt. 19.50 Wetterbericht für Landwirtschaft und Seefahrt. 20.00 Heiden auf Helgoland. 21.45 Bremer Kommentar. 22.10 Nachrichtendienst. Landwirtschafts-, Wetter-, politische und andere Meldungen. Sport-, Lokale und Kriminalnachrichten. 22.30 Zeitfunk. 23.40 Kleines Konzert für Kammerorchester. 24.10 Nachtmusik der Tanzkapelle Ludwig Schmidt.

Der Nutzen der Genüsse und Salate für den Körper ist unbestreitbar. Ihre hauswirtschaftlichen Grundsätze sind für unsere Ernährung geradezu unentbehrlich. Ihre beste Wohlgeschmack und die Bekömmlichkeit der Genüsse und Salate zu erzielen, gibt es kein besseres Mittel als Magg's Würze. Wenige Tropfen, kurz vor dem Anrichten beigefügt, wirken Wunder.

Wetterdienst der BNZ.



Die freundliche, tags warme Witterung hat sich als recht beständig erwiesen und wird uns auch in den nächsten Tagen erhalten bleiben; denn der von Mitteleuropa zum Nordmeer reichende Hochdruckrücken hat eine Höhe von mehr als 12 000 Metern erreicht, wie sich aus den Ballonaufstiegen feststellen läßt. Nur von Südwesten her schwächt sich der Druck etwas, was Rückbrehen des Windes und weitere Tagestemperaturzunahme verspricht. Die bei südlichen Winden vom Mittelmeer kommenden Luft läßt auch bei uns, wie zurzeit in Südfrankreich, noch einige sehr warme Tage erwarten, jedoch dürfte damit das Ende des Hochdruckmeiers erreicht sein.

Voraussage für den 6. September: Schwach windig, früh dieſig, heiter, nach sehr kalter Nacht mittags über 20 Grad.

Voraussage für den 7. September: Bei schwachen Winden östlicher bis südöstlicher Richtungen vorwiegend heiter, trocken, nach kalten Nächten tags weiter zunehmende Temperaturen.

Hochwasserzeiten

Unterschiede gegen Bremerhaven: Vegesand — 1 Std. 25 Min., Nordenham + 20 Min. Brake + 1 Std. 5 Min. Farge + 1 Std. 46 Min.

Datum	Brem.-Stadt	Vegesand	Bremerhav.
	mitteleuropäische Zeit		
6. Sept. 1933	5.38 17.39	4.56 16.50	2.51 14.54
7. Sept. 1933	6.20 18.24	5.38 17.34	3.35 15.39
8. Sept. 1933	7.09 18.54	5.50 18.04	3.44 15.59
9. Sept. 1933	7.02 19.11	6.32 18.41	4.27 15.56
10. Sept. 1933	7.29 19.45	6.59 19.13	4.54 17.06

Der Fliegende Holländer

Gastspiel Max Roth im Staatstheater

Man muß die Feste feiern, wie sie fallen . . . Manch' einer reist durch halb Deutschland, um einmal, wie er meint, unprovinzielles Theater zu erleben. Derweil startet daheim, unversehens, vor halb leerem Hause, ein wahres Festspiel . . . Als Kapellmeister Karl Dammer die ersten Takte der dämonischen, wild-stürmischen Thematik der Holländer-Ouvertüre aus dem Orchester riß, da wich sofort die gewisse bedrückende, lähmende und miesmacherische Stimmung, die an einem schönen Spätsommerabend, bei Saisonbeginn, ein vielleicht entschuldbar schwach besetztes Haus wohl hervorrufen kann; da schienen die Reihen und Ränge im Halbdunkel sich zu füllen mit still und achtungsvoll plaznehmenden imaginären Festbesuchern.

Für den Fall, daß die Intendanz uns mit dem Gast des Abends einen der Unwärter vorstellen wollte, die bestimmt sein könnten, von Fall zu Fall den Posten des nicht mehr ständig besetzten Heldenbaritonfachs wahrzunehmen, wollen wir uns über die Leistung Roths mit gebührender Gründlichkeit äußern. Wir haben den Weg des Künstlers aus eigener Anschauung seit 10 Jahren verfolgt. Er wurde entdeckt von Dr. Carl Hagemann, der leider aus der Reihe der Theaterleiter ausgeschieden ist, nachdem er (trotz der Rückenstärkung, die wir ihm damals in der Berliner nationalen Presse angedeihen ließen) als Rundfunkintendant über die heute im Konzentrationslager sitzenden Bonzen stolperte . . . Hagemann hatte Roth seit langem im Auge und holte ihn, sobald er reif war, an das Wiesbadener Staatstheater, wo wir den Künstler als vorzüglichen Sachs und grandiosen Escamillo wiederholt gehört haben. Er kam dann an die Berliner Staatsoper, wo er sich erst gegen Bohnen, später gegen



Karl Dammer am Pult

Schorr nicht ganz durchsetzen konnte; was aber eben so gut an den unter Tiefsen herrschenden Klüngel gelegen haben kann, als an der Leistung. Roth ist zunächst einmal ein ausgezeichneter Gestalter, einer der wenigen, die über die vereinfachten großen, klaren Stil-Gebärden verfügen, welche allein in das musikalische Drama passen und die beherrscht, bewußt und ikenefüllend im „Raum" zu „stehen" wissen . . . Sodann behandelt er die Sprache mit zuweilen künstlerischer Genauigkeit und erschöpft fast ganz die, meist verkannten, großen Ausdrucksmöglichkeiten, die in der klaren Lautabgrenzung der einzelnen Vokale und in der rollenden Plastik der Konsonanten liegen. Musikalisch stellte er (falls das nicht schon von Dammers veranlaßt wurde) verschiedentlich in überraschender Weise die Zeitmaße richtig (viel breiter, besonders zu Beginn). Auch rein gesanglich macht Roth mit seiner wuchtigen Stimme viele ausgezeichnete Dinge, bringt sehr kunstvolle piani und manchen „liegenden" großen Ton in der Höhe; auch der Ausgleich ist soweit ganz gut. Das einzige Bedenken, das wir haben, bezieht sich auf eine gewisse Belegtheit und Rauheit, die zuweilen stört, die wir früher schon öfter wahrnahmen und von der man, ohne Nachprüfung unter vier Ohren, schwer sagen kann, ob sie auf Indispositionen oder auf einen letzten, seinen Positionsmangel beruht. Ein zweites Gastspiel als Sachs oder Wotan könnte darüber Klarheit bringen. —

Käthe Teuwens Senta ist als sehr gute Leistung schon bekannt. Sie hat noch gewonnen. Ihr ausgeglichener Gesang thronte hoch und wölbte sich sieghaft über dem Orchester. Zwei kleine Unmerkungen haben wir zu machen; eine die sie allein und persönlich angeht, und eine, die Herrn Dammer mit betrifft. Die erste: „Doch daß der arme Mann" usw. darf nur einmal im Atem unterbrochen werden; alle Sängerinnen scheuen vor der Stelle und atmen zwei- und mehrmals; Käthe Teuwen hätte das nicht nötig; ihr Ton sitzt so gut, daß sie die Stelle sogar in einem Atem bringen könnte, wenn sie nicht „Erlösung" und „Arden" singen und dadurch den Anlaß ein klein wenig verschieben würde . . . Die zweite: bei „Gott dir zum Gruß, mein Vater spricht; wer ist der Fremde" muß die folgende Pausenfermate weit, weit interessanter vorbereitet werden! Langsam einsetzen und dann immer mehr verlangsamen, bei beziehungsvoller, ausdrucksvoll stockender Sprachbehandlung. Senta gibt hier ihr Schicksal aus der Hand. Die Würfel fallen. Ihr Los ist besiegelt. Vom Tode gezeichnet steht sie während der Pausenfermate da. Der Stimmungsgegensatz, als des Vaters gemütvoll-muntere Weise einsetzt, ist dann von ungeheurer tragischer Wirkung. Ueber den neuen Heldentenor Arthur Bednarczyk anläßlich der unbequemen und unergiebigen Rolle des Erik ein Urteil abzugeben, lehnen wir ab. Wir bescheinigen schöne Stimmmittel, gute Erscheinung und (vorläufig) schablonenhaftes Spiel. Wir halten es aber für möglich, daß es Ueberraschungen gibt. Die übrige Besetzung ist bekannt und gibt zu keinen Anmerkungen Anlaß, die unbedingt heute gemacht werden müßten. (Schweinsberg-Daland, Mittelsteuermann, Penselmann) Herr Hendthekker als Spielleiter könnte vielleicht die Spinnstube einmal ohne viel Kosten ein bißchen erfreulicher, etwa mit farbigem Standinavengebälk ausstatten und die Senta ein wenig jugendlich-rührender anziehen, mit einem richtigen, kindlich farbentrohen norwegischen Nationalkostüm. Der Chor war wieder ganz vorzüglich. Der lebhafte Beifall suchte über die Blaslücken hinwegzutrösten.

E. F. M. Aders.

Schauspielhaus. Die prachtvolle Inszenierung von Ibsens „Peer Gynt", die bei ihrer Erstaufführung am Freitag einen geradezu überwältigenden Erfolg bei Publikum und Presse hatte, wird heute, Mittwoch, den 6. (19 Uhr Zusatzvorstellung „Mittwoch") zum ersten Male wiederholt. Dem neuverpflichteten Spielleiter Hermann Schulze-Griesheim ist mit dieser Inszenierung ein ganz großer Wurf gelungen, der an den denkwürdigen „Sommernachtstraum"-Erfolg des vergangenen Jahres erinnert. Die großen darstellerischen Leistungen: Peer Gynt: Fritz Saalfeld; Solveig: Tobtina Gonda; Aase: Lisa Wehn; Anitra: Wenny Claiman. Die Musik von Edvard Grieg wird vom Bremer Norag-Orchester unter Leitung Reinhold Kruges gespielt. Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Sonntag, 20 Uhr: Wegen des gewaltigen Erfolges allabendlich „Peer Gynt".

Goethebund. Dienstag, 12. September, 19.30 Uhr, 1. Vorstellung im Staatstheater: „Faust". 1. Teil, von Goethe, mit der Musik von Meingartner. Karten zu Einheitspreisen in der Geschäftsstelle (Schauspielhaus) 10.30 bis 12.30 Uhr, außerdem Mittwochs von 17 bis 19.30 Uhr. Bestellungen werden auch nach Maximieten für die zwölf Vorstellungen im Staatstheater abgegeben. Verkauf von Einheitskarten auch im Hagbaus, Böttcherstraße 9, von 9.30 bis 18.30 Uhr. (Siehe Anzeige.)

Die Philharmonische Gesellschaft erinnert daran, daß die Frist zur Bestellung der bisher innegehabten Plätze am kommenden Sonntag bei Prager u. Meier abläuft. Wegen zahlreicher Neuanmeldungen kann der Termin leider nicht verlängert werden.

DER DEUTSCHE ERZÄHLER

Ein Geständnis

Von Hans Friedrich Blunck

Der Dichter erschrak. Hatte es geklingelt? Er schrob im Horchen den Docht der Lampe höher, der gelbe, kreisrunde Schein fiel heller auf den Schreibtisch, dann beugte er sich wieder über seine Arbeit.

Da klingelte es noch einmal; er stritt, erstaunt, war ihn zu dieser Stunde in der Einsamkeit seines kleinen Hofes besuchen wollte, zur Tür und öffnete sie. Ein Fremder trat ein; er bat nicht um Erlaubnis und nannte nicht seinen Namen, ging vielmehr gleich über den Flur zum Arbeitszimmer, als wolle er sich von niemandem im Haus sehen lassen. Bei einer Wendung im Schein der Dielenlampe, schien es dem Ueberraschten, als habe er diesen sonderbaren Besucher schon einmal im halbhellen Licht gesehen, vielleicht bei einer Vorlesung oder bei einer Zusammenkunft mit Fremden?

Er hatte nicht viel Zeit, darüber nachzudenken. So unwirsch der Fremde hereingekommen war, so höflich wartete er in der Stube; aber sein Gesicht hielt er im Dunkel. „Lassen wir das Vorstellen", hat er, „bei dem, was mich herführt, läßt man es lieber bleiben. Ich kenne Sie, deswegen kam ich, deswegen" — hier stockte seine Stimme und bedeckte sich wie mit seinen Dornen — „will ich ihr Urteil hören. Um es gleich zu sagen: Es ist eine Art Beichte, eine böse Beichte, die ich auf dem Herzen habe. Nehmen Sie sich eine halbe Stunde Zeit, ich bitte Sie darum, mich anzuhören. Und dann antworten Sie, und ich gehe weiter."

Der Dichter nickte, ungehalten über die Unterbrechung in seiner Arbeit und überrascht von der kurzen, harten Art des Fremden. Er wies nach einem Sessel und schob schweigend das Rauchzeug hinüber. Der andere ließ sich in den harrenden Stuhl sallen; die gastliche Bewegung überlah er. „Eine böse Beichte, das sage ich Ihnen gleich, und es gehört Vertrauen dazu, daß ich zu ihnen kam. Aber jeder, der einmal etwas hinter sich hat wie ich, hat auch die Stunde, wo ein anderer davon erfahren muß, das ist sonderbar genug.

Nein, lassen Sie das Licht, mich stört es nicht. Sie werden mich ohnehin so rasch nicht wiedersehen.

Aber jetzt zum Beginn, hören Sie zu!

Vor zwanzig Jahren — ja, zwanzig Jahre ist es her, da waren da der Freund, meine Frau und ich. Der Freund war ein Arzt, ein kluger, sehr gescheiter und lebenskundiger Mensch — wir waren von der Studienzeit her befreundet. Aber es war anders, als Sie in diesem Augenblick vermuten: Ich lebte mit meiner Lisa sehr glücklich, — glücklich und draußengängerisch wie eben zwei sehr junge Menschen sein können. Wir hatten uns gegen den Willen unserer Eltern verheiratet, wir hatten kaum etwas zu beißen noch zu brechen, aber wir waren verliebt und vernarrt und tanzten in jeden Tag hinein und wieder hinaus. Es gibt nichts Schöneres in all meiner Erinnerung als jenes erste Halbjahr einer Ehe, in der alle Sorgen und alles Nichtshaben nur Grund zu doppelter Fröhlichkeit waren. Man schlug sich mit Gräschen durch und lebte mit Pfennigen, aber man lebte, und die Zukunft lag vor uns wie ein großer, goldner Hof, den man eines Tages beschreiten wird.

Ueber zwanzig Jahre ist es her, sag' ich; Sie sehen auf meine Haare? Verwirklicht sind etwa, was? Aber das kommt später.

Ich sagte, wir zwei waren jung — die Frau und ich und der Freund, der immer der dritte im Bunde war — wir waren jung und leichtsinnig bis zur Unbändigkeit. Und als Lisa sich Mutter fühlte, änderte sich nichts in unserem Leichtsinn. Wohin damit? Wie ein Kindlein unterbringen? Ganz einerlei, kam Zeit, kam Rat; es hatte sich noch immer alles gerade recht gefügt. Nur mein Freund zog die Stirn hoch, aber er schien uns ein alter Sorgentopf und Alte und ich lachten über seine Klugheit. Uebrigens half er uns oft auf kleinen Verlegenheiten; er hatte also ein Recht, mitzureden. Und meine Frau, das gebe ich zu, mußte ihren Zustand mit den Monaten auch ernster nehmen als ich es tat; sie litt, wie es zuweilen bei jungen Frauen geht, unter dem ersten Kind mehr, als gut war.

Der Freund warnte des öfteren, aber ich überhörte seine Einwände. Nicht daß ich mich auf das Kind freute, ich war zu jung dazu. Ich empfand es vielleicht sogar als Störung," aber es war nun einmal auf dem Wege und langsam wurde bei dem Bild eines Knaben, der mir gehören würde, auch das erste Vatergefühl wach.

Ich sagte schon, daß Meyner — so hieß der Freund, von dem ich spreche — zugleich ein gut verdienender Arzt war. Ein Frauenarzt, aber er hatte früher selten von beruflichen Dingen, die er sah und erfuhr, erzählt. Jetzt hörte meine Frau, die unruhig wurde, ihm des öfteren zu. Ich verbot ihm schließlich seine Grüfeleien, ich hat ihn sogar einmal ernstlich, sein Geschwätz einzustellen oder aus dem Haus zu gehen. Aber wahrscheinlich meinte er es gut, er brachte eben immer noch zu viel guten Rat und Fürsorge für uns auf. Er, der Aeltere und viel Verständigere, liebte uns in unserer tapfigen, hüpfenden Jugend und meinte uns nach seinen Erfahrungen erziehen und lenken zu müssen.

Ob es Beschwerden meiner Frau wuchsen. Wir hatten auch verwünscht ärgerliche wirtschaftliche Sorgen, und der Freund hielt uns oft und eindringlich vor, wie es einmal nach der Geburt werden solle, ob wir unsere Jugend nicht vor der Zeit unerträglich beklüben. Lisa hörte ihm zu, ich zuckte die Achseln. — Nun, was soll ich Sie viel vorbereiten; eines Tages, als ich von einer Reise heimkam, war die Hoffnung vorüber und es hieß, die Tage sollten wieder beginnen, wie sie früher gewesen waren.

Ich will ganz aufrichtig sein; ich war zunächst mehr erleichtert denn erstarrt, als meine Frau mir alles bedeutete. Auch hatte ich die Folgen einer wahrscheinlich schweren Geburt doch gefürchtet. Jetzt nahm der Freund alles auf sein ärztliches Gewissen; er war ein kluger, ein weltkundiger Mann, was sollte man da einwenden? Es erstaunte mich nur, daß Lisa häufig weinte.

Es änderte sich auch etwas zwischen uns dreien. Meyner hatte die ungestörte Wiederkehr seiner Freundschaft erwartet, die nun doch von einem Wissen zu dritt beschattet wurde. Wir luden ihn nicht mehr so häufig zu uns, er merkte es und hielt sich zurück. Noch etwas anderes kam hinzu: Ich kam in eine sichere Stellung, aber die Kinderhoffnung, die wir jetzt begrüßt hätten, blieb aus. Das berücke uns. Einmal stellte ich Meyner zur Rede, ob die Unfruchtbarkeit durch ihn entstanden sei; er wies es leidenschaftlich zurück — Lisa hätte vielleicht nur dieses Kind zur Welt bringen können, erklärte er mir. Umsoweniger hätte er es anrühren dürfen, sagte ich. Auch die Gefahr ihres Lebens? Eine verwünscht schwere Antwort.

Ich sage, es wurde anders zwischen uns dreien; Meyner zog in einen anderen Stadtteil, und ich tat wiederum einen Sprung in eine neue Stellung, die mir viel Arbeit brachte. Meine Freizeit gehörte noch wie vor meiner Frau allein; der erste äußere Erfolg krönte nun alle Zeit der Entbehrung, die hinter uns lag.

Aber dann begann aus dieser Neigung, aus dieser fast verwunschenen Verknüpfung zwischen uns langsam jenes endere Gefühl aufzusteigen, das alle Zeit, die zwischen damals und heute liegt, überschattet und mich zuletzt auf diesen Weg getrieben hat, an dessen Ende ich stehe.

Uns begann vor einer großen Liebe, die ohne Frucht blieb, zu grauen, hier und dort fiel einmal ein trauriges Wort. Da waren gleichzeitige Bekannte, die heirateten; man hörte von ihren Hoffnungen. Ein Hausmädchen kam in gesegnete Umstände, meine Frau ging auf in Fürsorge und haßte sie plötzlich, daß es über meinen Verstand ging. Ein Freund prahlte mit vier Jungen, die sein Weib ihm versprochen hätte, und Lisa weinte eine Nacht lang. Ein neuer Sprung in meiner Laufbahn — für wen, fragte sie. Man unterhielt sich viel über Sein und Leben nach dem Tode; aber es tröstete nicht, da blieb ein fremdes Suchen in unserem Beben. Meyner kam noch einmal des Abends; er war wie immer der Ueberkluge und wußte alles und tat, als sei er bald und halb an unserm Glück beteiligt. Wir sahen uns an und wußten, daß wir ihn verabschieden. Lisa sagte es ihm.

Solcher Haß wegen verlorener Fruchtbarkeit kann bei einer Frau mit den Jahren zu bohrender Krankheit werden. Aber sie werden sich nicht vorstellen können, daß er den Mann anstecken kann und ihn, je tiefer und einmaliger er die Frau liebt, um so grausamer packt. Was half alle gute Vernunft, die jenen Eingriff mit Sorgen um die Frau erklärte, was half es, daß man einander vorhielt, man sei damals zu allem zu jung und zu arm und zu hilflos gewesen.

Man war es nicht mehr. Ein anderer Sinn war in uns nachgeworden, der Wille zur Frucht aus der Lust. Man sah wie andere, die man beruflich überkam, einer jener Tage, um die ich wie ein Verzweifelter kämpfte.

Und nun kam es: An einem jener Morgen, als Lisa allein zurückblieb, weil es nicht gut um sie stand, und ich, schon erschöpft durch die ewigen Krisen, mich durch eine Gratwanderung erfrischen wollte, stieß ich auf Meyner.

Ich will nicht viel darüber erzählen. Es ging auch alles rasch her; nur wenige Worte fielen. Wir erkannten einander erst spät, wir standen uns auf einmal gegenüber. Meyner lächelte, grüßte und obwohl er doch alles wußte, fragte er verlegen nach Lisa. Ich antwortete und machte grob eine Andeutung über seine Prozesse. Er tat beleidigt, rebete von Undank und Verleumdung und drohte mir. Was sollten wir tun? Wir sahen uns an, hatten vielleicht beide noch die Absicht, zu Frieden beieinander vorüberzugehen. Aber wir streiften uns auf einem sehr schmalen Weg. Und die Erwartung eines Zusammenstoßes hedete in uns beiden so heftig, jeder packte im Augenblick der Berührung zu.

Ich war jünger und kräftiger und schob ihn gegen den Rand; dann löste sich ein Stein und Meyner stürzte mit einem lauten Schrei ab. Wie sehr ich Schuld habe, zeigt mir, daß ich eine unendliche Genugtuung in jenem Augenblick hatte.

Ich tat später meine Menschenpflicht, ich klomm nach, um zu sehen, ob noch Leben in ihm war, aber es war nicht mehr zu helfen. Da schlepote ich ihn in schmelzendes Eis; man hat ihn noch Monaten gefunden, niemand hat mich je verdächtigt.

Es sind jetzt zehn Jahre her, mein Herr Beichtvater, die zehn Jahre sind eine Hölle für mich gewesen. Für mich nicht allein. Unsere Ehe ist auseinandergebrochen, ich hatte um dieser Frau willen getötet, war's möglich, sie immer vor Augen zu haben? Lisa gab mich in ihrer großen Liebe frei, sie glaubte, ich hätte eine andere im Sinn und die würde mir geben, was sie mir nicht schenken konnte. Auch das ist vorüber; was ich erlebnt hatte, waren Kinder, nach ihrem Gesicht geschnitten; nach meinem Blut verlangte mich nicht mehr, seitdem ich Mörder war.

Zehn Jahre sind vorüber seit meiner Tat; ich hätte warten können, bis die Verjährung abläuft. Ich bin es einsam, ich ertrage es nicht mehr. Sagen Sie mir, was ich tun soll. Antworten Sie: Wer bin ich, was wird mit mir? Gibt es Hoffnung für mich? Wie groß ist meine Schuld, welches die Sühne?

Oder sagen Sie mir: Tat ich recht? Gibt es ein Töten, das nicht schuldig macht? Nein? Oder doch?"

Ein Erntedankfest in Ostpreußen

Von Alfred Hein

Wir bringen nachstehend ein Kapitel aus dem Roman „Sturmtrupp Brooks" von Alfred Hein (Philipp Reclam jun., Verlag, Leipzig, 232 S., Ganzleinenband 4.80 Mk., geheftet 3 Mk.) der in packender Handlung ostpreußische Schicksale der Nachkriegszeit, das Leben auf den großen Gütern und die Anfänge der nationalsozialistischen Erhebung schildert.

Die Sonne ging auf. Der alte Hofmann stand mit entblößtem Graukopf da und betete das Erntegebet. Die ostpreußisch breiten Worte erfüllten die Luft wie Vogelrufe des Waldes. In schweren Nebeln noch versunken lag fernab die unruhtolle Welt; nichts als der Friede der Felder schien, ummauert vom dornhohen Wald, auf Erden zu leben.

Alle Seelen fanden zur Mutter Erde zurück. Sie versanken wieder in dem Urgrund ihres Wesens. Und als die Sense des Hofmanns aufsang und verschluchzte, um die letzten noch stehenden Halme dahinzumähen, da war auch sie leberdig und ging wie der blinkende Tod durchs Korn, den die Schnitter nur zu geleiten schienen. Blumen und Aehren starben.

Des Hofmanns älteste Marjell brachte dem alten Dahlen den schnellgewundenen Erntekranz und sprach:

„Oek bring' dem Herr e Kranz von Koorn,
he ös gewachse under Distel on Dorn,
he hätt utgestande Schnee, Hoagel, Blöy on Regen,
wi wönsche de Herrschaft väl Glöck on Segen:
So väl Dahrtes,
so väl Poarkes!
So väl Hock'tes,
so väl Schock'tes!
So väl Kerner
so väl Schäpel, so väl Sache!

On alle, wo boavon äte,
ware dem Herr on dem leewe Gottke nich vargätze!"

Dahlen gab der Sprecherin einen herzhalten Kuß und hob den hölzernen Krumpen voller Kaddjiker zum Mund, trank an und reichte weiter. Der Krug wurde neu gefüllt, bis alle getrunken hatten. Auch Gerdche trank, die sonst Alkohol nicht über die Lippen brachte. Sie fühlte aber, daß hier der Trank die innige Verbundenheit aller miteinander schuf.

Brooks, der zum erstenmal das Altenkehmer Erntefest mitmachte, wurde mit einem Band von Roggenähren gefesselt und von den Binderinnen so lange in Haft gehalten, bis er sich mit einem Geldgeschenk an die Männer losgekauft hatte, wofür er zum Dank von den Marjellens kurzerhand, wo es gerade traf, abgeküßt wurde. Gerdche und Emmy-Dorette stürzten sich mit unter die anstürmenden Frauen und küßten ebenfalls darauf los, bis Brooks schrie, er bekäme keine Luft mehr.

Dahlen und die andern Männer lachten, als der rotgeküßte Brooks endlich wieder auf seinen zwei Beinen stand und noch immer nicht recht wußte, wie ihm geschehen war.

Und die Mädchen liefen plötzlich verschämt fort. Mit ihnen Emmy-Dorette, die ein etwas nervöses Gelächter anschlug, in das die andern einstimmten.

Gerdche sah den Fliehenden lächelnd nach; Brooks prüfte ihr Gesicht: Sie war nicht böse. Ach, das wuchs heute alles aus ihnen wie roter Mohn und goldenes Korn: Rausch, Freude, Liebe, Glück und Frieden.

Schon wurde wieder irgendwo die Erntekrone geflochten — das majestätische Lied „Wion, wir tragen den Mon entlang" begann, und der Zug ordnete sich hinter dem letzten Erntewagen des Jahres.

Eine Ziehharmonika erklang in den Händen eines jungen Arbeiters; so ging es über die Felder dahin.

Brooks schaute in die Gesichter der Insteleute. Ja, die Zerrissenheit des Ausdrucks, angekränkelt von städtisch infizierten Wünschen und nichtverstandenen, quälenden „modernen" Gedanken, war noch erkennbar; aber der alte Erntebrauch verfügte die Antlitze zu ihrer unkräftigen Leuchtkraft zurück — sie gaben sich alle dem schönen Festtag hin und hätten es für ihr Leben gern nie anders gehabt als heut. Denn das war ihr Fest, das war ihre Arbeit, die gefeiert wurde, das war ihr Lied, das sie sangen, und sie fühlten, wie sie sich selber treu dem großen Gott getrost noch immer in die Hand geben durften. Dann war auch das Schwerste in höherer Zeit noch leichter zu tragen als jenes städtische Begehren nach allerhand Tand und Kram.

„Sieh, Gerdche, wie glücklich sie alle sind — solche Tage müssen im Leben der Menschen wieder Alltage werden, das ist alles, was ich erstrebe — auch mit meiner Kameradenzusammenstellung —"

„Ich fürchte, da wirst du es schwerer haben. Hier baut der jahrhundertalte Brauch die Brücken der Seelen —"

„Wir werden unsre alten Frontlieder singen."

„Ja, aber — wo ist die Front?"

„Die Front ist das Trommelfeuer der bösen Wünsche in unsrer eigenen Brust."

Auf dem Gutshof hielt der alte Dahlen eine kurze Ansprache. Es war immer noch derselbe feste Klang in seiner rauhen, tiefen Stimme, die jedes Wort wie ein Kommando gab. Und wenn sie bald nischt mehr für den Roggen bezahlt bekämen, wir bauen ihn allem Geschacher zum Trotz. Wir wollen unser tägliches Brot essen; Gott möge denen verzeihen, die es anders wollen. Verlangt man denn von den Eichen des Waldes, daß sie über den Asphalt tanzen sollen? Aber von uns verlangt man, daß wir verstädtern. Bauer bleibt Bauer. Heut haben wir die alten Lieder gesungen, und mit den alten Liedern hat unsre Seele den alten Lock angezogen, den uns der Herrgott auf den Leib gepaßt hat. Und wem er nicht mehr paßt, der paßt auch nicht zu uns. Wir lassen jedem seine Seligkeit. Und wenn der Tag kommen sollte, wo man sie alle von diesem Stück Heimaterde vertreibt, auch dann werden sie nur in dem Gedanken an diesen Hof, an diese Felder, an diesen Wald dahinsterben. Aber so leicht seien die Altenkehmer nicht zu kriegen, „on ock schon all gar nich!"

Der Choral „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'" erklang. Und dann trat Emmy-Dorette ihr Regiment an. Mähde mit riesengroßen Kaffeekannen füllten breite, tiefe Tassen, und mächtige Fladen wurden aufgeschnitt. Der alte Dahlen ließ das Kirschwasser kreisen, und auf einem Leiterwagen — denn man aß und trank mitten im Gutshof an langen, hölzernen Tischen mit einfachen Bänken darum — begann die Dorfkapelle loszuschmettern. Schon drehten sich die ersten Paare im Tanz — und das alles nahm nun kein Ende, bis der neue Tag anbrach.

Match

Pauline schimpft.

Pauline schimpft den ganzen Tag.

Paul sitzt traurig und betrachtet seine Uhr. Brüllt Pauline:

„Was hast' denn ewig auf deine alberne Uhr zu gucken — wenn ich mit dir rede?"

Seufzt Paul:

„Das ist ein Match. Ich will wissen, wer früher stehenbleibt — dein Mund oder meine Uhr."

j. h. r.

Es ging um die Aecker

5. Fortsetzung

Novelle von Paul Berglar-Schröer

Copyright by A. F. Rohrbacher-Verlag, Berl n-Lichterfe de-Ost

Natürlich wissen sie beide, daß mancherlei darauf ankommt, ob die Frau länger oder weniger lange legt; aber er will sie damit nicht plagen und sich lieber wie ein Stück Vieh abrackern.

Sie schweigen beide eine kleine Weile, während er die Gedanken um die Ernte und um die viele Arbeit wandern. Aus diesen Gedanken aber hebt Berena ein wenig ihren Kopf zum Manne hin:

„Warumst doch nur den Wiepreer-Acker hättst!"

„Freilich! Der hätt sein eigen Absahrt zur Straßen hin! Und eigentlich gehört er mit mein Beschlorn zsammen", erwidert der Mathias überlegend und entsündet sich an dem Gedanken:

„Dann erst hätt das Mein sein guten Wert!"

„Früher war's doch auch ein Stück!" sagt sie.

„Ja mein, eh der Streit aufkam", lacht er bitter. „Wann's wenigstens halbpart teilt wär", sinnt sie.

„So hat der ander 's Wasser und die Absuhr!"

„Und wann'r die sperrt wie vorigsmal?" deutet sie die ernste Möglichkeit an: „Was willst dann machen, Mann?"

Damit stößt sie sein Denken, vielleicht ohne jede Absicht, als die, solche Möglichkeit ins Auge fassen zu müssen, auf die Not des Vorjahres zurück. Da hat der Wieprer wirklich seinen Weg als Absuhr für den Kobrer gesperrt! Und der hat mit der Berena jeden Fuß Wellschkorn schwer buckeln müssen. Quer durch die Sauerwies hindurch, daß le Tag um Tag haben schaffen müssen, bloß um das bissel Ertrag heimsen zu können, während der andre einfach umlegt und absährt.

„'s war ein' Viechsplackerei. Und grausames Schinden!" verweist sie auf diese Tage, die sie nicht so leicht vergißt.

„Wann's den Ertrag noch gelohnt hätt!" seufzte er.

„Aber der war mager wie ein Kirchenmäusl", sagt sie.

„Freilich, weil ich nit hab' bewässern können", so er.

„G'hört ihm denn's Wasser am Bach?" verbohrt sie sich.

„Nach dem erst' Testament nit, weißt", sagt er verbittert.

„Aber nach dem Nachtrag g'hörts ihm?!" wühlt sie weiter.

Da fällt ihm wieder das Gespräch mit dem Pfarrer ein, von dem er der Frau bisher noch nichts gesagt hat, und er klammert sich daran mit den kleinen Hoffnungen eines notdsdrückten Menschen:

„Leicht, daß der Alt' diesmal die Absahrt zulaßt!"

„Wann schon! 's wird allens dürr sein!" sagt sie.

„Aber wann'r 's Wasser noch freigäb?!" hofft er.

„Wie kommst denn zu der Aussicht?" horcht sie auf.

Und nun erzählt er der Lauschenden, was er mit dem Weidener gerebet hat und daß er sich wohl ins Mittel legen will, um eine weitere Zuspitzung des Unrechts zu verhüten! Ob das freilich dem Pfarrer gelingen wird, daran zweifeln sie beide.

„Wann der All' nur ein bissel ein Herz hat?!" sagt sie.

„Herz?" lacht der Mann gallbitter. „'s Recht will ich nur!"

So bescheiden sind sie in ihrer Not schon geworden, daß sie vom Unrecht nur noch ein wenig Einsehn des Unrechts heischen! Und wenn es schon kein ganzes Wiedergutmachen wird, daß wenigstens das Aergste dieses Unrechts ihnen erspart bleiben möchte. Denn selbst das Wenige, als ihr Recht zu nehmen, sind sie bereit.

IV.

Als dann am späten Nachmittag endlich der Weidener zu ihnen ins Häusel kommt, sitzen sie beiden noch so da, wie zuvor. Das heißt: der Mathias hat der Berena die Kopfkissen ein wenig in den Rücken geschichtet, daß der schwache Leib etwas Stütze hat, und er selbst hockt unbequem, aber bolzengerade auf dem Schemel neben dem Bett.

Dem Pfarrer merkt man eine kleine Verlegenheit an, als er in die Wochenkammer tritt. Aber die gibt sich dann schnell, als die beiden ihm das Bübel zeigen. Sie kun das nicht ganz ohne einen Stolz, wenngleich das winzige Menschenexemplar den nicht rechtfertigt.

„'s ist halt ein schwach's Kreatierl", sagt dann der Mann, und das ist so, als brächte er eine Art Entschuldigung vor.

„Gar so schwach ist's nit!" belobigt der Weibener, aber er sagt das mehr, weil die Augen der Berena so erwartend und auch etwas zweifelnd an seinem Munde hängen. Nun aber kommt ein kleines Leuchten in diese Mutteraugen, und die Frau drückt das Bübel ein wenig fester gegen ihre Brust.

„Hm!" macht der Pfarrer einmal, als suche er nach geeigneten Worten, aber dann tritt eine kleine Pause ein, weil er derlei Dingen noch nicht so oft gegenübergestanden ist. Und er schaut mit gleitenden Blicken auf das Kind'l und auf die Mutter und auf den Mann. Und es fühlt, wie da gleich etwas Aengstliches in den Augen der Berena lauert. Und um dem zu begegnen, sagt er nun nochmals:

„So schwach ist's nit! . . . Nur ein bissel zart!"

„Dasselbig' sagt der Oberstgeyrer", gibt der Mathias zu.

„Der Dokt'r aus der Nachbargemein'", erklärt man ihm.

„Ihr meint's den Doktor Graebert?!" sagt der Pfarrer.

„Eben den! . . . Der hat's Kindl holt", bestätigt der Vater.

„Den kenn ich schon", lächelt der Weibener und verschmelzt, daß er bereits mit dem telephonisch sich besprochen hat. Und um nicht die Bangnis in den Augen der Frau zu sehen, fragt er:

„Ist der Doktor zufrieden mit Mutter und Kind?"

„Grad ganz z'frieden nit", räumt der Mann ein.

„Nu ja, ein bissel zart, wie ich sag", meint der Pfarrer. „Aber das können nachha die Beiden still stärksten werden!" Dann schweigt er nachdenklich ein paar Sekunden und spricht so beiläufig weiter: „Ich selbst bin so schwach gewesen, daß ich die Nottaus' kriegt hab'!" . . . Und nun seht's an, was ich für ein kräftiger Kerl worden bin!"

Er lacht dazu, wie zu einem gelungenen Scherz; und auch der Kobrer lacht; und selbst um den matten Mund der Berena huscht ein kleines Lächeln der Zuversicht. Aber der Mathias durchschaut doch das fromme Gespiel und weiß dem Pfarrer Dank, daß er nicht so geradeaus ist. Drum setzt er heimlich dessen Gedanken fort:

„Ein' Nottaus' kann ja nie nix schaden!"

„Meinst das wirklich!" fragt die Frau.

„'s ist so und so gut", sagt der Mathias; und der Pfarrer Weibener kommt so zu seinem Amt, das der Arzt ihm schon anriet. Die beiden Männer schauen sich an und verstehen sich vollends.

„Der Glaube versetzt Berge", denkt der Weibener und ist ein wenig erstaut darüber; und aus dieser Freud' heraus sagt er auch:

„Aber ein' gute Pfleg' muß die Mutter haben!"

„Ja, freilich", sagt der Kobrer: „So gut, wie's halt geht", und sein Blick verrät, daß sie nicht sehr gut sein kann. Das aber ist für den anderen die Veranlassung, ganz von Herzen aufrichtig sein zu dürfen; und drum beruhigt er die Bangnisse des Mannes:

„Laß's das nur meine Sorg' sein, Kobrer!"

Als die beiden ihn gar dankbar anschaun, erhebt er sich, streichelt dem Bübel sanft übers Köpfel, reicht der Mutter die Hand und geht voraus in die Kuchel, wobei der Mathias ihm folgt.

„Ich hab' noch was, was ich Euch sagen möcht", Kobrer! Was aber die Frau nit zu hören braucht, weil's sie aufregen und ihr und dem Kind zum Schaden sein könnt'! 's ist wegen dem Wiepreer!"

Der Mathias denkt, es wird eine bittere Sache sein, und er zieht deshalb vorsichtig die Tür hinter sich zu. Und er spürt deutlich die eigene Spannung und wie die ihm im Blut dahersegt. Sie ist es groß, daß er zunächst kein Wörtel reden kann. Sondern er tut nur eine stramme Handdeutung auf einen Sitzplatz, darauf der andere sich setzt.

„Eh' ich noch dazu kommen bin, zum Wiepreer zu gehn, ist er zu mir dahergegangen", hebt der Weibener zu sprechen an.

Der Kobrer kann sein Erstaunen nicht verbergen:

„Ja, ist's denn die Möglichkeit, Herr Pfarrer?!"

„Er sagt, daß er beschdweis kommt", lächelt der.

„Nur beschdweis?" zweifelt der junge Bauer.

„Nu ja, einen Zweck hat er auch dabei", sagt der andere.

„Aha!" nimmt der Mathias das Wort auf: „Also ein'n Zweck hat'r, der Wiepreer? . . . Dann kann's nur zu sei'm Nutzen gehn, denk ich!"

„Leicht seid ihr zu mißtrauisch", mahnt der Weibener.

„Wer nur Schlecht's erfuhr, glaubt nit viel an Gut's", sagte der Mathias bitter und schaut mit harten Augen gerade vor sich hin.

„Wann's nun auch dem Gut's wär, das ich zu sagen hätt!" versucht der Pfarrer den Jungen aus seiner unfrohen Starrheit aufzumuntern. Aber das gelingt nicht so leicht; denn er lupft nur die Schultern:

„Auch dann müßt ich noch zweifeln", sagt er rutzig.

„Fast könnt Ihr mir die Freud dran verderben, daß der Wiepreer mit Euch zum guten End kommen möcht", sagt der Weibener, und aus seiner Stimme hört man den Tadel über den Starrsinn des Jungen.

(Fortsetzung folgt)

Umtausch- und Zeichnungsangebot

I.

Umtausch

Das unterzeichnete Konsortium bietet hiermit im Auftrage der Deutschen Reichspost den Inhabern der am 1. Oktober 1933 fälligen 6%igen Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost Folge I im Betrage von RM. 150 Millionen den Umtausch dieser Schatzanweisungen in

5 %ige Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost

rückzahlbar zum Nennwert am 1. Oktober 1935

Die Deutsche Reichspost ist nach dem Reichspostfinanzgesetz vom 18. März 1924 (Reichsgesetzblatt Teil I, Seite 287) eine Reichsanstalt. Ihr Sondervermögen ist ein Teil des Vermögens des Reichs, der von dem übrigen Reichsvermögen getrennt verwaltet wird. Das Sondervermögen beträgt rund RM. 2,5 Milliarden und ist außer der umzutauschenden Anleihe nur mit rund RM. 375 Millionen belastet. Es haftet für die obige Schuld, nicht aber für die sonstigen Verbindlichkeiten des Reichs.

Die Bedingungen des Umtauschs sind folgende:

1. Die Anmeldung zum Umtausch hat unter gleichzeitiger Einreichung der alten Schatzanweisungen in der Zeit

vom 7. bis 19. September 1933

bei den in der Anlage zu dieser Aufforderung genannten Banken, Bankfirmen und deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen. Der Umtausch kann auch durch Vermittlung aller übrigen Banken, Bankiers, Sparkassen und Kreditgenossenschaften bei den Umtauschstellen vorgenommen werden.

Früherer Schluß des Umtauschgeschäfts bleibt vorbehalten.

2. Bei dem Umtausch werden die neuen Schatzanweisungen zum Kurse von 98 % abgegeben, so daß die Umtauschenden

eine Barvergütung von 2 %

erhalten, die nach Prüfung der eingereichten Schatzanweisungen durch die Reichsschuldenkasse von den Umtauschstellen ausgezahlt wird.

3. Die neuen Schatzanweisungen werden in den gleichen Abschnitten wie die alten Schatzanweisungen ausgegeben, also in Abschnitten zu RM. 500, 1000, 5000 und 10 000.

Der Zinslauf der neuen Schatzanweisungen beginnt am 1. Oktober 1933. Die Zinsen werden halbjährlich am 1. April und 1. Oktober gezahlt.

4. Eine Provision für den Umtausch wird den Einreichern von den Umtauschstellen nicht berechnet.

Für die Ueberlassung der neuen Postschatzanweisungen sowie für die Hergabe der alten Postschatzanweisungen ist eine Börsenumsatzsteuer nicht zu entrichten.

5. Die am 1. Oktober d. J. fälligen Zinsscheine der umzutauschenden 6% Postschatzanweisungen verbleiben den Einreichern und werden wie üblich bei Fälligkeit eingelöst.
6. Die zum Umtausch gelangenden 6% Schatzanweisungen sind mit einem nach Abschnitten und Nummern geordnetem Verzeichnis einzureichen.
7. Ueber die zum Umtausch eingereichten 6% Postschatzanweisungen werden den Einreichern nicht übertragbare Quittungen erteilt, gegen deren Rückgabe die neuen Schatzanweisungen von den Stellen, welche die Quittungen ausgestellt haben, nach Erscheinen ausgehändigt werden.

Die Lieferung der neuen Schatzanweisungen erfolgt baldmöglichst, und zwar in der gleichen Stückelung, in welcher die alten Schatzanweisungen eingereicht werden. Abweichende Wünsche werden jedoch nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

8. Die Einführung der neuen 5% Postschatzanweisungen wird an den deutschen Hauptbörsenplätzen alsbald nach Erscheinen der Stücke veranlaßt werden.
9. Die neuen 5% Schatzanweisungen sind als verbriefte Schuldverbindlichkeiten des Reichs gemäß § 1807 BGB. mündelsicher.

Sie können im Lombardverkehr der Reichsbank beliehen werden und sind auch im Lombardverkehr bei der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) als Deckung zugelassen.

II.

Zeichnungsangebot

Soweit die im Gesamtbetrage von RM. 150 Millionen neu auszugebenden

5 % Schatzanweisungen der Deutschen Reichspost

rückzahlbar zum Nennwert am 1. Oktober 1935

nicht für den obigen Umtausch benötigt werden, werden sie durch das unterzeichnete Konsortium hiermit unter den nachfolgenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

1. Der Zeichnungspreis beträgt ebenfalls

98 %

unter Verrechnung von 5% Stückzinsen (s. Ziffer 4). Eine Börsenumsatzsteuer ist nicht zu entrichten.

2. Zeichnungen werden gleichfalls in der Zeit

vom 7. bis 19. September 1933

bei den gleichen Firmen, bei denen der Umtausch anzumelden ist, entgegengenommen. Vorzeitiger Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten.

3. Die Zuteilung auf Grund der Zeichnung erfolgt nach Maßgabe der für die Zeichnung zur Verfügung stehenden Stücke baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der übrigen Abnehmer verträglich erscheint. Ein Anspruch auf Zuteilung kann aus etwa vorzeitig eingezahlten Beträgen nicht hergeleitet werden.
4. Die Bezahlung der zugeteilten Stücke hat

in Höhe von 50% am 26. September d. J. und
in Höhe von 50% bis zum 4. Oktober d. J.

und zwar bei Zahlungen vor dem 30. September d. J.

abzüglich 5% Stückzinsen vom Zahlungstage bis zum 30. September d. J. einschl.

und bei Zahlungen nach dem 30. September d. J.

zuzüglich 5% Stückzinsen vom 30. September ab bis zum Zahlungstage bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnung entgegengenommen hat, zu erfolgen. Auf vor dem 26. September d. J. geleistete Zahlungen werden Zinsen erst von diesem Tage ab vergütet.

Die Zeichner erhalten zunächst nicht übertragbare Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe später die Stücke durch die Zeichnungsstellen ausgegeben werden.

Berlin, im September 1933.

Berlin, Altona, Braunschweig, Bremen, Breslau, Dresden, Erfurt, Essen, Frankfurt (Main), Halle (Saale), Hamburg, Karlsruhe (Baden), Köln, Leipzig, München, Nürnberg, Schwerin (Meckl.), Weimar.

Reichsbank. — Preußische Staatsbank (Seehandlung).

Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A.-G. S. Bleichröder. — Berliner Handels-Gesellschaft.

Commerz- und Privatbank Aktiengesellschaft.

Delbrück Schickler & Co. — Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

Deutsche Girozentrale — Deutsche Landesbankenzentrale

— Deutsche Kommunalbank —. A.G.

Dresdner Bank. — J. Dreyfus & Co.

Hardy & Co. — Mendelssohn & Co.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Deutsche Zentralgenossenschaftskasse. — Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft.

Lazard Speyer-Ellissen — Westholsteinische Bank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Braunschweigische Staatsbank — Norddeutsche Kreditbank

(Leihhausanstalt). — Aktiengesellschaft.

Eichborn & Co. — E. Heimann. — Gebr. Arnold.

Sächsische Staatsbank. — Bankhaus Adolph Stürcke.

Simon Hirschland. — Gebrüder Bethmann.

Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank. — Frankfurter Bank.

B. Metzler seel. Sohn & Co.

Lincoln Menny Oppenheimer. — Jacob S. H. Stern.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Vereinsbank in Hamburg. — M. M. Warburg & Co.

Veit. L. Homburger. — Straus & Co. — A. Levy.

Sal. Oppenheim jr. & Cie. — J. H. Stein.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. — H. Aufhäuser.

Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank. — Bayerische Staatsbank.

Bayerische Vereinsbank. — Merck, Finck & Co. — Anton Kohn.

Mecklenburgische Depositen- und Wechselbank. — Thüringische Staatsbank.

Offizielle Umtausch- und Zeichnungsstellen in Bremen sind:

Reichsbank. — Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A.-G., Filiale Bremen. — Bremer Bank Filiale der Dresdner Bank. — Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Filiale Bremen. — Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Bremen. — Niedersächsische Landesbank — Girozentrale — Zweiganstalt Bremen — Norddeutsche Kreditbank Aktiengesellschaft

Goethebund

Dienstag, den 12. Sept., 19.30 Uhr: 1. Vorstellung im Staatstheater

Faust

I. Teil von Goethe, mit der Musik von Weingartner

Karten zu Rm. 1.75, 1.— und —.40 in der Geschäftsstelle (Schauspielhaus) täglich 10.30 bis 13.30 Uhr, außerdem Mittwoch von 17.00 bis 19.30 Uhr. Der werden auch noch Platzmiete für die 12 Vorstellungen im Staatstheater abgegeben. Einzelverkauf u. Rm. 1.75 auch im Hauptbüro, Böttcherstr. 9 von 9.30—18.30 Uhr

Inseriert in der BNZ.

Tappes Kaffeehaus Munte II

Jeden Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend sowie Sonntags die beliebten

Nachmittags-Konzerte

Ab 8 Uhr

Tanz-Tee-Abend

der Kapelle Hans Garde

THALIA-THEATER

Täglich der mit so überaus großem Erfolge aufgeführte neue Hamburger Schlager

Lat Di nich verbüffen!

Anfang 8 Uhr, Kassenöffn. v. 12—2 u. ab 6.30 Uhr

GUTE STRÜMPFE — Kstl. Mattseide, feinmaschig u. elegant, la Flor-Sohle, mod. Herbst-Farben..... 1.35

BILLIGE STRÜMPFE — Flor mit kstl. Seidenplatierter, guter Strapazierstrumpf, mod. Herbst-Farben..... 1.35

Hinrichs & Bollweg

Taschenkeffe, -Setten mit la handgeschmiedeten Kupferkesseln 15 Jahre Garantie nur im Spezialgeschäft E. Grosse Helleloorth Osterstraße 25

Mit der BNZ. und dem Lloydreisebüro

Eine Fahrt ins Blaue

am Sonntag, dem 10. September

Abfahrt des Sonderzuges gegen 8 Uhr

Rückkunft ca. 21 Uhr

Fahrpreis

für Hin- und Rückfahrt einschl. Mittagessen und Nachmittagskaffee

nur RM. 5.50

Auskunft und Kartenausgabe

Lloydreisebüro, Bahnhofstr. 35

BNZ., Geeren 6-8

Bremer Tierschau!

in der Weserlust

Donnerstag, den 7. September

Ausstellung von landwirtschaftlichen Tieren, Produkten Maschinen und Geräten, verbunden mit einer Verlosung.

Viele Geld- und wertvolle Ehrenpreise

Programm:

8.30 Uhr: Beginn der Ausstellung
9 Uhr: Beginn der Arbeit der Preisrichter und Vorführung der Tiere in den Ringen
1.30 Uhr: Gemeinsames Festessen
3 Uhr: Vorführung der prämiierten Tiere und Preisverteilung
7 Uhr: Beginn des Festballes

Während der Ausstellung musikalische Darbietungen

Eintrittspreis zum Ausstellungsplatz **1 RM.** Loge zum Preise von **1 RM.** bei Mitgliedern, bei den durch Plakate kenntlichen Stellen, sowie am Ausstellungstage in der Weserlust erhältlich.

Landwirtschaftsverein für das Bremische Gebiet.

Strandlust Vegesack

Heute, Mittwoch, 16 Uhr, großes

Garten-Militär-Konzert

ausgeführt von der Privat-Militärmusik-Vorschule aus Rensberg.

Leitung: Militärmusikdirektor H. Kruse

Eintritt frei.

Die Kapelle fährt 14½ Uhr mit Motorschiff „Stadt Bremen" ab Kaiserbrücke.

Küchen von **Heinr. Bremer** sind etwas Besonderes

Café Siel nahe Hutelreide

Jeden Mittwoch u. Sonntag: Kaffeekonzert — Tanz

Ausflügler ab Stephanibrücke od. Wehrbrücke

Atlantic

Kleinkunstbühne

Jeden Nachmittag 4-Uhr-Tee mit **Fritz Serbos**

Im Café: Eine neue Sensations-Kapelle mit neuen lustigen Einlagen **Toni Czaschky**



„Die Heide blüht"

Bierstedts-Sommergarten Osterholz-Tenever

lädt ein. 15 Minuten von der Endstation d. L. 12 zu erreichen

Kinderbelustigungen

„Die Heide blüht"

Reederei Gebr. Schreiber

Falkenstraße 47 und Kaiserbrücke, Tel. W. 84688

Auskunft: Lloydreisebüro u. Fremdenverkehrsverein

Die billigen Fahrten bleiben weiter nach **Bremerhaven** 1.00 RM

Abfahrt täglich 7.50 Uhr nur Kaiserbrücke

mit dem neuen und modern. Schnellschiff **HANSEAT** Keine Überfüllung Rückk. 20.30 Uhr

Aufenthalt in Bremerhaven ca. 5 Stunden

Morgen u. Freitag Große Besichtigung d. „Bremen"

Musik, Tanz und bewährter Wirtschafts-betrieb an Bord

Beste Fahrgelegenheit zum Vegesacker Freimarkt

ab Kaiserbrücke 7.50, 9.00 13.30, 14.30 (Stadt Bremen) 15.30 (ausschl. nach Bremerhaven), 17.30 und 19.00

Rückkehr ab Vegesack 9.45, 11.25, 12.00, 13.15, 16.05, 18.30, 19.35 letzter Dampfer mit und ohne Vegesacker Freimarkten 22.30 Uhr

Heute letzte Gr. **Abendfahrt** mit dem neuen „HANSEAT" nach Vegesack und zurück Atlantic Kaiserbr. ca. 21 Uhr. Rückkunft ca. 23.30 Uhr. Fahrpreis einschl. Musik und Tanz nur 90 Pfg.

Große Hafen-Rundfahrten täglich nur ab Kaiserbrücke 10 12 15 u. 17 Uhr

Alle Schiffe sind durch große Glasfenster gegen jedes Wetter bestens geschützt!

Ha enbären wird bei Bedarf angeleigt.

Salon Wanderscheck

Friseur der Dame — Faulenstr. 106

empfiehlt seine Qualitäts-Garantie-Dauerwellen zu billigst berechneten Preisen. Spezialität: Haarfärben.

Herrenstoffe In Qualität en sehr preiswert

Hoppe & Co., Sögestraße 46

Großes Sonderangebot Fahrräder Zubehörteile

Fahrräder, neu la Qualitäten: **32.— 34.— 37.—**

Ballon 38.— 40.—

Langjährige schriftliche Garantie. Nehme alte Räder in Zahlung. Sie müssen sich unbedingt die **Qualitätsware** zu den unerhört billigen Preisen unverbindlich in Bremens größtem Fahrrad-Spezialhaus ansehen

Wilh. im Voss, Faulenstraße 19

Die SA-Standarten-Kapelle 75

unter Leitung des MZ. Sturmführers Hans Gätjen veranstaltet unter Mitwirkung des

Männergesangvereins „Südervorstadt"

Dirigent Karl Schmidt

am Sonnabend, den 9. Sept., abends 8 Uhr in allen Räumen der Hutelreide ein großes

Konzert mit anschließendem **Ball**

Eintrittspreis 40 Pf. Abonnenten 20 Pf. f. Tanz



S.A.

nur nach Vorschrift

Röcke
Hosen
Blusen
Oberhemden
Mützen
Koppelzeug
Brotbeutel
Feldflaschen
Kochgeschirre
Tornister usw.

Brauner Laden

Bahnhofstr. 1

amtl. Verkaufsstelle

Unterricht

Für Abiturienten,

Damen und Herren mit guter Schulbildung Sonderkurse in

Wernickes Privat-Handelsschule

Ansgaritirchhof 8.

Bis 15. Sept. wird dies Inserat bei Anmeld. zu einem Handelskursus mit 20.- RM in Zahlung genommen

Tanzschule

Carl Wenglein

An der Weide 37

Neue Kurse beg. Einzelunterricht sof.

Deutscher Herold

Volks- u. Lebensversicherung-A.-G.

Bezirksverwaltung Bremen

Wir verlegten ab heute unsere Büroräume nach

Sögestr. 56

Telefon: Domsh. 23630

Handels- und Schiffahrtsnachrichten

Tägliche Beilage der BNZ — 6. September 1933

Englische Schiffahrt und Werftindustrie

Englands Anteil am Weltschiffbau — Statistik des Hafenverkehrs — Werftaufträge für die Kriegsflotte — Neubauten für die Handelsflotte — Subventionen — Die Frachtenmärkte

(Von unserm ständigen Dr. —n. Korrespondenten)

Die geringe Besserung im Schiffbau, die Lloyds Register am 31. März ds. Js. erkennen ließ, zeigte sich auch in den Nachweisungen für das erste Halbjahr 1933, auf die wir in unserm letzten Bericht bereits kurz eingegangen sind. Am 30. Juni waren auf den Werften Großbritanniens und Irlands 84 Handelsschiffe = 287 502 BRT. im Bau, d. h. 16 Schiffe mit 35 101 t mehr als am Ende des ersten Vierteljahres 1933, und 6810 t mehr als im Vorjahr. Von der z. Zt. statistisch im Bau befindlichen Tonnage sind jedoch ungefähr 140 000 t abzurechnen, an denen die Arbeit vorläufig eingestellt ist. Davon entfallt das neue Cunard-Schiff mehr als die Hälfte aus.

Auf der ganzen Welt waren am 30. Juni 732 495 t Handelsschiffe im Bau, davon 39,2 Prozent auf Werften Großbritannieens und Irlands. Ende Juni war die Neubautonnage der ganzen Welt um 88449 t geringer als am 31. März und damit überhaupt die niedrigste seit 40 Jahren.

Unterzieht man diese statistischen Nachweisungen einer Untersuchung, so stellt sich als bemerkenswert heraus, daß der Anteil Großbritanniens und Irlands am Weltschiffbau von mehr als 50 Prozent vor dem Kriege und danach bis zum Jahre 1930 auf nur 39,2 Prozent am 30. 6. 1933 abgesunken ist. Die einst unbestrittene Stellung Englands als größter Schiffbauer der Welt ist also durch den absoluten und relativen Rückgang der Schiffsneubauten verloren gegangen!

Eine ähnliche Entwicklung nimmt der Hafenverkehr im Vereinigten Königreich. In unserm letzten Bericht konnten wir schon darauf hinweisen, daß der Verkehr im Hafen von Liverpool ganz erheblich zurückgegangen ist, und in Newport die aufgelegte Tonnage wächst, weil für Kohlenverschiffungen neuerdings mehr und mehr die Flagge des Bestimmungslandes bevorzugt wird. Es läßt sich statistisch nachweisen, daß der Anteil der englischen Flagge am Hafenverkehr des Vereinigten Königreichs gegenüber der fremden die Häfen des Vereinigten Königreichs mit Fracht einlaufende und ausgehende Netto-Tonnage (in 1000 Tonnen ohne Küstenverkehr) läßt erkennen, mit welcher Steigkeit sich diese Umschichtung im englischen Hafenverkehr fortsetzt.

Vergleicht man die gesamte einkommende und ausgehende Netto-Tonnage in den ersten Halbjahren 1931—1933, so findet man, daß die unter fremder Flagge ankommende Tonnage in diesem Zeitraum um 12,73 Prozent gestiegen ist, während sie unter englischer Flagge in der gleichen Zeit eine Zunahme um 13,33 Prozent erfolgte. Dagegen hat die englische Flagge in beiden Richtungen annähernd um den gleichen Prozentsatz (7,04 bzw. 7,03 Prozent) abgenommen. Die englische Schiffahrt geht also in ihren eigenen Häfen gegenüber der fremden Flagge absolut und relativ zurück!

Der Grund für diese Erscheinung, auf die die BNZ. zuerst hinweisen kann, ist neben vermehrten Anlaufen englischer Häfen seitens ausländischer Reedereien, z. B. durch den Satsiedienst des NDL. und den Südamerikadienst der Hamburg-Süd, vor allem darauf zurückzuführen, daß die Verfrachtung von Export- und Durchfuhrgütern in englischen Häfen durch die bekannten Schwierigkeiten des internationalen Handelsverkehrs mehr und mehr auf die Flagge der Import- oder letzten Durchfuhrländer übergeht. Diese Verlagerung des Seeverkehrs in den englischen Häfen ist in ihren Folgen so bedeutungsvoll, daß die gekennzeichnete Entwicklung aufmerksamste Beobachtung verdient.

Das Lloyds-Bericht nur die Handelsflotte erfaßt, bleiben die Werftaufträge für die Kriegsmarine unberücksichtigt. Diese machen aber, worauf die BNZ. schon an anderer Stelle hingewiesen hat, z. Zt. einen erheblichen Teil der auf den Werften vorhandenen Arbeit aus. Die englische Regierung hat nämlich inzwischen die aus dem Bauprogramm 1932 rückständigen Aufträge erteilt und außerdem beschlossen, die Durchführung des Bauprogramms 1933 zu beschleunigen.

Die englische Werftindustrie in ihrer Gesamtheit ist jedoch in keiner beneidenswerten Lage. Die wenigen Neubauaufträge, über die zu berichten ist, betreffen in der Hauptsache kleine Fahrzeuge. Wie konnten in unserm letzten Bericht bereits nachweisen, daß die Durchschnittsgröße der Neubauten zurückgeht. Henry Robb Ltd. Leith bauen einen neuen Spezialbagger für Nassau-Bahama. Cammel Laird & Co., Birkenhead, erhielten von der Admiralität den Bau einer Schaluppe neu in Auftrag. Die unter der Leitung von Kaye Son & Co. Ltd. stehende Jamaica Banana Producers' Steamship Co. Ltd. haben bei Lithgows Ltd., Glasgow, ein neues Schiff bestellt, daß größer als die auf derselben Werft erbauten Schiffe „Jamaica Pioneer" und „Jamaica Progreß" sein soll. — George Brown & Co., Greenock, bauen für englische Rechnung ein neues Oel-Tank-Motorschiff mittlerer Größe. — Flemming & Ferguson, Paisley, erhielten für portugiestische Rechnung zwei Bagger in Auftrag.

Das Schiffsreparaturgeschäft war ziemlich lebhaft; jedoch kamen in der Hauptsache nur kleine Reparaturen vor. Swan Hunter & Wigham Richardson, Wallsend, haben für die Shaw Savill & Albion Co. drei große Frachtschiffe zu überholen, die für etwa je drei Monate Beschäftigung bieten. Weiter hat die Reederei firmar Sir Robert Ropner & Co., West Hartlepool, die Werft von William Gray & Co., West Hartlepool, mit der Ueberholung eines großen Teils ihrer Flotte beauftragt.

Vom Stapel liefen ebenfalls nur kleinere Schiffe. S. P. Austin & Son ließen auf ihrer Werft in Sunderland das Kohlenschiff „Colonel Crompton" für die London Power Cy und einen Stahlschrauben-Dampfer, die „Corhaven", von etwa 1320 t für William Cori & Son vom Stapel. Als erster der drei Trawler für Pickering & Haldanes Dampf-Fischerei-Gesellschaft, Hull, lief der „Lord Lloyd" auf der Selby-Werft vom Stapel.

Die Weltwirtschaftskonferenz hat, von allen anderen Aufgaben abgesehen, dadurch auch die Schwierigkeiten der Schiffahrt nicht behoben. Die englische Delagation hatte, wie bekannt, ein Memorandum eingereicht, das sich insbesondere mit den Subventionen für die Handelsschiffahrt befaßte und dafür einsetzte, Staatshilfe für Schiffbau und Schiffahrt auf Konkurrenzraten zu beschränken und schließlich ganz abzuschaffen. Der Präsident der Vereinigten Britischen Handelskammer, Sir Allan Anderson, hat jetzt in der Zeitschrift „British Industries" einen weiteren Beitrag zu derselben Frage veröffentlicht, in dem er „die Freiheit der Meere für den friedlichen Handel" verlangt und die „unwirtschaftlichen Subventionen" verurteilt, die im überseeischen Güterverkehr eine ehrliche Konkurrenz ausschließen. Dabei genießt die englische Schiffahrt den wesentlichen Vorteil indirekter Subventionen durch die Pfundentwertung, die der Schiffahrt der Länder mit stabiler Währung schweren Schaden und Abbruch tut! Wenn England mit der generellen Abschaffung der Subventionen ein Widerlaufleben seiner danlederliegenden Schiffahrt und Werftindustrie erwartet, so ist es für einen kritischen Beurteiler des Schiffahrtswesens fraglich, ob die Strukturwandlungen im Weltschiffbau, die ja auch im letzten Bericht von Lloyds deutlich erkennbar werden, und das Anwachsen der fremden Flaggen in den englischen Seehäfen eine solche Zuversicht rechtfertigen.

Obwohl die Frachtenmärkte weiter tief unter normal liegen, entwickelte sich in gewissen Relationen ziemlich gute Geschäftstätigkeit. Bemerkenswert war die Besserung im La Plata-Geschäft, die infolge besserer Verkehrsnachfrag, ein gutes Anziehen der Raten zur Folge hatte, besonders für prompte und nahe Verladungen. Infolge des Nachgebens der Getreidepreise setzten sich aber im weiteren Verlauf viel ruhigere Verhältnisse durch und fielen auch die Raten wieder. Das Chartergeschäft ließ aus demselben Grunde später nach.

Die Getreideverschiffungen von Montreal, die bisher noch geringfügig waren, wurden nach und nach lebhafter. Tonnage war aber noch reichlich verfügbar. Die Raten blieben darum gering. — Cuba zog verschiedene Schiffe für den Zuckertransport an, nachdem die Raten günstiger geworden waren. Der Nord-Pacific lag für Getreide und Holz flau. Die Nachfrage der Verlader von Chile-Salpeter war unregelmäßig.

Im Fernen Osten hielt die Festigkeit der Marktlage an. Verschifft wurden alle möglichen Urprodukte, insbesondere Reis. Hierfür wurde eine ganze Anzahl Schiffe zu guten Raten beansprucht, vor allem von Bombay, Burma und Saigon. Soya-Bohnen lagen flau. Die Zuckerverschiffungen von Mauritius waren gering. Die Nachfrage von Australien schwand, dem Eintritt in die neue Saison zufolge, langsam.

Das europäische Geschäft entwickelte sich nur stellenweise. Die Verschiffung von Holz und Holzschliff von der Ostsee und den Nordhäfen wurde lebhafter, ebenso die Nachfrage nach Raum für Getreide vom Schwarzen Meer. Die Donau-Häfen lagen sehr ruhig und die Mineralverschiffungen vom Mittelmeer im allgemeinen unverändert. Das Chartergeschäft bleibt bei niedrigen Frachtraten klein. Das Kohlenexportgeschäft von England war wie vordem bei geringfügigen Raten ohne Anregung.

Devisen- und Effektenbörsen

Amtliche Wechselkurse

Berlin, 5. Sept. Amtliche Devisen-Kurse in Rm. ohne Gewähr

Bank-disk.	Telegraphische Auszahlungen	5. S pt. Geld	Brief	4. Sept Geld	Brief	Verkehrungen
6	Buenos Aires 1 P.	0,928	0,932	0,926	0,930	1,56
6	Canada 1 Dollar	2,475	2,479	2,475	2,483	4,23
6	Istanbul 1 türk. Pf.	1,91	1,92	1,914	1,962	18,38
4,38	Japan 1 Yen	0,44	0,446	0,444	0,448	2,40
4	Kairo 1 ägy. Pfd.	13,77	13,81	13,83	13,87	20,89
2	London 1 Pf. St.	13,9	13,93	13,92	13,94	2,47
2½	Neuyork 1 Dollar	2,49	2,493	2,492	2,500	4,19
	Rio de Jan. 1 Milr.	0,24	0,243	0,24	0,246	3,3
	Uruguay 1 Gold.	1,86	1,864	1,86	1,870	4,49
3½	Amsterdam 100 fl.	169,02	169,36	169,19	169,53	1,74
4½	Athen 100 Dr.	2,383	2,387	2,383	2,387	—,—
3½	Brüssel 100 Belga	58,41	58,53	58,44	58,56	1,—
6	Bukarest 100 Lei	2,44	2,446	2,48	2,492	—,—
4½	Budap. 100 Pengö	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
3	Danzig 100 Gulden	81,57	81,73	81,57	81,73	—,—
6	Helsingf. 100 finn. M.	5,068	5,078	5,043	5,053	81,—
6	Italien 100 Lire	22,08	22,12	22,1	22,12	81,—
7½	Jugoslav 100 Din.	5,26	5,302	5,28	5,302	81,—
4	Kowno 100 Litas	41,91	41,99	41,91	41,99	—,—
3½	Kopenhag. 100 Kr.	59,39	59,51	59,39	59,51	112,5
6	Lissab.-Op. 100 Esk.	12,49	12,51	12,49	12,71	453,9
2½	Oslo 100 Kr.	62,3	62,42	62,29	62,5	112,75
3½	Paris 100 Fr.	16,42	16,45	16,42	16,46	81,—
	Prag 100 Kr.	12,42	12,44	12,42	12,44	81,—
	Island 100 isl. Kr.	74,44	60,49	59,9	60,06	112,5
	Riga 100 Lat.	59,91	60,03	59,91	60,03	81,—
	Schweiz 100 Fr.	81,02	81,18	81,09	81,13	—,—
3½	Sofia 100 Lewa	3,04	3,058	3,04	3,058	81,—
4	Spanien 100 Pes.	35,04	35,18	35,04	35,18	81,—
6½	Stockholm 100 Kr.	68,8	68,94	68,8	68,94	112,—
5½	Tokio 100 estl. Kr.	71,99	72,13	71,99	72,13	—,—
5	Wien 100 Sch.	47,95	48,05	47,95	48,05	—,—

Berlin, 5. September

Schon gestern hatte es den Anschein, als ob die Stützungen der Bank von England wieder eingesetzt haben. Jedenfalls machte die Erholung des Pfundes auch heute auf den internationalen Devisenmärkten Fortschritte, wobei zweifellos Deckungen der Baissespekulation mitsprachen. Gegen Paris zog es auf ca. 81 an, gegen den Gulden auf 7,87½. Der Schweizer Franken stellte sich in London auf 16,42 und die Reichsmark auf 13,31¾. Da der Dollar international eher leichter war, wurde er gegen Pfunde mit 4,60¼, gegen Schweizer Franken mit 3,58, gegen den Gulden mit 1,72 und gegen den französischen Franken mit 17,61 genannt. Die Reichsmark lag international behauptet, aus Zürich wurde ein Kurs von 123,35, aus Amsterdam eine Notiz von 59,17 und aus Paris eine Basis von 6,08¼ gemeldet. Die Norddevisen wurden wieder mit dem Pfund mitgezogen.

Von den Effektenbörsen

Bremen, 5. September

Im Gegensatz zu der erneuten Abschwächung der Kurse an der Berliner Börse verkehrte der Bremer Effektenmarkt in sehr ruhiger aber behaupteter Haltung. Werte mit lokaler Bedeutung lagen völlig unverändert. Bremer Straßenbahn konnten sich bei nomineller Nachfrage um 0,50 Prozent befestigen. Bei Rolandmühle, Bremer Papier und Wellpappen, Chem. Fabrik Hude und Hansawerke wiesen die Notierungen nur geringfügige Veränderungen auf. Etwas Material kam in Nordsee Hochseefischerei Aktien heraus, welches auf letzter Kursbasis schlanke Aufnahme fand. Im Vergleich zur letzten Notierung lagen Bremer Woll-Kämmerei Aktien bei relativ kleinem Umsatz schwächer; zu 150 Prozent kam Umsatz zustande. Für Reis und Handels Aktien zeigte sich unverändert Kaufinteresse zu 71 Prozent. Der Rentenmarkt lag, abgesehen von Umsätzen in Steuergutscheinen, völlig geschäftslos. Auch kursmäßig waren wesentliche Veränderungen nicht festzustellen. Im heutigen Freiverkehr war Nachfrage für konvertierte Daschimag Aktien um 11 Prozent herum zu hören. Fischereiwerte lagen eher im Angebot. Erst auf ermäßigter Basis zeigte Kaufneigung für Nordstern Fischerei, während für Norddeutsche Hochseefischerei und Kohlenberg und Putz Aktien niedrigere Offerten abgegeben wurden.

Hamburg, 5. September

Auf den Hauptaktienmärkten waren bei Eröffnung der heutigen Börse Kursabschläge mehrprozentigen Ausmaßes festzustellen. Bei einigen Papieren, wie z. B. bei Siemens, Westeregeln und Schuckert, gingen sie bis zu 4 Prozent. Ausgehend hiervon waren auch die anderen Marktgebiete schwächer. Am Anleihemarkt setzten Reichsanleihe-Altbesitz um 1 Prozent niedriger ein und die Goldpfandbriefe der Hamburger Hypothekenbank gaben ½ Prozent nach. Im weiteren Verlauf machten sich leichte Erholungstendenzen fühlbar, so daß ein Teil der anfänglichen Verluste wieder ausgeglichen werden konnte. Eine stärkere Belebung erfuhr das Geschäft nicht. Hamburger Pfundanleihe 57½.

Hannover, 5. September

An der heutigen Börse brückelten die Kurse am Aktienmarkt bei ruhigem Geschäft teilweise etwas ab. Conti-Gummi büßten 4 Prozent und Ilseder Hütte ½ Prozent ein. Eisenwerk Wülfel und Döhrener Wolle waren unverändert im Handel. Conti-Asphalt waren angeboten, ohne daß ein Kurs zustande kam.

Am Rentenmarkt gaben Goldpfandbriefe teilweise bis ½ Prozent nach. Auch Provinz-Anleihen lagen geringfügig gedrückt. Dagegen konnten die Liquid. Pfandbriefe der Landeskreditanstalt 1 Prozent gewinnen. Industrie-Obligationen und Kali-Aktien lagen unverändert. Schluß: Abwartend.

Frankfurt, 5. September

An der Abendbörse kam die rückläufige Bewegung zum Stillstand und die Stimmung war beruhigter. Das Geschäft nahm allerdings kein nennenswertes Ausmaß an, zumal nur wenig Kauforders vorlagen. Von Berlin zeigte sich kleine Nachfrage für I. G. Farben. die um ⅝ Prozent auf 114¾ Prozent anzogen. Auch sonst ergaben sich gegenüber dem Berliner Schluß leichte Besserungen im Ausmaße von ¼ bis ½ Prozent, denen nur noch geringfügige Rückgänge gegenüberstanden. Im Verlaufe konnten I. G. Farben erneut Bruchteile eines Prozentes gewinnen. Der Rentenmarkt lag fast geschäftslos, doch waren die Kurse gut behauptet.

Berlin, 5. September

Schwächer

Bei völlig fehlender innerer Widerstandsfähigkeit der Börse machte die Abwärtsbewegung der Aktienkurse heute zu Beginn der Börse in mehrprozentigem Umfange Fortschritte. Die Desinteressiertheit der Spekulation und die geringe Unternehmungslust der Kulisse hatten zur Folge, daß schon kleines Angebot auf die Märkte drückte. Eine Reihe von Papieren erschien mit Minusminuszeichen, aber auch sonst gab es Verluste bis 5% Prozent. Am stärksten gedrückt waren wieder Siemens, bei denen der Umsatz heute 21 Mille betrug (verschiedentlich wurde im gestrigen Börsenbericht der Umsatz zur Anfangsnotiz mit 35 Mille statt 3,5 Mille angegeben). Auch sonst waren Elektrowerte besonders stark in Mitleidenschaft gezogen, was an den Kurseinbußen bei Akkumulatoren, Schuckert, Gesfürel, Felten und Lahmeyer erkennen kann. Der Farbenrückgang betrug 3 Prozent. Am Kalimarkt waren Westeregeln mit minus 4½ Prozent besonders gedrückt, während der Verlust bei Salzdetfurth bei 3 Prozent lag. Auch die variabel gehandelten Bauwerte waren in diesem Ausmaße rückgängig, während Schultheiß weiter um 3¼ Prozent nachgaben. Dortmunder Union, die auch mit Minusminuszeichen erschienen waren, konnten zunächst überhaupt nicht notiert werden. Die Kurstaxe für dieses Papier lag ca. 6 Prozent niedriger bei 180 Prozent. Von Schiffahrtswerten gaben Hansa mit minus 2½ Prozent stärker nach, während Bahnaktien Allgemeine Lokal und Kraft mit minus 3¾ Prozent die Führung nach unten hatten. Verhältnismäßig am besten gehalten war der Montanmarkt, an dem mit Ausnahme von Buderus, die 4¾ Prozent niedriger einsetzen, die Verluste nicht über 2¾ Prozent hinausgingen. Braunkohlewerte waren bis zu 3 Prozent gedrückt. Im Verlaufe kam die Abwärtsbewegung zum Stillstand. Auf ermäßigter Basis zeigte sich Rückkaufsneigung, so daß vom Montanmarkt ausgehend leichte Kursbesserungen eintraten. Festverzinsliche Werte neigten zur Schwäche. Die Altbesitzanleihe eröffnete 40 Pfg. niedriger, Reichsschuldbuchforderungen verloren bis zu 1 Prozent. Von Industrieobligationen büßten Stahlbonds ⅝ und Mittelstahl 1 Prozent ein. Reichsbahnvorzugsaktien gingen um ⅝ Prozent zurück. Ausländer lagen vernachlässigt. Die Lissaboner Stadtanleihe war auf 33¼ erlöst. Am Berliner Geldmarkt trat heute nach dem Ultimo eine weitere geringe Erleichterung ein. Tagesgeld war mit 4¾/4 bzw. 4⅝ Prozent zu haben. Für Privatdiskonten machte sich einige Nachfrage bemerkbar. Das Gleiche gilt auch für Reichswechsel und Reichsschatzanweisungen, in denen jedoch das Geschäft nur eng begrenzt blieb.

Zur Neuerung an der Hamburger Wertpapierbörse

Der Vorstand der Wertpapierbörse in Hamburg hat im Zuge der Neuordnung des staatlichen und wirtschaftlichen Lebens im Benehmen mit dem Hamburgischen Staatskommissar für die Börse eine Reihe organisatorischer Maßnahmen getroffen, von denen die bereits gemeldete Zulassung zur Maklertätigkeit und in zweiter Linie die scharfe Trennung zwischen der Makler- und der Bankiertätigkeit hervorzuheben sind. Bei den Entscheidungen der zuständigen Stellen war die Erkenntnis mitbestimmend, daß in Zukunft nur solche Personen für die Zulassung an der Börse in Frage kommen können, die neben der fachlichen Eignung einer Prüfung auf Ehrenhaftigkeit und Vertrauenswürdigkeit standhalten, um so die Voraussetzungen für eine Rückgewinnung des zum Teil verloren gegangenen Vertrauens der Oeffentlichkeit zu schaffen. Die strenge Proklamierung zwischen der Makler- und Bankiertätigkeit liegt im Zuge der berufsständischen Gliederung der Wirtschaft und soll u. a. die Verlagerung der Händlertätigkeit an der Börse in der Richtung einer potenten Bankierschicht fördern. Die Bekämpfung spekulativer Manipulationen an der Börse gehört ebenfalls zu den Aufgaben, die sich die zuständigen Stellen gesetzt haben.

Viehmärkte

Oldenburger Zucht- und Nutzviehmarkt

Oldenburg, 5. September. Auftrieb: 125 Tiere, darunter 13 Kälber, es kosteten: Hochtragende Kühe I. 330—365, II. 260—310, III. 180—250. Tragende Rinder: I. 260—290, II. 180—240. Güste Rinder: 100—200. Zuchtkälber bis 14 Tage alt: 10—25. Ausgesuchte Tiere vereinzelt über Notiz. Verlauf: Schlecht. Ueberstand. Nächster Markt am Dienstag, 12. September.

Viehmarkt Löhningen

Löhningen, 5. September. Amtlicher Marktbericht. Auftrieb 98 Stück. Es kosteten 6 Wochen-Ferkel 5 bis 8 Mark, 6 bis 8 Wochen alte Ferkel 8 bis 10 Mark. Markt langsam und geräumt. Nächster Vieh- und Schweinemarkt am Montag, 11. September.

Schlachtviehmarkt in Hamburg

Hamburg, 4. September. Auftrieb: 1006 Kälber, 5728 Schweine. Preise: Kälber b) 39—46, c) 37—39, d) 27—36, e) 16—25. Schweine a) 43, b) 42—43, c) 41—43, d) 39—41, e) 35—38, f) 30 bis 33, Sauen g) 30—34. Verlauf: Kälber: Mittel, später stark abflauend. Schweine: Rege, später stark abflauend.

Schlachtviehmarkt

Berlin, 5. September 1933

Für 1 Zentner Lebendgewicht	RM	AUFTRIEB:
I. Rinder		
A. OCHSEN:		
a) vollfl. ausgem. höchst. Schlachtwerte	1. jung., 2. ält. —	Rinder 1393
b) sonstige vollfleischige	—	darunter
c) fleischige	31—33	Ochsen 555
d) gering genährte	27—30, 23—26	Bullen 289
B. BULLEN:		Kühe, Färsen 549
a) jüngere vollfl. höchsten Schlachtwerts	32	Fresser —
b) sonstige vollfl. oder ausgemästete	30—31	direkt zugeführt —
c) fleischige	27—28	Ausländ. Rinder —
d) gering genährte	23—26	Kälber 2198
C. KÜHE:		direkt zugeführt —
a) jüngere vollfl. höchsten Schlachtwerts	27	Ausländ. Kälber 139
b) sonstige vollfl. oder gemästete	22—25	Schafe 4194
c) fleischige	17—20	direkt zugeführt —
d) gering genährte	12—16	Ausländ. Schafe —
D. FÄRSEN (Kalbinnen)		Schweine 15574
a) vollfl. ausgemästete höchsten Schlachtw.	32—33	direkt zugef. 90
b) vollfleischige	30—31	Ausländ. Schweine 50
c) fleischige	26—28	
d) gering genährte	22—25	MARKTVERLAUF:
E. FRESSER, Mäßig genährtes Jungvieh	—	Rinder ziem ich glatt
II. Kälber:		Kälber mit elmäßig
A. SONDERKLASSE: Doppellender bester Mast	—	Schafe glatt
B. ANDERE KÄLBER:		Schweine langsam
a) beste Mast- und Saugkälber	46—49	
b) mittlere Mast- und Saugkälber	42—45	ÜBERSTAND,
c) geringere Saugkälber	33—40	
d) geringe Kälber	23—30	Rinder —
III. Lämmer, Hammel und Schafe		Kälber —
A. LÄMMER und Hammel:		Schafe —
a) beste Mastlämmer	Stallmastlämmer / Holst. Weidemastlämmer	Schweine —
b) beste jüng. Masthammel	Stallmasthammel / Weidemasthammel	39—40 / 35—36 / 37—38 / 31—34
c) mittlere Mastlämmer u. ältere Masthammel		34—36
d) geringe Lämmer und Hammel		28—33
B. SCHAFE:		
e) beste Schafe		30—32
f) mittlere Schafe		27—29
g) geringe Schafe		21—25
IV. Schweine:		
a) Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht		44—45
b) vollfl. Schweine von etwa 240—300 Pfd. Lg.		43—44
c) „ „ „ „ 200—240 „ „		42—43
d) „ „ „ „ 160—200 „ „		38—41
e) „ „ „ „ 120—160 „ „		36—37
f) „ „ „ „ 120 „ „		—
g) Sauen		39—41

Die Preise sind Marktpreise für lebend gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, und Verkaufskosten, Umsatz-Steuer sowie den natürl. Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Schiffahrtsnachrichten

Schiffsverkehr auf der Weser

Bremen-Stadt

Angekommene Seeschiffe am 5. September 1933

D. „Seeverkehr" dtsch. (—) von Hamburg, Carl. F. Klingenberg, Hsf. 2 Sch. 15. D. „Okara" dtsch. (Müller) von Hamburg, Hatal, Haf. 1 Sch. 1, Frischte. D. „Borg Franke" norw. (Dennitsen) von Oslo, Hrm. Duerdsberg, Haf. 1 Sch. 8, Stückgut. D. „Torungen" norw. (—) von Archangel, John Bodal, Louis Fürst & Sön, Hols. M.-Segl. „Korsfels" dtsch. (Janssen von Delfzyl, Conr. Brunßen, Paul Riendl, Bremen, Heinrich M.-Segl. „Seeadler" dtsch. (Ulmann) von Friedrichsstadt, Conr. Brunßen, Bestechdienst, Brdt. M.-Segl. „Rehwieder" dtsch., (Ehlers) von Hamburg, Conr. Brunßen, Bestechdienst, Stückgut. D. „D. A. Rolse" dtsch. (Bonnert) von Königsberg, D.-D. Neptun, Haf. 1 Sch. 9, Stückgut.

Abgegangene Seeschiffe am 4. September 1933

D. „Brimmus" dtsch. (Beyer) nach Dronthelm, Hermann Duerdsberg, Stückgut. M.-Segl. „Stina" dtsch. (Behrens) nach Haderslehen, Bremer Seeverkehr u. Befrachtung. Kalifels. M.-Segl. „Hans Alfred" dtsch. (Reinert) nach Lüd aut Sylt, Bremer Seeverkehr u. Befrachtung. Kies. M.-Segl. „Seturner" dtsch. (Ortmann) nach Lüd aut Sylt, Bremer Seeverkehr u. Befrachtung. Stück.

Abgegangene Seeschiffe am 5. September 1933

D. „Ortender" dtsch. (Wiersberg) nach Rotterdam, Rob. & Stadtl., Verladung. D. „The Baron" engl. (—) nach Gort, Herm. Duerdsberg, Kohlen. M.-Segl. „Kurier" dtsch. (Schröder) nach Frederikstund, Conr. Brunßen, Kets. D. „Hanse" engl. (Bach) nach Hamburg, Carl Scholle, Stückgut. D. „Marie" dtsch. (Wöller) nach Amsterdam, Gottfr. Steinmeyer & Co., Stückgut.

Liegeplätze der Seeschiffe

in den stadtbremischen Häfen

am Mittwoch, den 6. September 1933

Hafen I

D. Ovotava, Geier (I), Aeng Frobe (2), Hela (6), Apollo, Krages (8), H. A. Rolse (9), Rhoedre, Cicetra (10).

Hafen II

D. Berengar, Porta, Aachen, Saarbrücken (11), D. Tübingen (13), Leverkusen (15), WS. Schwarzenfels (12), Stimme (16), Rio Bracho, Rio Pamaco (18). D. Rodenfels, Oetensels (Silbmole).

Hafen III

D. Schiffelsen, Wittell, Winkried, Ansgir (Buchaltbeet).

Getreide-Anlage.

D. Hagen (Bier 3 Off).

Holzhafen

D. Main (Becker & Otten), D. Abbasa (Bremen Beisgbremer Oellabriken).

Industrie-Hafen

D. Titus (J. W. Nolte & Söhne, Delmenhorst). D. The Baron, Stecka, Arbennia, Annenberg (Gebr. Woeksting), D. Helios (Louis Krages), D. Torungen (Louis Krages).

Werft

D. Mosel (Dock 5), D. Schwan, Liebesfels, Bi. Teufels, Rheinfels, Lautersels (Werftschiffen).

Norddeutscher Lloyd, Bremen

„Abana" Westindien 3. 9. an Curacoo. „Alsmnia" Levante 3. 9. an Genftanza. „Mirich" heimf. 4. 9. ab Buenos Aires nach Rotterdam. „Amiel" Levante 3. 9. ab Oran nach Bataa. „Anatolia" Nord-Brsf. 3. 9. an Antwa. „Arta" heimf. 3. 9. Usham passf. nach Antwerpen. „Alsamp" Levante 4. 9. ab Bremerhaven nach Hoeks. Holl. „Alte" Westafrika 2. 9. ab Bissao. „Arvet" Levante 3. 9. Gibraltar passf. nach Oran. „Aranbon" Nordam. Golfsf. 4. 9. an Mobile. „Asterix" Mittel-Brsf. 3. 9. an Hamburg. „Ango" heimf. 3. 9. an Neapel. „Königsberg" heimf. 4. 9. an Rotterdam. „Bahn" Ostasien 4. 9. ab Tsin nach Dairen. „Altenburg" West-Afrika 4. 9. ab Hamburg nach Antwerpen. „Corvaro" heimf. 5. 9. an Bremen. „Naimund" Cuba-Neu Orleans 5. 9. San Miguel passf. nach Havana. „Stol" Cuba-Mexiko 4. 9. ab Neu Orleans n. Tampico. „Saale" heimf. 5. 9. ab Tsingtau n. Shanghai. „Schwaben" Westk. Nordam. 5. 9. ab Colon n. Puntarenas (UR). „Stuttgart" Newfoord 3. 9. an Neuyork. „Aller" heimf. 3. 9. Usham passf. nach Rotterdam. „Wolfram" Levante 4. 9. ab Bremen n. Hoef n. Hoek. „Erlangen" heimf. 5. 9. Verein passf. nach Port Sudan.

Im Hafen liegende Schiffe

Bremen: Aachen, Ansgir, Berengar, Main, Mosel, Ovotava, Porta, Rio Bravo, Rio Pamuco, Saarbrücken, Schelsen, Tübingen, Winkried, Wittell.

Bremerhaven: Erfeld, Dresden, Köln, Lippe, S. Moreno, Wiera, Wiegand, Wittcom.

Hamburg: Aquina, Alava, Alba, Havel, Holstein.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun"

Vorwittags-Meldung

D. „Cathor" 5. 9. in Stettin. D. „Egeria" 4. 9. in Stettin. D. „Hermine" 4. 9. in Varberg. D. „Fortuna" 4. 9. Brunshüttel passf. nach Stettin. D. „Hetter" 4. 9. von London nach Bremerhaven. D. „Seauber" 4. 9. von Rihdefelle nach Antwerpen. D. „Neptun" 4. 9. Holtenau passf. nach Bremen. D. „Nordstern" 5. 9. in Bremen. D. „Perseus" 4. 9. von Rotterdam nach Königsberg. D. „Minte" 4. 9. von Antwerpen nach Oxelösund. D. „Rolling" 4. 9. Brunshüttel passf. nach Kopenhagen. D. „Priamus" 4. 9. von Bremen nach Stavanger. D. „Rhea" 4. 9. in Rotterdam. D. „Stella" 5. 9. von Bremerhaven nach Altona. D. „Thomis" 4. 9. von Rotterdam nach Köln. D. „Thesens" 4. 9. in Hernösand. D. „Venus" 5. 9. in Stettin. D. „Vulcan" 4. 9. von Aarhus nach Danzig. D. „Victoria" 4. 9. Emmerich passf. nach Köln. D. „Thesens" 4. 9. von Göteborg nach Riga. D. „Themis" 5. 9. morgens Holtenau passf.

Nachmittags-Meldung

D. „Mjar" 5. 9. von Hull nach Antwerpen. D. „Apollo" 5. 9. von Bremen nach Antwerpen. D. „Akarter" 5. 9. von Bremen nach Amsterdam. D. „Bachus" 4. 9. von Rotterdam nach Köln. D. „Flora" 5. 9. in Köln. D. „Hector" 5. 9. in Königsberg. D. „Juno" 4. 9. von Rotterdam nach Königsberg. D. „Rio" 5. 9. in Bremen. D. „Runa" 5. 9. von Esbjerg nach Bremen. MS. „Olbers" 5. 9. in Tarragona. D. „Orest" 5. 9. in Köln. D. „Woesung" 5. 9. von Königsberg nach Rotterdam. D. „Pulades" 4. 9. von Rotterdam nach Köln. D. „Sirius" 5. 9. in Antwerpen. D. „Triton" 5. 9. in Cartagena. D. „Uranus" 5. 9. mittags Holtenau passf. nach Hamburg.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

MS. „Cap Arcona" 2. 9. in Boulogne (ausg). MS. „Monte Pascoal" 2. 9. (Vergnügungsreise) von London nach Hamburg. MS. „Pernambuco" 1. 9. Dover passf. aufgehend.

Carl Lindström, A.-G.

Berlin, 5. September. Der Abschluß für 1932, der der Generalversammlung am 25. September vorgelegt wird, weist lt. DHD. einen den Vorjahrsvortrag von 0,97 Mill. RM. weit übersteigenden Verlust aus. Eine Bilanzbereinigung durch Zusammenlegung des Kapitals soll jedoch erst erfolgen, wenn sich überblicken läßt, ob die sich angebahnte Besserung auch im Winter, der die Hauptsaison bildet, anhält. Ueber die Dekkung des Verlustes ist noch kein Beschluß gefaßt. Zurzeit steht noch eine Gesamtreserve von einer Mill. RM. neben dem AK. von 7 Mill. RM.

Ausweis der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden per 31. August 1933

Berlin, 5. September. Im Ausweis der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden per 31. August 1933 erscheinen auf der Aktivseite Forderungen gegen die Reichsbank in Reichsmark und Valuta und auf der Passivseite Verpflichtungen mit je 79 122 840 RM.

Auflösung des tschechoslowakischen Zementkartells zum 30. September 1933

Prag, 5. September. Das tschechoslowakische Zementkartell hat, wie vor kurzem mitgeteilt wurde, seine Wirkungsmöglichkeiten seit einiger Zeit so gut wie völlig eingebüßt. Es wurde beschlossen, das Kartell nicht erst bei Ablauf am 31. Dezember ds Js., sondern bereits am 30. Sept. zu liquidieren. Bemühungen um einen Neuaufbau sind im Gange, haben aber noch nicht viel Aussichten für ein Gelingen.

Fischmärkte

Die deutschen Heringsfänge

Bremen, 5. September. Nach der Statistik der deutschen Heringsfischerei bis 1. September 1933, mitgeteilt von der Deutschen Herings-Handels-Gesellschaft m. b. H., Bremen, wurden angebracht vom 26. August bis 1. September 1933 durch 55 Schiffe 26 815½ Kantjes, gegen 1932 durch 33 Schiffe 14 744½ Kantjes, gegen in 1931 durch 33 Schiffe 19 718 Kantjes, gegen in 1930 durch 13 Schiffe 3370 Kantjes, gegen in 1929 durch 18 Schiffe 8383 Kantjes, gegen in 1928 durch 24 Schiffe 10 317 Kantjes. Totalanfuhr bis heute 144 895 Kantjes in 287 Reisen (Stärke der Flotte 148 Schiffe), gegen in 1932 126 255 Kantjes in 236 Reisen (Stärke der Flotte 118 Schiffe), gegen in 1931 164 456½ Kantjes in 281 Reisen (Stärke der Flotte 118 Schiffe), gegen in 1930 124 916 Kantjes in 253 Reisen (Stärke der Flotte 124 Schiffe), gegen in 1929 101 222½ Kantjes in 194 Reisen (Stärke der Flotte 124 Schiffe), gegen in 1928 119 767½ Kantjes in 232 Reisen (Stärke der Flotte 135 Schiffe).

Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission

Preis am 5. September 1933 ab Station. (Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers). 1. Qual. 123 RM., 2. Qual. 117 RM., 3. abfall. 110 RM. per Zentner. Tendenz: Fest, Markenware auch höher.

Warenmärkte

Berliner Produktenbericht

Berlin, 5. September

Bei kleinsten Umsätzen haben sich die Preise an der Berliner Getreidebörse nicht geändert. Angebot in Weizen und Roggen ist unbedingt weiter zurückgegangen. Die fortbestehenden hohen Oderwasserfrachten und andererseit die stärker auflebenden Feldarbeiten brachten einen natürlichen Rückgang der Verladungen. In handelsrechtlicher Weizenlieferung fehlt es manchmal überhaupt an Verkäufen späterer Sichten. Roggen bleibt etwas mehr zur Hand, aber nicht übrig. Export kam nach Dänemark in Gang, aber in ganz unbedeutendem Umfang. Damit besteht auch heute kaum Frage nach Austauschscheinen. Weizenscheine per September wurden mit 135, per Oktober mit 135½ und per November 136¼ angeboten. Roggenscheine sind mit 108¼ bzw. 109 Mark gehandelt worden. Gerste und Hafer standen in den besten Sorten selten zur Verfügung. Der Konsum vermag aber seine wenigen Bedürfnisse glatt zu letzten Preisen zu befriedigen. Mehle unverändert ruhig. Was verkauft wird, nimmt der tägliche Bedarf. Gleichmäßig laufenden Umschlag findet Kleie. Wohl ist das stürmische Geschäft etwas abgeflaut, von auffallenden Absatzschwierigkeiten kann aber nicht gesprochen werden.

Bremer Cifgetreide

Bremen, 5. September. Weizen Manitoba I Sept. 5,12½, Okt. 5,17½, do. II Sept. 5,02½, Okt. 5,07½, Barusso 79 kg Sept. und Okt. je 4,50 Bahia Blanca 79 kg Sept. und Okt. je 4,45, Rosafé 79 kg Sept. und Okt. je 4,52½, Gerste Donau 60/61 kg Sept. 2,80, Okt. 2,85,, Russen 63/64 kg Okt. 2,87½, Nov. 2,90, La Plata 64/5 kg Sept. 3,20, Okt. 3,22½, Mais La Plata Loko 3,35, schw. 3,30, Sept. 3,15, Okt. 3,20, Nov. 3,25, Mais Donau-Galfox Sept. 3,00, Okt. 3,02½, Roggen La Plata 72/73 kg Sept. und Okt. 3,35. Ausfuhrscheine zur Einfuhr von Gerste, Mais, Dari: Sept. 109 bis 109½ RM., Okt. 109½ bis 110 RM., Nov. 111 bis 111½.

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte an der Berliner Produktenbörse

Berlin, 5. September 1933

Weizen mit Normalgewicht 755 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin		
per September	190½	191½
Oktober	192	192
Dezember	195½	195½
Roggen mit Normalgewicht 712 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin		
per September	156	157¾
Oktober	159	159
Dezember	162	162
Hafer mit Normalgewicht 475 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin		
per September	—	—
Oktober	—	—
Dezember	—	—

Alles per 1000 kg in Reichsmark. Roggenmehl per 100 kg einschl. Sack frei Berlin

Bremer Getreide

Bremen, 5. September. Weizen Manitoba I 4,80, Deutsche Gerste 8,20, Pomm. Weißhafer 52/53 kg alter Ernte 7,80, Mecklenburger Hafer 50/1 kg alter Ernte 7,75. Canada Western alter Ernte 7,35, La Plata Meis ab Bremen und ab Brake je 8,55 (verkehrsfrei).

Hamburger Warenmarkt

Hamburg, den 5. September 1933

Baumwolle: (Locopreise per lb) Tendenz: ruhig

American Middl. Univers. Stand. 28 mm st. no.	10.75	ct.
Ostindische: Superfine mgd. Scinde white rougish Bremer Kl. 1	3.85	[illegible]
Fine Oomra Standard : Bremer Klause	4.55	[illegible]

Reis:

Der Markt in Burmah ist auf Käufe Vorderindienß, die täglich ca. 5000 t betragen sollen und mit deren Fortdauer für die nächste Zeit man rechnet, wieder fester geworden. Hier ist die Tendenz dagegen weiter ruhig bei nur kleiner Umsatztätigkeit und unveränderten Preisen.

1. Burmah [illegible]	per [illegible]	sh [illegible]
2. Bassein 00/0	per loco	sh 9,10
3. Moulmein 000	per loco	sh —.—
4. Arracan 00/000	per loco	sh 9,90
5. Siam 000	per loco	sh 11,70
6. Siam 0000	per loco	sh 13,7
7. Patna 000	per loco	sh —.—
8. Bruchreis	per loco	sh 8,25
9. Bruchreis I	per loco	sh 7,90
10. Italiener . . .	loco ab Lag. verz.	RM 12,35
11. Extra Fancy Bluerose	loco ab Lag. verz.	RM 18,30

Die Preise verstehen sich in RM per 50 kg loco ab Mühle verzollt, incl. Ausgleichsteuer, inl. RM 1.— Monopolabgabe per 100 kg. Für glasierten Reis kommt ein Aufschlag von 35 Pfg. per 50 kg hinzu.

Gewürze:

Markt- und Preislage unverändert.

1. Weißer Muntok	73	12. Cassia vera I	67
2. Weiß. Bat. Muntok	79	13. Cassia vera III	44
3. Schwarz. Lampong	52	14. Japan Ingwer	38
4. Schwarz. Singapore	73	15. Cochin Ingwer	56—60
5. Tellicherry	63	16. Macisbl. Banda	295
6. Piment	39	17. Macisnüsse	82—128
7. [illegible] 0000—0	98—84	18. Nelken Sansib.	70
8. Canehl I—IV	72—70	19. Lorbeerlaub	22
9. Cardamom Malabar	304	20. Hollän. Kümmel	51
10. Cassia lignea	26	21. Gelbe Senfsaat	40—50
11. Cassia flores	74	21. Vanille Bourb.	7—15

In RM per 50 kg unverzollt, Vanille per 1 kg, loco Hamburg Kai oder Lager

Hülsenfrüchte:

Der Markt für polnische Victoriaerbsen liegt flau, da der deutsche Markt als Abnehmer so gut wie ganz ausfällt. Othnashis-Bohnen zur prompten Abladung wurden mit 7.17.6 vergeblich offeriert. Schmalzbohnen wurden vom Konsum mit 28.— RM. per 100 kg bezahlt und liegen damit etwas unter den letzten Forderungen, während die übrigen Lokopreise unverändert genannt werden.

1. Schmalzbohnen	28½	9. gr. Splitt Erbsen	22—23½
2. Langbohnen	26	10. gelbe Erbsen ges.	23
3. Mittelbohnen	19	11. gelb. SplittErbsen	21
4. Othenashis Mai/Juni Abl.	21—22	12. kleine Russen Linsen	14—16
5. Chile-Bohnen	19½	13. mittl. Rus. Linsen	16½—18
6. gr. Erbs. m. Schale	18—20	14. gr. Russen Linsen	18½—20½
7. gelbe Viktoriaerbs.	17½—18	15. Chile Linsen taq.	19½
8. grüne Erbs. gesch.	26½	16. Chile-Linsen extra lange	21½

Bohnen per 100 kg, Erbsen und Linsen per 50 kg, in RM waggonfrei Hamburg verzollt

Kautschuk-Effektiv-Markt: Tendenz: stetig

Sheets	loco	3⅞
Sheets	per Sept. /Okt.	3⅞
Sheets	per Okt. /Nov.	3 15/16

Preise in Pence per lb

Brasil-Kaffee:

Brasilofferten unverändert. Hier nur weniges Geschäft mit Holland. Im übrigen sehr ruhig. Lokomarkt ruhig und unverändert.

1. Santos extra spezial	41 — 43	4. Santos superior	33 — 36
2. Santos extra prime	38 — 40	5. Santos good	31 — 33
3. Santos prime	36 — 38	6. Rio und Minas	28 — 33

Preise in RM per 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager

Gewaschener zentralamerikanischer Kaffee:

Markt ruhig, Preise unverändert.

1. Salvador	45 — 58	3. Costa Rica	46 — 125
2. Guatemala	45 — 70	4. Maragogype	56 — 0

Preise in RM per 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager

Schmalz: (Preise per 100 kg) Tendenz: stetig

American Steamlard, transito ab Kai	18,50
American Purelard, raffiniert, per vier Kisten à 25 kg netto, verschiedene Standardmarken transito ab Kai	19,50—20,—
Hamburger Schmalz, in Drittelfonnen, Markt „Kreuz", verzollt ab Zollstadt	RM 158.—

Rohkakao: Markt und Preise unverändert.

Kakaohalbfabrikate: Markt und Preise unverändert.

Zucker: Terminmarkt ruhig abwartend, geschäftslos, Effektivmarkt ruhig stetig, Preise unverändert.

Tschechische Kristalle Feinkorn per prompt	sh	4½
Tschechische Kristalle Feinkorn per Sept.	sh	4½
Tschechische Kristalle Feinkorn per	sh	—

Preise in sh per 50 kg brutto/netto fob Hamburg

Hamburger Kaffeeterminbörse

Hamburg, 5. September (10 Uhr). Tendenz: Alter Kontrakt nicht notiert.

Hamburger Kaffeeterminbörse

Hamburg, 5. September (10 Uhr). 3. März 30½ B, 5. Mai 30½ B, 7. Juli 30½ B, 9. Sept. 30½ B, 12. Dez. 30½ B. Tendenz: Neuer Kontrakt.

Superior Santos, in Pfennigen für ½ kg netto, bei mindestens 250 Sack (gleich 14,700 kg netto).

Hamburger Kaffeeterminbörse

Hamburg, 5. September (12.30 Uhr). Tendenz: Alter Kontrakt nicht notiert.

Hamburger Kaffeeterminbörse

Hamburg, 5. September (12.30 Uhr). 3. März 30½ B, 5. Mai 30½ B, 7. Juli 30½ B, 9. Sept. 30½ B, 12. Dez. 30½ B. Tendenz: Neuer Kontrakt.

Superior Santos, in Pfennigen für ½ kg netto, bei mindestens 250 Sack (gleich 14,700 kg netto).

Magdeburger Zuckerterminnotierung

Magdeburg, den 5. September 1933

	Brief	Geld
3. März	5,50	5,30
5. Mai	5,70	5,50
6. Juni	—	—
7. Juli	—	—
8. August	6,00	5,80
9. September	5,10	4,80
10. Oktober	5,10	4,90
11. November	5,20	5,00
12. Dezember	5,20	5,20

Tendenz: ruhig. Notierungen in RM für 50 kg Weißzucker netto, einschl. Sack, frei Seeschiffseite Hamburg

Gemahl. Melis

prompt per 10 Tage	32,85	—
per August	—	—
per September	32,75	32,85
Melasse-Rohzucker	—	—

Tendenz: ruhig

Notierungen in RM für 50 kg Weißzucker (einschl. M 0.50 für Sack und M 10.50 Verbrauchssteuer) brutto für netto ab Fabrik-Verladestelle Magdeburg und Umgebung, bei Mengen von mindestens 200 Zentnern

Cif-Notierungen für Importgetreide
(per 100 kg in hfl)

Weizen: Hamburg, den 5. September 1933

Die Preise für Weizen sind alle nominell.

Manitoba I	per Sept.	5 10
Manitoba I	per Okt.	5 12½
Manitoba II	per Sept.	4 97½
Manitoba II	per Okt.	5 [illegible]
Rosafé	79 kg per Sept. Okt.	4,57½
Barusso	79 kg per Sept. Okt.	4,55
Bahia	79 kg per Sept. Okt.	4 45
Hardwinter I Gulf		—
Canada Western Amber Durum I per Oktober		5,15

Roggen:

La Plata	72/73 kg per Sept. Okt.	3,30
Canada Western II	per	—
Südrussischer	kg per	—

Gerste:

Donau	60/61 kg per Sept.	2,72½
Russen	64/65 kg per Sept. Okt.	2,77½
La Plata	64/65 kg per Okt.	3,12½

Mais:

La Plata	per Sept.	3 [illegible]
La Plata	per Okt.	[illegible] 2½
Donau-Galfox	per Sept.	3 [illegible]

Hafer:

La Plata Unclipped	46/47 kg per Sept. Okt.	2 [illegible]
La Plata Clipped	51/52 kg per Sept. Okt.	[illegible] 45

Weizenkleie:

Pollards	per Sept.	2,65
ran	per Sept.	2,15

Metalle

Berliner Metallbörse

Berlin, 5 September (Amtlich)

	Kupfer (Tend.: befestigt) Brief	Geld	Bez	Blei (Tend.: stetig) Brief	Geld	Bez	Zink (Tend.: stetig) Brief	Geld	Bez
Januar	46¼	46	—	17¼	16½	—	23¼	22½	—
Febr.	46½	46¼	46½	17½	16½	—	23¾	22¾	—
März	46¾	46½	—	17¼	16¾	17	24¾	23	—
April	47	46¾	46¾	17½	17	—	24½	23½	—
Mai	47½	47	47¼	17¾	17¼	—	24¾	23½	—
Juni	48	47½	—	18	17½	—	25	24	—
Juli	48¼	47½	—	18¼	17½	—	25	24	—
August	48½	47¾	—	18¾	17¾	—	25½	24½	—
Sept.	45½	45	45	16¾	16	—	22½	21½	—
Oktob.	45¾	45¼	—	16¾	16	—	22½	22	—
Nov.	46	45½	45¾	16¾	16¼	—	23	22½	—
Dez.	46¼	45¾	46	17	16½	—	22¾	22¼	—

Berliner Metalle.

Amtlich. Berlin, den 5 September 1933

	RM für 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	—
Original-Hütten-Aluminium 98-99% in Blöck	160
in Walz- oder Drahtbarren	164
Reinnickel, 98 — 99%	330
Antimon-Regulus	39—41
Silber in Barren, ca. 1000 fein per kg	35½—38¼

Hamburger Altmetalle unverändert.

Londoner Metallbörse

London, 5. September. (Amtl. Schluss)

Kupfer: Tend. fest (£ per engl. Ton)		Aluminium (£ p. engl. To.)	100
Standard p. Kasse	6⅛ ⅝	do. Ausl.*	—
do. 3 Monate	6⅞ 9/16	Antimon (£ p. engl. T.) Reg. engl. Erz.-Pr.*	39-40
do. Settl. Preis	3½	do. chines. per*	23-23½
Elektrolyt	39½-40	Quecksilb. (£ p. Fl.)*	[illegible]
best selected	38¾-40	Platin (£ per 20 Oz.)*	7¼
strong sheets	—	Wolframerz cif (sh per Einheit)*	17-17½
Elektrowirebars	40	Nickel inländ. (£ p. engl. To.)*	225-230
Zinn: Tend. stetig (£ per engl. Ton)		do. ausl. (£ p. engl. To.)*	37-38
Standard p. Kasse	19¼ ⅜	Weißblech I. C. Cokes 20×40 fob Swansea (sh p. box of 108 lbs)*	17¼
do. 3 Monate	19⅜ ½	Kupfersulphat fob (£ per engl. To.)*	16⅜-17
do. Settl. Preis	19¼	Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob Middlesborough (sh per engl. To.)*	62½
Banka*)	22	Silber (d. p. Ounce) Barren prompt	18⅝
Stratis*)	20	Barren Lieferung	18⅝
Blei: Tend. stetig (£ per engl. Ton)		fein prompt	—
ausl. prompt off.	11¼	fein Lieferung	—
do. do. inoff.	12 1/16-	Gold (sh u. d. p. Oz.)	13 [illegible]
do. entf. Sicht off.	12½	*) Inoffizielle Notierung	
do. do. inoff.	12⅛-3/16		
do. Settl. Preis	2¼		
Zink: Tend. stetig (£ per engl. Ton)			
gewöhnl. prompt. off.	17¼		
do. do. inoff.	1 ¼-5/16		
do. entf. Sicht, off.	1 7/16		
do. do. inoff.	1 7/16-½		
do. Settle Preis	1½		

Londoner Goldpreis

Berlin, 5. September. Der Londoner Goldpreis beträgt am 5. September 1933 für eine Unze Feingold 130 sh 4 d gleich 86.7368 RM., für ein Gramm Feingold demnach 50.2837 pence gleich 2.78865 RM.

Goldbewegung in London. - Käufe des Kontinents

London, 5. September. Am freien Markte wurden 500 000 Pfund Gold gehandelt, die nach dem Kontinent gingen. Der Preis betrug 130 sh 4 d per Unze fein.

Amerikanischer Funkdienst

wtb. Newyork, 5. Sept., (Schlußkurse ohne Gewähr)

	Heute	Vor. Not.
Tägl. Geld	¾ %	¾ %
Bankakz.		
90 Tg. Brf.	¼	¼
90 Tg. Geld	⅛	⅛
Pr. Hdlw. niedr. Satz	1½	1½
höchst. Satz	1¾	1¾
Wechs. auf Lond. Cbl.	4,56⅛	4,55⅛
do. 60 Tg.	—	—
Paris	5,64½	5,69¼
Brüssel	20,10	20,22½
Rom	7,59½	7,65½
Madrid	12,03	12,14
Bern	27,82	28,07½
Amsterd.	58,07	58,40
Stockholm	23,50	23,52½
Oslo	22,95	22,92½
Kopenhag.	20,40	20,37½
Prag	4,28½	—
Wien	16,25	—
Budapest	25,30	—
Belgrad	1,98	—
Athen	0,82	—
Japan	26,87	26,75
Buen. Aires	36,51	36,71
Rio de Jan.	8,29	8,29
Berlin	34,40	34,55
Silb., ausl.	37,00	Alle Börsen feiertagshalber geschlossen
Kakao, Td.	k stetig	
do. Sept.	4,51	
do. Dez.	4,72	
do. Jan.	4,81	
do. März	4,95	
do. Mai	5,09	
do. Juli	5,23	
Kaffee, Td.	ruhig	
do. Sant. 4	9	
do. Sept.	8,16 n	
do. Dez.	8,41 n	
do. Jan.	—	
do. März	8,53-55*	
do. Mai	8,63-65*	
do. Juli	8,70 n	
Tagesums.	4000	
Kaffee Rio 7	7½	
do. Sept.	5,70 n	
do. Dez.	5,99 n	
do. Jan.	—	
do. März	6,15 n	
do. Mai	6,22 n	
do. Juli	6,27 n	
Tagesums.	2000	
B'wolle, Td.	willig	
do. N'orl. l.	8,77	
do. loco	9,10	
do. Aug.	—	
do. Sept.	8,81	
do. Okt.	8,96	
do. Nov.	9,05	
do. Dez.	9.15, 17	
do. Jan.	9,23, 24	
do. März	9,44	
do. Mai	9,59	
do. Juli	9,71	
Zufuhren i. Atl. u. Gol.	56000	
Kupf., el. l.	8¾ B	
do. 30/90 T.	8¾ B	
Zinn, loco	45,87	
Blei, loco	4,50	
Zink, loco	4,67½	
Weißblech	4,65	
Roheis. N. 2	19,00	
Roheis. N2p	20,00	
Schmalz	6,15	

	Heute	Vor. Not.
Talg. extr.	3⅝	Alle Börsen feiertagshalber geschlossen
Bw'saatöl l.	4,75	
do. Sept.	4,75	
do. Okt.	4,86	
do. Dez.	5,05	
do. Jan.	5,10	
Petr. St WC	16,25	
do. St. W. T.	12,25	
do. Mid. Co.	0,58	
do. P. Rohöl	1,72, 92	
Rohzuck. T.	stetig	
do. Sept.	1,49, 51*	
do. Dez.	1,59	
do. Jan.	1,61, 62*	
do. März	1,67	
do. Mai	1,72, 73*	
do. Juli	1,77	
Terpentin	46¾	
do. Savann.	41¾	
Weizen, Rt.	93¾	
do. Hartw.	95	
Mais, loco	55	
W'mehl, n.	6,50	
do. höchst	6,80	
Getrf. Engl.	1,3—2	
do. Kontin.	4¼—6	
Chicago		
Weizen, Td	willig	
do. Juli	—	
do. Sept.	83⅞—84	
do. Dez.	88¼—⅜	
do. Mai	92¼—⅜	
Mais, Td.	willig	
do. Juli	—	
do. Sept.	47⅞	
do. Dez.	53	
do. Mai	58⅞	
Hafer, Td.	willig	
do. Juli	—	
do. Sept.	36⅝	
do. Dez.	39⅝	
do. Mai	42½	
Roggen, T.	willig	
do. Juli	—	
do. Sept.	69	
do. Dez.	74¾	
do. Mai	80½	
Gerste	48—77	
Schmalz, T.	k. stetig	
do. Sept.	5,40 B	
do. Okt.	5,60 B	
do. Dez.	5,90 geh.	
do. Jan.	6,35 B	
Speck	—	
Schweine leichte, ndr.	4.20	
do. höchste	4.50	
schwer. nd.	3,35	
do. höchste	3,80	
zuf. in Chic.	70 000	
do. i. West.	198 000	
Winnipeg	willig	
Weiz., Okt.	70⅝	
do. Dez.	72⅛	
do. Mai	77⅞	
Hafer, Okt.	37⅞	
do. Dez.	38¾	
do. Mai	40⅝	
Rogg., Okt.	53⅛	
do. Dez.	55½	
do. Mai	60⅝	
Gerste, Okt.	41¾	
do. Dez.	43⅞	
do. Mai	47⅞	

*) Geld- und Briefnotierungen

Amerikanische Baumwolle

Dienstag, 5. September (Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Bremen	Okt.	Dez.	Jan	März	Mai	Juli
Loko: 10.85 cents (vorige Notierg. 10.65 cents) Voriger Schluß	10 34 25	10.47 40	10 56 49	10 69 62	10 84 80	11.00 93
Eröffnung	10 33 30	10 54 50	10 63 59	10 77 72	10 92 88	11.06 01
13 Uhr	10 34 32	10.55 51	10 63 61	10 76 74	10 92 89	10 05 03
16.20 Uhr	10 30 27	10 49 45	10 60 56	10 75 68	10 89 85	11 02 99
Heutiger Schluß	10 29 19	10 46 40	10 55 51	10 69 64	10 83 78	10 97 92
Abrechnungspreise 3 Uhr	10.33	10.53	10.62	10.75	10.91	11.05

Liverpool	Okt	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Loko: 5.51 pence (vorige Notierg. 5.60 pence) Voriger Schluß	5.43 —	5.44 —	5.47 —	5 51 —	5 55 —	5.59 —
Eröffnung	5.42 43	—.—/—	5.47/—	5.50 —	5 54 —	5.58 —
Heutiger Schluß	5.34/—	5.36 —	5.39 —	5.43 —	5.47 —	5 51 —

New York	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Loko: 9,10 cents (vorige Notierg. 9.45 cents) Voriger Schluß	9.35/36	9.54/56	9.64 65	9 81 —	9.98 02	10.15 —
Eröffnung	9 30 35	9 49 51	9.58/60	9.75 —	9.93 94	—.— —
11.45 Uhr	9 25 —	9.46 —	—.— —	—.— —	9.89 —	10 03 05
Heutiger Schluß	8.96 —	9.15 17	9.23 24	9.44 —	9 59 —	9.71 —

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute, angeregt durch ein weiteres langsames Absinken des amerikanischen Dollars stetig 6 bis 10 Punkte höher. Bei vorwiegend etwas mehr Kaufinteresse, aber auch reichlichem Angebot, konnten sich die Kurse im Laufe des Vormittags gut behaupten. Der Markt schloß um 12.30 Uhr ruhig-stetig 1 bis 2 Punkte über den Eröffnungsnotierungen.

Nachmittag: Der Nachmittagsverkehr eröffnete infolge der schwachen Kabelmeldungen aus Amerika ruhig 4 bis 6 Punkte niedriger. Die Nachfrage war nur vereinzelt etwas lebhafter, so daß die Kurse im Verlauf unter der Einwirkung zunehmender Sicherungskäufe langsam weiter nachgaben. Der Markt schloß leicht abgeschwächt 4 bis 8 Punkte unter den Nachmittagseröffnungsnotierungen.

Newyorker Privatbericht

Der Markt eröffnete willig. Festigkeit des Sterling. Ungewißheit betreffs Sturmschäden, neutralisiert durch Ansammlung von Sicherungen. Dann gedrückt. Scharf rückfallend auf Glattstellungen seitens entmutigter Unternehmer. Flauheit des Weizens. Zunahme der Erntebewegung. Nachfrage ungenügend, um die Preise zu stützen.

Nachmittags rückfallend auf Verkaufsdruck. Mangel an Unterstützung. Geringe Nachfrage. Starke Sicherungen. Aufträge zur Vermeidung von Verlusten.

Der Markt auf Lieferung in Newyork

gab nach der Eröffnung nach und wurde andauernd williger. Sicherungsdruck. Der Markt schloß kaum stetig 36 bis 44 Punkte niedriger. Umsätze 250 000 Ballen

BREMER BÖRSE

vom 5. September

Bank-Aktien

		5.9.	4.9.
D.-D. Bank	0	—	—
Dresdn. Bank	0	—	—
Geestm. Bank	0	20 G	20 G
Old. Landesb.	3	—	—
Old. Spar- u. L.	3	—	—

Schiffahrts- und Fischerei-Aktien

		5.9.	4.9.
Br. Veges. F.	0	70 B	70 B
Br. Schlepp.	0	15 G	15 G
Dampf. Hansa	0	—	—
Hamb. Am P.	0	—	—
Hochsee Wieting		—	—
Nordd. Lloyd	0	—	—
„Nordsee" D. H.	0	30 bz	30½ G
„Neptun" Dt.D.G.		—	—
Unterw. Reed.	0	—	—

Industrie-Aktien

		5.9.	4.9.
Allg. Gas El.	7	—	—
Atlas-Werke	0	—	—
Bremer Besigh.	6	114 G	—
Br. Chem. Hud.	12	36 B	—
Br. Zigarren.	0	40 G	34 G
Br. Papp u. W.	0		40½ G
Br. Rolandm.	10	112½	112½ G
Brem. Silberw.	12	—	—
Br. Straßenb.	5	67 G	66½ G
Br. Tauwerk.	0	—	—
Brem. Vulkan	6	—	—
Brem. Wollk.	10	150 bz	—
Dtsch. Linol.	0	—	—
Hansawerke	8	95 G	95 G
Hans. Stuhlr.	0	—	—
Hoffm. Stärke	4	—	—
Jute Bremen	0	87 B	—
Nordd. Steing.	0	—	—
Reis- u. H. A.-G.	5	71½	71½
Schiffb. Utw.	0	—	—
Straßenb. Brhv.	0	—	—
Ver. Werkst.	0	32 G	32 G
Wendt's Cig.	0	45 G	45 G

	5.9.	4.9.
All. & Mag.	—	—
D. Anl. Abl. m. 5000	—	—
Br. Wollk. (2000)	—	—

Anleihen industrieller Gesellschaften

	5.9.	4.9.
Br. Tauwerkf. 03	—	—
Delm. Linolfabrik.	88½ G	89 G
Dt. Lin.-W. Berlin	85½ G	85½ G
Dt. Lin.-W. Hansa	88½ G	89 G
Ndd. Steingut Br.	85 bz	85½
Oldbg. Roggw.-A.	—	—

Staats-Papiere

	5.9.	4.9.
Brem. Anl. Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26 m. ⅛ Abl.-Sch. kleine Stücke	73 G	74 G
Brem. Anl. Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26 m. ⅛ Abl.-Sch. große Stücke	73 G	73 G
Brem. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26	10½ G	10½ G
Br. Doll.-Anl. kl.	62 B	—
do. große	62 B	—
Dtsch. Anl. Ausl.-Scheine Nr. 1—90000, einschließ. ⅛ Ablös.-Schuld.	—	—
Goldmk.-Anl. der Staatl. Kreditanst. Oldenburg	85	85¾ G
v. 1927 Ser. I u. III	83½ G	83½ G
v. 1927 Ser. II	85¾ G	85¾ G
v. 1928 Ser. IV	85 G	85 G
v. 1928 Ser. V	85 G	85½
v. 1928 Ser. VI	83½	83½
Komm. v. 1926	71½ G	—
do. Ser. II	71 G	—
do. Ser. III	—	72¼
D. Werth. kl. 35	—	—
do. gr. 32	—	—
do. gr. 35	—	—

Steuergutscheine

fällig	5. 9.
1934	98½
1935	91⅝
1936	85
1937	80⅛
1938	77⅛

7% Dtsch. Reichsb. Vorz.	—
6% do. Schatzanweis.	—

Hamburger Wertpapierbörse

vom 4. September

Nichtamtl. Kurse von 12½ Uhr

Comm. u. Privatbank	48⅜
Vereinsbank	77
Hypothekenbank	—
Westholst. Bank	128 G
Bugsier-Reederei	135 B
Flensb. D. 69	—
Hansa	19
Nordd. Lloyd	12
Paketfahrt	11½
Hamb.-Südamer.	24
Woermann-Linie	26 B
Hamb. Hochbahn	50¼
I. G. Farben	114½
Guano	48 B
Hamb. Elektr.	99
Alsen Cement	—
Breitenb. Cement	46
Hemmoor	—
Schwart. Honig	48 G
Atlas-Werke	—
Karstadt	1
Stader Leder	99
Wiemann	148 B
Bremer-Bes.-Öl	74
Thörl	74
Harb. Gummi	20
Bavaria	120 B
Bill-Brauerei	125
Ostwerke	95¼
Reis- u. Handels	70 G
Neu-Guinea	105 B
Otavi	11 G
Salitrera	2½ B

BERLINER BÖRSE

vom 5. September

Festverzinsl. Werte

Staatsanleihen u. Rentenbriefe

	5.9.	4.9.
Ablösg. 1-90000	77¼	78 10
do. ohne Ausl.	9,30	9 35
6% Reichs-Al. 27	83,70	84
6% Reichs-Al. 29	98¼	98.75
5½% Young-Anl.	83	85
6% Dt. Wtb. 35 gr.	67½	67 ⅛
6% „ kl.	103	103
6% Pr. St.-Anl. 28	101⅝	101 ⅛
6% Prß. Schätze 30	100,10	100
6% Bayern v. 1927	85	85
6% Brschwg. v. 1928	72½	72¾
4% Schutzgebiete	6,85 G	6 85
6% Dt. Reichsp. I	100 10	100 —
6% do. II	100	100 —
6% Reichsb. Schät.	99⅛	99 50
6% Pr. Ldrbk. 1—2	85¾	85¾
6% „ 3—4	85¾	85½
6% „ 5—6	84½	84¾

Stadtanleihen

	5.9.	4.9.
6% Bln. Goldsch. 20	62	62½
6% do. Vkr. Anl. 28	59½	59
6% Frkft. Schätze	66¼	66¾
6% Kölner Schätze	60	60¾
7½% Bln. Pfdbr.-A.	—	77

Oeffentliche Kreditanstalten

	5.9.	4.9.
Dt. Komm. Auslos-Scheine II	69	69½
Dt. Komm. Auslos-Scheine II	92	91¾
6% Dt. Komm. Sch. 31	96¾	69½
6% Hann. Landeskredit v. 1926/27	83	—
6% Old. Staatl. 25	—	—
6% do Serie 1-3	83½	83½
6% do „ 2	71	81
6% do „ 4	—	—
6% do „ 5	—	—
6% do Komm 1	71½	71½
6% do Komm 2	71	71
6% do Komm 3	—	—
5½% do Liquid.	80	81
5% Pr Ldpfbr S 4	—	82½
6% do S 11	81½	82
6% do S 17-18	81¾	82¾
6% do S. 21	—	82½

Oeffentliche Kreditanstalten

	5.9.	4.9.
6% Pr Ztrst R 23	95½	—
6% do R. 24	77	—
6% do R. 25/27	—	—
6% do R 28	—	75
6% Ldschftl Zentr. Goldpfdbr.	73	74
6% Ostpr ldschftl Goldpfdbr	69½	—
6% Schlesw Holst ldsch Goldpfbr 24	69	68½
6% Westf. ldschftl. Goldpfdbr.	—	76¾

Hypotheken-Banken
a) Pfandbriefe

	5.9.	4.9.
6% Braunschweig Hann. v. 1929	85	84¾
6% Goth. Grundkredit 4, 5, 5a	—	—
6% Hann Bodenkredit 13, 14	—	78
6% Meininger Hypoth Bank R 5	83	83½
6% Pr Pfandbr-Bank Em 50	83¾	83¾
6% Rhein Westf. Bdkr. 4, 6, 10, 12	—	—
6% Pr Centralb. 28	—	—
6% Pr. Hypoth. 1. 3	78	78½

b) Kommunal-Obligationen

	5.9.	4.9.
6% Mein. Hyp.-Bk Komm. 14. 16, 21	63½	64½
6% Pr Ctr. Bod Komm S 26 28	—	—
6% Rh Wstf Bdkr. Gold-Kom S 4-6	66¾	66

Sachwerte

	5.9.	4.9.
5% Roggenrenten-Bank Rog 1-11	—	6.45
5% Roggenrenten-Bank Rog 12-18	6.35	6.42
6% Zuckerkredit	97¾	97¾

Industrie-Obligationen

	5.9.	4.9.
6% Dt Linolwerke	87½	87½
6% Klöcknerwerke	77	78½
6% Thür Elek Lief	—	76½
6% Verein Stahl	55¾	55

Reichsschuldbuchforderungen
(mit Zinsberechnung)

Fällig 1. März	Alte Geld	Alte Brief	Polenschä. Geld	Polenschä. Brief
1933	—	—	—	—
1934	99⅞	100⅝	—	—
1935	—	97⅝	—	—
1936	93⅞	94⅛	—	—
1937	89⅞	90¾	—	—
1938	87⅛	88⅞	—	—
1939	85¾	86⅞	82⅞	83½
1940	83½	85	—	—
1941	81⅞	83⅛	79⅞	80¼
1942	80⅞	81¾	—	—
1943	79⅞	81¼	78⅛	78⅞
1944	77	78¼	76⅞	77⅞
1945	76⅞	78⅛	76⅞	77⅛
1946	76⅞	78⅛	76	77⅛
1947	76⅞	78⅛	76	77⅛
1948	76⅞	78⅛	76	77⅛

Wiederaufbau-Anleihe

1944/45	42 G	42½ G
1946/48	41½ G	42 G

Steuergutscheine

fällig	5.9.	4.9.
1934	98½	98½
1935	91¾	91⅞
1936	85	85
1937	80⅛	80⅛
1938	77⅛	77⅛
Steuersch.-K	86½	86 40

Ausländische Staatsanleihen

	5.9.	4.9.
4½% Oest. St 14	9¼	9 25
4½% Ung. St 14	—	—
4½% Ung. St 14	3 80	4.10
4% Mexik. abg.	3.—	—
5% Mexik. abg.	—	5.75

Aktien

Verkehrsw.

		5.9.	4.9.
A G f Verk	6	40½	40¾
Allg Lok-Kr	0	71¼	75
Reichsbahn	0	98⅛	98½
Hamb-Am-P	5	11⅛	11⅞
Hamb Hochb	7	51	50⅞
Hamb Süd D	0	25½	22
Hann Ueberl	5	—	—
Hansa Dmpf	9	16½	18
Lübeck-Büch	0	35¾	36
Nordd Lloyd	0	12⅛	12½
Schles Dmpf	0	—	—

Banken

		5.9.	4.9.
Allg D Cr-Anst	0	44½	44¼
Bank für Brau	11	70	72
Bayr Hyp Wb	5	55⅝	59
Bayr Ver-Bk	5	—	100
Berl Handlsg	5	83½	83¼
Comm. u. Priv.	0	48¼	48⅞
Dt. Asiat. Bk.	0	—	—
D.-D. Bank	0	50	51
D. Uebers.-Bk.	0	26	26½
Dresdner Bank	—	43¾	44
Mein. Hyp.-B.	0	—	59
Oldbg. Landb.	3	—	—
Old. Sgar- u. L.	3	—	—
Oestr.-Ced. sh	0	—	—
Reichsbank	12	145	146⅛

Industrie

		5.9.	4.9.
Accumul.-F.	12	178	188
Adler P Zem.	0	18¾	—
A. K. U.	0	28⅛	29¼
Allg. Elekt.-G.	7	17¾	18
Alsen P. Zem.	3	96	97½
Ammend. P.	6	59	60½
Ankerwerke	8	—	—
Aschff. Zellst.	0	21¼	21½
Atlas-Werke	0	—	—
Balcke M.	4	30	30
Banning M.	4	—	18
Barop. Walzw.	0	—	—
Bayr. Motor.	0	119	122
Bemberg J. P	0	42½	44½
Berger Tiefb.	12	145	146
Bergm. Elekt.	0	—	9¼
Berl.-Gub. Hut	8	—	—
Berl. Karlsr.	0	61¾	64¾
Berl. Masch.	0	58¼	60
Beton-Mon.	4	—	77
Braunk., Bri.	10	147	148¼
Brem. Besigh.	6	72½	—
Br. Gas- u. El.	7	—	76½
Bemer Vulk.	6	—	59
Bremer Wollk.	10	150¼	—
Buder. Eisen	0	61	62
Capito & Klein	0	—	—
Charl. Wasser	5	63¼	64½
Co. Hispano	4	160	162½
Conc. Spinn.	0	—	—
Cont. Gummi	8	133½	138
Cröllwitz Pap.	0	—	—
Daiml. Benz	0	24⅛	25
Dt. Atlant. Tel.	8	98	98¾
Dt. Asphalt	0	20	21
Dt. Baumw.	0	—	69
Dt. Conti Gas	7	98½	100¾
Dtsch. Erdöl	4	92½	95
Dt. Kabelwk.	0	51	52½
Dt. Linoleum	0	38	39½
Dt. Spiegelgl.	0	—	—
Dt. Steinzeug	0	—	—
Dt. Tafelglas	0	93	—
Dt. Ton- u. Stein	0	34	35¼
Dynam. Nobel	3.5	54	55¾
Eintr. Kohle	10	148	149¾
Elekt. Lief.-G.	5	76¼	77
El. Licht u. Kr.	6	91	—
Falkst. Gard.	5	56½	57¾
I. G. Farben	7	113⅞	117¾
Feldmühle	0	51⅛	53¾
Felten & Guill.	0	40¼	44
Gelsenk. Bw.	0	48	48
Germ. Portl.	0	43¼	42¾
G. f. elek. Unt.	5	71	74¼
Gebr Goedh.	8	62	—
Goldschmidt	0	40¾	49½
Habermann	5	—	58
Hackethal	0	32¼	—
Hageda	4	56¼	30¼
Hamb. El. W.	9,5	100	100
Harbg. Eisen	6	60½	61
Harb. Gummi	0	—	—
Harp. Bergbau	0	81¼	80 ⅛
Hemmoor P.	4	—	—
Hirsch Kupfer	0	5	5
Hoesch K-N.	0	53¾	55
Hoffm. Stärke	0	—	—
Holzmann Ph.	0	56½	60
Hotelbetrieb	0	—	34
Ilse Bergbau	6	—	128½
Iser. Asphalt	0	—	—
Junghans	0	26½	28
Kahla Porz.	0	8¾	9½
Kali Aschersl.	6	107	111¼
Klöcknerwk.	0	51⅞	53⅛
Kölner Gas	8	57	—
Kötitz Led.	4	56½	57¼
Kromschröd.	5	—	62
Küppersbusch	4	—	—
Lahmeyer Co.	10	112½	115¼
Laurahütte	0	15	15⅛
Lind. Eismsch.	4	60¼	63½
Lindström	0	—	—
Mannesm. R.	0	52⅛	53
Mansf Bergb.	0	23⅛	23⅞
Maschb.-Unt.	0	37	37
Msch. Buckau	5	56¼	—
Maximilhütte	8	115	—
Metallges.	0	53	53
Meyer-Klim.	0	45	—
Miag Mühlen	0	—	49½
Mitteld. Stahl	8	—	—
Mix u. Genest	0	27⅛	37¾
Montecatini	8	—	—
Mühlh. Bergw.	3	67	69
Müller Gummi		—	42½
Nordd. Eisw.	0	60	60
Ndd. Steingut	0	—	—
Nordd. Trikot	0	—	—
Nords.-Hochs.	0	30⅛	[illegible]
Nordw. Kraft	6	—	—
Oberbedarf	0	—	[illegible]
Orenst & Kopp	0	27	28
Phön. Bergb.	0	31½	32
Phön. Braunk.	10	76½	—
Pintsch A.-G.	8	135	—
Plauen Gard.	0	—	—
Plauen Tüll	0	—	—
Polyphonwk.	0	20⅝	—
Preßluft	0	—	—
Ratg Wagg.	0	—	—
Rheinf. Kraft	6	—	—
Rh. Braunk.	10	186¼	[illegible]
Rh. Chamotte	0	—	—
Rh. Elek.-Ges.	0	78¾	[illegible]
Rheinstahl	0	73	[illegible]
Rh.-W. Elekt.	5	74⅞	—
Rh.-W. Kalk	0	—	—
Rieb. Mont. W.	4.5	83	[illegible]
Rosenth. Porz.	0	29½	[illegible]
Rütgerswerke	0	46	[illegible]
Salzdetfurth	0	150	[illegible]
Sangersh. Ma.	0	—	[illegible]
Sarotti Sch.	4	63	—
Sauerbrey M.	0	—	—
Saxonia Zem.	0	57	[illegible]
Schl. El. L. B.	8	85¾	[illegible]
Schl. Portl. Ze.	0	51	[illegible]
Schub. u. Salz.	15	164¾	[illegible]
Schuckert El.	5	85½	[illegible]
Schulth. Patz.	4	93½	—
Siemens Glas	0	34	[illegible]
Siemens & Halske	7	129	[illegible]
Stöhr, Kamm.	5	94¾	[illegible]
Stolberg Zink	0	—	—
Thörl's Oelf.	6	—	[illegible]
Thüringer Gas	6,5	97¼	—
Leonh. Tietz	6	10⅛	11
Varziner Pap.	0	8	—
Ver. Dt. Nickel	4	63½	[illegible]
Ver. Glanzst.	0	44	[illegible]
Ver. Stahlw.	0	31	[illegible]
Vogel Tel. Dr.	0	48	[illegible]
Wanderer.-W.	4	79¾	—
Wasserw. Gels.	7	98	—
Westeregeln	6	110	115
Zellst. Waldh.	0	33¾	34½

Kolonialwerte

		5.9.	4.9.
Dt.-Ostafrika		34½	[illegible]
Neuguinea	0	100	[illegible]
Otavi-Minen	0	11	[illegible]
Schantung Hg.	0	—	